

LEGISLATION INTERNATIONALE

ERSTE ADRESSE

VOM
MANIFEST
ZUM
G
ESETZ

INTERNATIONALE BUCHPRESSE
FRANKFURT A. M. - WIEN - NEW YORK

VON R. GEIST

Okt. 1929

Benz 7386 G 120

LEGISLATION INTERNATIONALE

ERSTE ADRESSE

VOM MANIFEST ZUM G ESETZ

INTERNATIONALE BUCHPRESSE
FRANKFURT A. M.-WIEN-NEW YORK

VON R. GEIST

[Handwritten mark]

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	.....
Ideologische Einleitung	.....
Kosmologische Einleitung	.....
Das Weltenbaugesetz und die ewigen Ursachen des Lebens	.....
Die Voraussetzung unseres Lebens	.....
1. Die Erde als Besitz	.....
2. Was ist die Erde	.....
3. Was ist Besitz	.....
4. Basis des Besitzes	.....
5. Wirkung des Besitzes	.....
6. Anschauliches Bild vom beschränkten Be- sitz	.....
7. Der Grunddrang oder der unbewußte Drang zum Besitz	.....
8. Die „Umbruchstelle“ vom Urkommunismus zum Privateigentum	.....
a) Die Erde bildlich als Besitz	.....
b) Entwicklungsgeschichtlich	.....
c) Urgeschichtlich und geschichtlich	.....
Imperialistische Geschichte	.....
Im Sack der Geschichte	.....
Die Macht des Kapitals	.....
Konsequenzen	.....
Die internationale Notwendigkeit	.....
Die Basis für Vollzugsgesetze der Legislation	.....
Internationale	.....
Fremdwörter-Erläuterung	.....

II. Auflage. — 3—5000.

Gründungsstelle der Législation Internationale

Verlag Internationale Buchpresse,
Frankfurt a. M., (A.A.U.E.) New York, Wien
Postadresse: W. Schwab, Frankfurt a. M.-Ginnheim, Prächterstr. 20

VORWORT.

Der Ausbruch der russischen Revolution, der Sturz der deutschen und österreichischen Dynastie weckte in den Reihen des Weltproletariats die Hoffnung, daß nun endlich nach den langen Kriegsqualen und Leiden der Sozialismus verwirklicht würde. Nichts von alledem ist eingetroffen. Die Verräter am Proletariat, die der Bourgeoisie von 1914—1918 die Kriegskredite bewilligten, die Arbeiter in den Krieg hetzten, waren auch während der Revolution die besten Stützen der Kapitalistenklasse. Sie wandten die gemeinsten Mittel an, um das Proletariat zu ködern, irre zu führen und zu betrogen. Blindlings ging die Mehrheit der Arbeiterschaft, ohne aus der Kriegsvergangenheit eine Lehre zu ziehen, den Schurken auf den Leim. Nach der Ermordung unserer Besten schlichen dunkle Elemente und Geschäftemacher in die revolutionäre Bewegung und führten sie an den Abgrund, wo sie heute steht. Frecher als je erhebt die Reaktion ihr Haupt, alles niederschlagend, was sich ihr in den Weg stellt. Sozialdemokraten sind die Schrittmacher und Wegbereiter. Aber auch die kommunistische Partei, die vollkommen im Banne der Moskauer Taktik steht, hat keinen Anspruch mehr, revolutionär genannt zu werden. Ihre radikalen Phrasen sind der Köder für die Massen, die nicht für ihre eigenen Interessen kämpfen sollen, sondern für die der Nep-Bourgeoisie. Rußland, einst die Hoffnung eines jeden Revolutionärs, ist heute logischerweise an weltumstürzenden Problemen nicht mehr interessiert, befindet es sich doch in rein kapitalistischem Aufbau, der durch die imperialistischen Staaten der ganzen Welt unterstützt wird. Es benutzt die Sektionen der Komintern in den anderen Ländern zur Stützung seiner Außenpolitik, sich dabei auf eine Linie stellend mit den deutschen Severings, mit den französischen Herriots und den englischen Macdonalds. Um die Massen vor den außenpolitischen Wagen Moskau's zu spannen, wirft die Komintern Parolen in die Welt, die die Massen in einen Reformismus verstricken, in dem das Proletariat unterzugehen droht. Jede Warnung der lin-

ken Gruppen, daß diese Taktik an den Abgrund führe, bleibt unbeachtet. Als Folge dieser Politik steht die Arbeiterbewegung vor einem Chaos, die proletarische Klasse ist der Willkür ihres Klassenfeindes ausgeliefert; es müssen Wege gefunden werden, auf welchen die Arbeiterbewegung mit neuer Kraft, mit neuem Mut vorwärts marschieren kann. Wege, die niemals ins Dunkle, ins Lager der Reaktion führen, sondern zum Licht, zum Sozialismus, zur wahrhaften Völkerbefreiung von Kapitalismus, Imperialismus, Lohnknechtschaft und Sklaverei.

Wir unterbreiten dieses Dokument allen linken Gruppen der Arbeiterbewegung mit der Bitte, alle kleinlichen Differenzen außer acht zu lassen und mit uns den Weg zu bereiten, der zu dem in dieser Broschüre angezeigten Ziel, zur sozialen Revolution führt. Wenn wir jetzt mit dieser Schrift nach langer Diskussion an die Öffentlichkeit treten, so soll sich kein Mensch einbilden, wir wollten ein fix und fertiges Revolutionsprogramm den Massen vorlegen und anpreisen. Wir wissen genau, daß die Kämpfe einer Revolution sich vorher nicht strategisch bestimmen lassen, daß bei einer kommenden Revolution neue Kräfte aus der Tiefe auftauchen, die durch ihre unverbrauchte Energie eine überlegene Denk- und Handlungsweise aufbringen, um die Masse mitzureißen und an sich zu ketten. Damit aber das Proletariat nicht wieder der Betrogene ist, daß es weiß, was es zu tun und zu lassen hat, darum propagieren wir die Ziele der Revolution. Es genügt nicht nach vollendetem Kampf die Hände in den Schoß zu legen und das Kommando irgend welchen Personen zu überlassen, diese über die Masse zu stellen mit dem Gedanken: „Diese Männer werden nun nach dem Wunsche und im Interesse der Arbeiterklasse handeln, einer verkommenen abgewirtschafteten Gesellschaftsordnung. Was die Konzentration des Kapitals betrifft, wir haben unsere Pflicht getan.“

Die Vergangenheit lehrt, daß, sobald das Proletariat seine Geschicke nur einzelnen Personen in die Hände gibt, diese die unvertraute Macht benutzen, sich persönliche Vorteile anzueignen, sich als Despoten aufspielen. Jeder revolutionäre Arbeiter muß mit den Zielen der Revolution vertraut sein. Karl Marx sagte im Kommunistischen Manifest „Die Befreiung der Arbeiter-

klasse kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein.“ Die in dieser Schritt angeführten Maßnahmen sind die Basisgesetze der Revolution, die nicht durch eine Regierung oder eine Zentrale im Sinne des zentralistischen Organisationsprinzips verwirklicht werden können, die Aufgabe fällt einzig und allein den revolutionären Räten zu. Diese Räte können aber nur praktische Arbeit leisten, wenn die Masse der Revolutionäre selbst Hand mit anlegt, selbst im klaren ist, was geschehen soll. Es genügt nicht von Sozialismus-Kommunismus-Anarchismus zu reden, denn mit diesen Worten wird heute ein solcher Unfug getrieben, daß selbst ein Hugenberg in der Lage ist, mit seinen nationalen Trabanten die Arbeiter in eine Sackgasse zu treiben, aus der es bald kein Entrinnen mehr gibt.

National-Sozialismus, Christlicher Sozialismus, und was es von diesen Irrführungen noch mehr gibt, sind Machwerke der Reaktion, die mit diesen Theorien den Arbeitern das Gehirn verkleistert, um sie von ihrer wahren Aufgabe abzuhalten. Große Teile der Arbeiter sind eben, weil sie nicht wissen, was Kommunismus ist, in das Schlepptau der Reaktion geraten. Es ist an der Zeit, den Massen zu sagen, was wir überhaupt wollen. Kommunismus darf in Zukunft nicht mehr Phrase, sondern muß ein klarer Begriff sein. Dieses glauben wir mit dieser Schrift zu erfüllen, ja wir glauben, daß wenn ein ernstlicher Wille vorhanden ist, auch ein Weg gefunden wird, um alle linken Kräfte auf einer Basis mit dem propagierten Ziel losmarschieren zu lassen; zeigt uns doch die Praxis, daß eine Keilerei um Theorien, ob Marx oder Bakunin, Lenin oder Krapotkin, Thälmann oder Brandler, Stalin oder Uhrhans Recht haben, nur zu immer weiteren Spaltungen führt, deren lachender Dritte die Reaktion ist. Stellen wir alle persönlichen Eigeninteressen hintenan, sind wir bedacht auf das gemeinsame Ziel, den Kapitalismus abzuschaffen, dann muß die Arbeiterbewegung nach dem ungeheuren Verrat und der daraus resultierenden Depression wieder neuen Mut und neue Kraft schöpfen, mit uns zu marschieren, werden die Ziele jedem Kommunisten, jedem Anarchisten gerecht. Selbstverständlich ist, daß man bei dem Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, nicht einen sofort hochentwickelten Kommunismus erreichen

kann, wie ihn sich so mancher in seinem Gehirn ausgemalt und ausgedacht hat. Dazu bedarf es erst des Aufbaues und der Bildungsarbeit.

Wohl werden nach Veröffentlichung der Schrift von manchen Seiten Kritiken laut werden (von solchen Genossen, die sich dogmatisch auf eine Theorie verbissen haben), daß die vorliegende Schrift nicht marxistisch sei, die anderen, daß vom Anarchismus überhaupt nicht die Rede sei, die bisherige Entwicklungslehre würde abgelehnt und nur diese führe zum Sozialismus, den historischen Materialismus lasse man nicht so zur Geltung kommen, wie es notwendig wäre, die Konzentration des Kapitalismus sei außer acht gelassen usw., usw.

Diesen Kritikern sagen wir von vornherein: warten wir auf die Entwicklung, wie es sich manche vorstellen, die nur durch die Entwicklung zum Sozialismus wollen, ohne dem Kapitalismus zu Leibe zu rücken, um ja nicht ihre eigene Person im Kampfe um ein höheres Ziel, um eine höhere Kulturstufe einsetzen zu müssen, dann sind wir, unsere Nachkommen und deren Kindeskinde immer noch Lohnsklaven schrieben Karl Marx, seine Schüler und besonders Rosa Luxemburg bedeutende Werke und forderten vom Proletariat durch die Revolution die Privatwirtschaft in die Gemeinwirtschaft umzuwandeln. Die Konzentration ist in Amerika, in Europa fast auf das Höchste durchgeführt, ohne daß das Proletariat aus diesen Lehren die Konsequenzen zieht. Es ist ein billiger Spaß, von der Todeskrise des Kapitalismus zu reden und mit anzusehen, wie er sich aus jeder Krise mit Hilfe der Arbeiter wieder herausbalanciert. Friedrich Engels schrieb schon im Jahre 1891: „So eine faule Kiste kann noch Jahrzehnte vorhalten nach ihrem wesentlichen inneren Tod, wenn die Luft ruhig bleibt!“ Daß dies heute noch vollkommen zutrifft, ist in dieser Broschüre bewiesen.

Gewiß ist der historische Materialismus eine Lehre, die uns zeigte, daß eine Gesellschaftsklasse die andere ablöste, durch Gewalt, wenn es nicht anders ging. Auch erkannten wir mit Hilfe dieser Lehre die inneren Widersprüche des Kapitalismus; aber sich nur auf diese Lehre zu verlassen und die Hände in den Schoß zu legen, bedeutet, sich mit dem Kapitalismus abfinden;

hat er doch noch ungeheure Entwicklungsmöglichkeiten, die ihm eine weitere Existenz, eine weitere Ausbeutung auf unberechenbare Zeit garantieren, indem er noch alle sogenannten Kolonialvölker sich untertänig machen kann, was eine jahrhundertlange Existenz für ihn bedeutet.

Darum sagen wir, möge auch die Schrift einen gewaltigen Sprung darstellen, indem wir diesmal das Kosmologische mit dem Sozialen verquicken, so scheint uns aber dies das einzig Richtige zu sein, um zu beweisen, daß die Welt für den Kommunismus reif ist, daß das Proletariat jetzt an der Reihe ist, **Geschichte zu machen**, wenn nicht alle Lehren unserer großen Vorgänger in die Winde gepredigt waren.

Wenn sich verschiedene kleinbürgerliche Individualisten aufbäumen und heifer schreien: seht, die wollen Gewalt, Diktatur, so antworten wir ihnen getrost: Ihr Einfaltspinsel, glaubt ihr, der Kapitalismus würde sich mit guten Worten aus der Welt schaffen lassen? Dann irrt ihr gewaltig! Er wird die äußerste Gewalt anwenden, und wenn selbst Zehntausende seiner eigenen Klasse mit zu Grunde gehen, um sich zu behaupten. Wir stehen auf dem Standpunkt, ein System, das sich nur mit Gewalt halten kann, kann nur mit Gewalt bekämpft werden. Und idiotisch wäre es, wenn das Proletariat die Macht erobert hat, auf die Gewalt verzichten zu wollen, damit sich die geschlagene Bourgeoisie wieder wie 1918 etablieren kann, um später mit desto brutalerer Gewalt hunderttausende Proletarier hinwegzuräumen.

So selbstverständlich das Proletariat die Gewalt anwenden muß, um sich behaupten zu können, so braucht eine kommunistische, auch anarchistische Gesellschaft eine Wirtschaftsordnung, eine Verwaltung. Und wenn wir ein Gesellschaftssystem stürzen, wo einzelne Matadoren bestimmen, und eine Gemeinschaftsordnung wollen, so ist eine Organisation notwendig, die unter dem Gemeinschaftswillen steht. Und dafür kommen bis heute, da uns die Praxis noch nichts besseres lehrte und zeigte, die Räte in Betracht. Ueber die Funktion der Räte, über den konstruktiven Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft usw. soll in einer zweiten Adresse, soweit es angeht, geschrieben werden.

In der Hoffnung, daß die Broschüre eine allgemeine sachliche Diskussion hervorruft **zur Gesundung der revolutionären Arbeiterbewegung**, überreichen wir hiermit die Adresse der Öffentlichkeit und stellen sie der Gesamt-AAUE, und allen linksgerichteten Bruderorganisationen zur Diskussion und bitten, alle Diskussionsartikel usw. dem Verlage zur Verfügung stellen zu wollen, damit in einer zweiten Auflage Mängel abgestellt, und eventuelle Zusatzanträge berücksichtigt werden, damit die Adresse Gesamtausdruck der revolutionären Arbeiterschaft wird. Ferner bitten wir die ausländischen Bruderorganisationen, die Schrift zu übersetzen und zu verbreiten.

DER VERLAG.

**Erste Adresse zur Gründung der Räteinternationale,
LEGISLATION INTERNATIONALE.**

**Proklamiert von der AAUE,
Ortsgruppe Frankfurt am Main.**

IDEOLOGISCHE EINLEITUNG.

1.

Proletarier aller Länder! Klassengenossen, Klassen-genossinnen! Die AAUE., Ortsgruppe Frankfurt a. M. veröffentlicht mit diesem Dokument an die Arbeiter aller Länder die erste kommunistische Adresse der Legislation Internationale. Die Legislation Internationale (internationale Gesetzgebung) bildet die theoretische und praktische Grundlage für die Durchführung der sozialen Revolution. Die klassenbewußten Genossen der AAUE., Ortsgruppe Frankfurt a. M. rufen mit dieser Adresse die revolutionären Arbeiter aller Weltteile auf, in ihren Ländern, Städten und Produktionsgebieten, in den Betrieben, Gruben, Landwirtschaften und Verkehrsbetrieben die international-revolutionäre Betriebsorganisation des kommunistischen Rätessystems zu verwirklichen und aus den Betriebsorganisationen die antiautoritären Vollzugsgesetze des Kommunismus, der proletarischen Revolution zu finden, zu bilden und zu praktizieren. Vollzugsgesetze, welche die Staatsgesetze theoretisch und praktisch annullieren und im Klassenkampf die internationalen Gesetze des Weltproletariats von Betrieb zu Betrieb und von Land zu Land einführen. Die Proklamation ist die internationale Diskussionsbasis für das Weltproletariat; sie leitet den bewußten und geschichtlich konsequenten internationalen Angriff auf die Staaten ein!

2.

Verführt, verkauft und verraten, willfährig gemacht der Sklavenhälter-Ideologie der Staatshausherrn aller Länder, bildet das Weltproletariat von Partei zu Partei eine irrlichternde bunte Nebelinternationale. Darüber funkelt in vielgestaltig kristallischer Reaktion etliche hundert weltmachtlüsterne Groß- und

Kleinststaaten, ideologische Zentralburgen der kapitalistischen Menschenbesitzer! Von diesen Zentralburgen des Kapitalismus, den gesetzgebenden Häusern der Staaten, geht die alles zermürbende exekutive Reaktion aus. Vor allem die ungeheure Irreführung von der Notwendigkeit des „unabhängigen Staates“ (Einheitsstaates), jederlei despotische Bestimmung über die „Nation“, die „Untertanen“ oder „Staatsbürger“. Das Proletariat leidet darunter am schwersten. Von den gesetzgebenden Häusern kommt auch die Bestimmung zum „Schutz der — für den Staat — sozialen Errungenschaften“, etwa des parlamentarischen Wahlrechts. Dieses aber ist der demagogische Zähmungsprozeß der Massendespoten, um jene Strom- und Bächepolitik durchzuführen, deren Schluß die Einmündung der widersprechendsten Willenskundigen in das kapitalistische Schleusenwerk der Unterdrückung des Willens der Entrechteten ist — die Einmündung in die „gesetzgebenden Staatshäuser“.

Begünstigt von blindesten, primitivsten Weltvorstellungen und von „staatserkhaltenden“, eifrig geschürten Nationalitätsbewegungen, begünstigt von religiösen und nationalistischen Wahnvorstellungen großer Volks- teile und besonders begünstigt von einem korrupten Intelligenzlat, das dem Kapitalismus mit seinen Bestimmungsmethoden hörig ist, gewinnen die Staatsträger bei ihren kalendermäßig ausgeschriebenen „Wahlen“ in die „Volksvertretungen“ von vornherein ein Wahl- resultat, das den tausendfältig gebrochenen und umge- bogenen Willen der schaffenden Völker darstellt. Und da die Praxis der Ausführung des proletarischen Wil- lens solchen „Volksvertretern“ überantwortet ist, deren politisches Gewissen ihrer politischen Reife entspricht, nämlich der des bürgerlichen und antirevolutionären Staatskapitalismus, so ist jeder Akt des Staatsparla- mentarismus ein direkt konterrevolutionärer Akt. Der Parlamentarismus ist ein ebenso gefährliches Opium wie die Religion, einlullend, täuschend im Interesse der Demagogie der Ausbeuterklasse. Er ist anti-international, „industrieseisend“, „wirtschaftsfriedlich“ für die staatsgetreue Profitwirtschaft, führend zum unabhängigen Staat der Zentralbourgeoisie, zur Wahrung der Eigentums- und Profitwirtschafts- und der „Handels- Rechte“. Vor den Folgen der Beteiligung am Parla- men-

tarismus kann für alle Länder nicht genug gewarnt werden, auch für die nicht industrialisierten Länder. Diese haben Weg zum Industrie- und Landproletariat der Kapitalstaaten mit moderner Industrie zu suchen, nicht den Weg ins nationale Parlament, wenn der proletarisch tendierende Klassenkampf dort von wirk- lichem Erfolg begleitet sein soll.

Etlliche hundert „Vaterländer“ — etliche hundert Vaterlanddemagogen in gesetzlicher Struktur und nationalisierender Organisation bilden die kapitalistische Schachbrettinternationale des „freien Spiels der Kräfte“ (fair play), auf der ein jedes Feld einen „Groß-Staat“ bedeutet, an seinen Grenzen ein „Feld der Ehre“ und Kriegsgräbersaum. Die nationalen und internationalen Schlachten müssen die Industrie- und Landproleta- rier und deren höhere Figuren austragen.

Auf der einen Seite der geschichtliche Geist des Weltproletariats, auf der anderen Seite der immerak- tuelle Dämon des Weltkapitals, wird ein Kampf ausge- tragen, der beschämend für das Weltproletariat ist, das seine Kämpfe im Rahmen der Arbeitsfelder und Ar- beitsgesetze des Weltkapitals austragen muß — da es auf dem Boden der Staatsbejahung steht, der Aner- kennung der gesetzlichen Oberhoheit. Die uneinige, unbewußte, geschichtlich fatalistische Internationale gegen die gestaltfestigte, höchstbewußte, konzen- triert grenzenstreckende Schachbrettinternationale — ein ungleicher Kampf, der das Weltproletariat so zu lahmer Ohnmacht verdammt! Warum? Weil sich das Pro- letariat eines jeden Landes nicht selbst anschickt, das mikrokosmisch raffinierte Weltkapital umzurammen, zu enteignen, das landesfarbenbunte Schachbrett zu zerschmeißen, weil es, anstatt mit seiner planetären Denkweise und in seinen planetären Massen zur Offensive loszubrechen, sich vom Staat tolerierte und besoldete „Führer“ verschrieben hat. Diese sitzen an der tête dem Schachgegner gegenüber, wehren stän- dig den Volkswillen im Hintergrunde ab, beschwichtigen, brechen ihn. Haben diese Verführer ihr Turnier bei froher Zeche mit dem „Gegner“ geliefert, so wird es eine partie remis für sie, ein Kampfspiel, bei dem keiner der zwei Spielteile etwas verlor (denn die Staatsbezüge bleiben den Parteilern erhalten), aber unter Aufopferung der Spielfiguren, der Massen, der

„Untertanen“, die als Kinder der Opfer wieder aufstehen, um immer wieder gesetzlich geopfert zu werden — zum scharfen Lustspiel für die Kapitalistenfamilien und ihrer Schatten, ihrer parlamentarischen Freunde: der staatlichen „Arbeiter- und Volksführer“!

Und ob auch grimmigste Katastrophen durch den Kapitalismus der Staatsfirmen aufbrannten, die Millionen und Abermillionen von „Untertanen“ hinmordeten, ob auch ähnliche und noch katastrophalere Weltkriege der kapitalistischen Eroberer und der Staatschauvinisten herandrängen, sieht das Weltproletariat nicht die Wahrheit des Kommunistischen Manifestes ein, die besagt, daß die Bourgeoisie, ihrem Untergange zu entgehen, nur noch „allseitigere und gewaltigere Krisen vorbereitet“. Das Proletariat erkennt starr die Möglichkeiten des Kapitalismus, seine Dynamik; es gibt sich mechanistischer und fatalistischer Spekulation hin, anstatt systematisch seine praktische Kritik der Geschichte, und zwar international, vorzubereiten, Und obgleich die Profithyänen der Staaten technisch präziseste Unterjochungsapparate gegen die ausgemergelten Arbeitsknochen erfinden, jede Sekunde und jede Handbewegung an den Maschinen zu kontrollieren, so folgt das Proletariat aller Länder in der Mehrheit immer noch blindlings seinen Henkern, den Treuhändern und Spionen der Bankmagnaten und Dividendenbourgeoisie unter dem Proletariat: den parlamentarischen Staatssozialisten. Sie sind die Rentner der „Konzentration des Kapitals“, so wie die Aktionäre derselben; und diese Nutznießer kapitalistischer Hochblüte sind die Führer der Mehrheit des Proletariats!

Mit elementarscharfer Logik ergibt sich daraus für die Arbeiter aller Länder die konsequente Notwendigkeit der geschichtlichen und spontanen Selbsterfassung ihrer Aufgaben, im Sinne des Kommunistischen Manifestes und des Wahrwortes: Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein!

Diese Erkenntnis besteht jedoch schon, ist längst schon Bewußtseinsinhalt des revolutionären und internationalen Klassenkampfes, mit der Parole, für die Marx den Begriff „Staat“ streng vermied: **Proletarier aller Länder, vereinigt euch!**

Somit liegt alle Schuld am Versagen der revolutionären

internationalen Befreiungskämpfe nicht am Mangel an einer Lehre, nicht allein am Nichtwissen, worum es geht und was dazu Vorbedingung ist; die Schuld liegt vielmehr am System der aktiven Durchführung des Entscheidenden. Und hier, im System, versagte bisher das Proletariat! Es überantwortet, anstatt aus seinem Klassenwillen die Gemein- und Bedarfswirtschaft zu organisieren, das System der internationalen Revolution im eigenen Lande zu erforschen, auszubilden und zu verwirklichen, alle Aufgaben bestechlichen und unreifen Führern, bürgerlichen Atropen im sozialistischen Kampfplager, den Agenten des Kapitals, des Staates, der Obrigkeit und der Kirche, ruhmstüchtig nach den höchsten Staatsposten jagenden Agenten des Staates, die seine Beamten sind. Da, nach Karl Marx, die Identität von Kapitalismus und Herrschgewalt besteht, der Kapitalismus also nicht nur ein Produktionssystem zur Ausbeutung ist, sondern zugleich auch das Regierungssystem zur Ausbeutung, so ist klar, daß sozialistische Staatsvertreter wesentlich kapitalistische Produktionsvertreter sind. Diese Tatsache gilt für alle Länder des Planeten, Sowjetrußland in seinem staatlichen und isolierten Zustande nicht ausgenommen.

Alle Organisationsformen der staatlichen und parlamentarischen Sozialisten und Kommunisten sind in ihrer Struktur direkt übernommen von den Vorbildungen des Staates, des nationalen Wirtschaftskörpers eines Blut- und Glanzbürgertums. Sie sind Nachahmungen bürgerlicher und nationaler Organisations- und Gesetzesmethodik, mit einem vertrackten Plan, die „Majorität“ zu gewinnen, mit dem Abderiten- und Spießbürgerideal der einheitsstaatlichen „Großen Nation“. Doch die Massen erkennen schon, daß der göttlich-ratschließende Geschichtsglauben, es werde und müsse die „Demokratie“ helfen, eitel Phrase ist. Sie erkennen, daß mit dem „Einfluß im Staate“ nichts erreicht wird: daß das Zuwarten auf den „vollkapitalisierten Staat“ langsamen Tod bedeutet. Denn der kapitalistische Kesselschwarm konkurriert sich nicht direkt, sondern so wie ein Staat den andern, durch die hörigen Arbeiter. Je entwickelter die kapitalistische Produktionsweise wird, um so entwickelter auch die Mittel, sie zu verteidigen; je greller Ausbeuterprunk

und komplizierte Industrie, um so krasser und bestialischer das Verteidigungsmittel des Kapitalismus! Identisch mit der Herrschgewalt, wendet er je nach Gefahr Kugeln und Gase an, die revolutionierten Massen niederzuschlagen. Der Kapitalismus — Ausdruck der sich nach oben hin jeweils mächtiger schichtenden Gesinnungs-, Bestimmungs-, Gesetzes- und Befehlsgewalt — arbeitet gründlich der revolutionären „Massenwerdung“ entgegen. Sein oberstes Gesetz ist die Hemmung und Zerstörung der internationalen Aufklärung und Bewußtseinswerdung des Proletariats, ihm seine internationale Interessengemeinschaft zu verbergen. Darum experimentiert und vollzieht der Kapitalismus die Zusammenleimung des „Volkes“ im „Staatsgedanken“, der „Staatstreue“, so daß es an seinen Staat denke (an das Vaterland) und nicht an die Internationale. Auch dort, wo imperialistische Staaten, etwa England, ihren Dominions die Scheinunabhängigkeit geben, erfolgt dies nur, um die Kolonialvölker dem Nationalgedanken englischer Weltwohlfahrt und dem der eigenen Staatswohlfahrt zu erhalten, womit wieder nur die internationalistische Rebellion erstickt werden soll. Der Kapitalismus ist gegen das Volk seines Landes national, so heftig er sich darüber hinweg international vertrustet. Der Kapitalismus, internationaler Ueberbau der Bourgeoisie, gibt „nationale Gesetze“ heraus, womit er die ewig unruhigen Rebellen und Massen drosseln läßt; er macht „Staatsgrundgesetze“, sichert damit die anderen kapitalistischen Nationalgesetze (zum Schutz des privatindustriellen und privaten Eigentums, der Profitwirtschaft, der Rente, zum Verbot von Streiks, zur Mobilmachung von Kriegern und Streikbrechern). Er schützt damit auch Parlament und Kirche, Staatsbeamten- und Pfaffen-demagogie.

Zwischen Bourgeoisie und Proletariat stehen nur noch abgestorbene Begriffe als andere Mächte; die nur nationalistischen Begriffe und ihre Vertreter gehören einer vergangenen Epoche an; alle Nationalisten sind Bourgeois, Kapitalistenhelfer; die Bourgeoisie selbst, in ihren dominierenden Angelegenheiten, ist imperialistisch international. Die gewaltigsten Bourgeois, die Industrie- und Bankkrösusse, sind die aktuellen Gesetzemacher der Zeit. Alle Staatspolitikanten sind ihnen

hörig. Sie sind die juristischen Vertreter des Kapitalismus, dessen nationale Staatsgesetze sie machen. Die Pfaffen machen hierbei wie eh und je die inquisitionslüsterne Gerichtsmusik der Verdummung. Die Seelenfänger sind die besten Helfer der Menschenbesitzer! Sie bringen dem Sklaven der Obrigkeit, dem Opfer der Ausbeutung bei, alle Obrigkeit sei „von Gott“, die Ordnung der Tyrannis sei eine „gottgewollte Ordnung“. Der ungeheuer wirre Aberglauben der Proletarier, der sie den Unsinn eines Gottes mit den Prinzipien einer Weltallsbestie nicht fertig werden läßt, der sie den Gott nicht ausspucken läßt, dieses metaphysisch-philosophische Unendlichkeitsgesetz des Kapitalismus, diese juristisch-religiösende Schlussformel vom zweckmäßigen Menschenbesitz — jener naive Aberglauben zersetzt selbst radikalste und politisch klarste Revolutionäre noch. Ob nun eine katholische, buddhistische oder protestantische Religion zur wirkungsvollen Bonzenpredigt kommt, das ist gleich reaktionär und ist dem „Parlamentarismus“ in jeder Form günstig; Marx erklärte: Religion ist Opium fürs Volk! Lenins Philosophie war der bedingungslose Atheismus, der exaktwissenschaftliche und revolutionsethische „Universalmaterialismus“.

3.

Tausendfach und vieltausendfältig weiß die kapitalistische Ideologie von der Zweckmäßigkeit des Menschenbesitzes und der „Seelenlenkung“ ihre Anhangsschar zu mehren, suggestiv die riesige Masse der kapitalistischen Sklaven zu beeinflussen. Zu diesem Zwecke sind Ornamente, Fäces, Fahnen, patriotische, lokalpatriotische und technische Begeisterungsmittel die geeigneten Betrugswerte. Akademisch bildet der Kapitalismus seine beweglichsten Kanailen in den „geistigen Instituten“ des Staates heran. Mit der Presse und dem Radio konkurriert er flott und lebzig die revolutionären Massenbewegungen. Die Mehrheit der irreguleiteten Lohnsklaven horcht auf das Wort des Bürgers, bleibt kritiklos, zieht „Hut ab“ aus Feigheit und aus jenem Respekt, den ihnen ihre eigenen Führer, ihre demokratische, sozialdemokratische und staatssozialistische Presse vor dem Bürger bringen, in der bürgerlichen Beipflichtung zum Werte des bürgerlichen Berufes: des Bergwerkdirektors oder

Dichters, des „demokratischen Fachmannes“ jeder Branche. Wo immer ein kundiger unternehmerischer Phrasen innerhalb des Bürgertums und der Ausbeuterklasse überhaupt auftaucht und etwas „Neues“ oder „Interessantes“ tut, ehrt der irregeltete Proletarier denselben doppelt in falscher Wertung, als über ihn stehendes „Genie“ und als „Persönlichkeit“. Das Proletariat ist noch nicht Klassenbewußt. Da der Bourgeois mehr Zeit hat, die Natur zu beobachten, so fällt natürlich auch ein sentimentales oder ruhmbeessenes Bürgersauge auf manch ein farbiges „Wunder der Natur“; mehr aber auf Möglichkeiten ihrer technischen Ausbeutung, die sein Geldzahlenshirn ingenios locken. Doch so zweifelhaft die geistigen Entdeckungen des Bürgertums in der internationalen Verdienerschaft auch sind — es wird geistig aus dem Proletariat an die unterdrückende Bourgeoisie ebenso gezollt, wie ökonomisch und redtlich! Das Proletariat ist sich noch nicht seiner überlegeneren Geistesbedeutung, noch nicht seiner Menschenwürde im Allgemeinen bewußt. Es bestaunt die kräftigen und intelligenten Auswirkungen der Feinde des Proletariats, der bürgerlichen, kapitalistischen, pfäffischen und adeligen „Persönlichkeiten“! Der Kampf des Proletariats muß als Klassenkampf so vollzogen werden, daß er zugleich ein Kampf gegen die repräsentativen und unproduktiven Persönlichkeiten ist!

Die Tatsachen sind vorgebracht, die verallgemeinern bunt, regenbogenfarben, das Mittel der Bourgeoisie und der kapitalistischen Invasion sind, der sozialdemokratischen und parlamentar-kommunistischen „Massenerfassung über das Parlament“ entgegenzuwirken — durch „kulturellen Streumittelkampf“; ein siegreiches Mittel mit täglich neuem heftigen Wirken, was ein Blick in die Zeitungen des Kapitals und der Aemter zeigt, ein kurzes Aufhorchen am Radioapparat der Staaten pünktlich zum Bewußtsein bringt. Um aber in Gefahrenzeiten (bei „Staats“- und „Regierungskrisen“) doch nichts an ideologischer Macht einzubüßeln, wenn der „geistige Streumittelkampf“ nicht heftig genug prozediert, hat die brutale Elite des „Staatsbürgertums“ voraus ihre exekutorischen Gesetze erlassen, welche bei Strafe und Tod keine „Unordnung“ und keine „Unruhe“ zulassen. Die Privatstreitigkeiten der Bourgeois untereinander helfen dem Proletariat nichts, denn die Gesetze der Bourgeoisie

ersetzen ihr alle Solidarität im Ausbeuten und Unterdrücken, wenn sie wirklich auf eine Zeitlang locker ist. Und die Schergen des Staates, seine Söldlinge, denen es staatlich am besten geht, schützen den Krisen- und Todeskrisen-Charakter des Kapitals, indem sie den Staat schützen, seine Einkerkungs- und Justifizierungsbehle vollziehen.

Steht der Kapitalismus mit einer Staatsregierung in Konflikt, so ist es eine Affäre um die Gesetzgebung. Beide gehen daraus siegend hervor, Staat und Kapital neuverjüngt. Der Staat ist ein kapitalistischer Immunitätspöhl. Damit selbst die „roten Volksvertreter“ ihn schützen, schützt er sie, macht sie „immun“, wonach sie von keinem Gesetze der allgemeinen niederträchtigen Justiz belangt werden können. Das heißt: Das Staatsbürgertum, die kapitalistische Reaktion, bringt den parlamentarischen „Volksführern“ die Immunität entgegen, sie fressen aus der schwarzen Hand, die das arbeitende Volk bestohlen hat und beraubt, vergiftet und erschießt. Dafür läßt der Kapitalismus sie das „Staatsinteresse“ formen, das immer das seine ist.

Die „Palamentarier“ der Arbeiterklasse holen von den Feinden des Proletariats alles, was sie sind und was sie haben: ihre Diäten, zumeist fünf- bis zehnfache Staats- und Parteibezüge, die „Immunität“, die Pensionen, Staatskredite, Freikarten für ihre fraglich anti-bürgerlichen Propaganda- und Parlamentsreisen usw. Darum auch die bekannerische Verteidigung des Parlamentarismus. Der bürgerliche deutsche Staatsphilosoph Meinecke sagt (und weiß es aus Erfahrung): „Der Nutzen des Staates ist auch zugleich immer irgendwie der Nutzen der Herrschenden!“ Die Parlamentarier aber sind eben die neuzeitlichen Herrscher; um es noch mehr zu werden, schreiben sie Staatsrechtfertigungen.

Im großen China, in Indien und in den Staaten, die Asien mit Europa verbinden, wo noch Monarchen und die Scheinmonarchen des englischen Weltimperiums eine offen-tyrannische Regentschaft ausüben, längst schon Schleppträger des internationalen konzernierten Kapitals, in diesen Ländern ersetzen die „Generale des Volkes“ — die blutrünstigen In-den-Tod-Hetzer, die nationalen Heeresdiktatoren Parlamentarismus und Parlamentarier, wenngleich es schon Parteien gibt. Dort heißt es: Was ein paar lamentieren, ist Parlamentieren! Auch in diesen

Ländern wird die Zwecklüge vom „unabhängigen Staat“, der „freien Nation“ und ihren frechräuberischen Selbstbestimmungsdogmen verbreitet und gesetzlich verankert. Und schon tauchen in den Kolonialländern Englands, Frankreichs, Hollands und Italiens intelligente, draufgängerische Vertreter der dort nach Kapital jagenden Bourgeoisie auf, welche nach der „Staatsunabhängigkeit“ rufen, ganz nach dem Ideale des Reaktionsärs kapitalistischer Hochblüte W i l s o n, dessen humanistisch verbrämter raffinierter, Idealgrundsatz nach „Selbstbestimmung der Nationen“ ging, also nach ewiger Besiegelung der kapitalistisch-nationalistischen Schachbrettinternationale. Die Kolonialraubzüge der Bourgeoisie über die ganze Erdkugel hatten mit staatlichen Okkupationen begonnen, zum Zwecke der kapitalistischen Okkupation; sie waren für alle farbigen Völker ein Ausbeutungskrieg von bestialischer Brutalität auf Grund von Gesetzen der Weißen, den kapitalistischen Produktionsgesetzen, die zum Staatsgesetz erklärt wurden. Um von den Kolonialvölkern selbst unterstützt zu werden, ernannten die Staaten in ihren okkupierten Kolonien intelligente Farbige zu Antreibern der farbigen Massen. Die erste „Einigung“ mit den Kolonialvölkern war damit erzielt. Dann begannen die aussichtslosen Konkurrenzmanöver der barbarischen Bourgeoisie gegen die Vormacht des europäischen Kapitals. Jetzt sucht sich die aufblühende junge Bourgeoisie der Kolonien und Dominions vom Joch der fremdkapitalistischen Kontrolle und des Raubes zu befreien — um selbst, national- und eigenkapitalistisch die eingeborenen Massen kujonieren zu können. Die Einigung in diesem Entwicklungszustande erfolgt zwischen den Bourgeoisie durch „Absteckung der Ressorts“, durch „Arbeitsteilung“. Allüberall, rings auf Erden, sind die Bestrebungen, die kapitalistische Denkungsart und Unterjochungsmethode, den „Kampf gegen die Schwächeren“ felsenfestes Gesetz werden zu lassen, um aus der kapitalistischen Konkurrenzwirnis der Vorkriegsjahre zum wissenschaftlich ökonomischen System des Kapitalismus zu kommen, und zwar als internationaler Ausgleichsorganisation, wozu sich die Staaten der „Weltkriegssieger“ einen patriotisch-wimmelnden „Völkербund“ eingerichtet haben, in dem es sogar Institute zur statistischen Erfassung der „Arbeitsintensität der Völker“ gibt und ähnliche, gar nicht

stumme Spiegelkammern der weltkapitalistischen Hegemonie (Vorherrschaft).

Und überall wird der soziale Freiheitswille der Werkmassen und Feldarbeiter durch Despotie und Geschick, wissenschaftliches Alloitria und Standrecht, durch Hinrichtungen und „Unabhängigkeitsproklamationen“ in einen „nationalen Freiheitswillen“ umgebogen, von den staatsmachtlüsternen Generalen und Parlamentariern. So wurden die Millionen südhinesischer Kämpfer der revolutionierten Kuomintang zu einer widrig nationalrevolutionären Freiheitsbewegung benutzt. Und in der Förderung der Sowjetrepubliken sind eben wieder national bolschewistische Imperialisatoren am Werk, Hand in Hand mit ihrer Nep-Bourgeoisie und dem privatbesitzerischen Großbauerntum den „Zentralstaat“ zu propagieren, die kapitalistische Entwicklung zu praktizieren. Von einem kommunistischen Räte system kann in Ansehung der russischen Anleihen beim Weltkapital (weitere Wiedereinführung des Geldhandels und Privateigentumes ohne Grenze) keine Rede sein. Diese Tatsache freilich ist dem Versagen des revolutionären Brandes im europäischen Proletariat von 1918 zuzuschreiben. Die Parlamentspolitik der deutschen Kommunistischen Partei aber ist Beweis genug für die staatspolitische Hörigkeit der „Komintern“ in den Ländern, wo anstatt alleiniger Organisation des Rätekommunismus zum Klassenkampf Wahltaktik geübt wird. Somit unterstützen auch diese Parteien die kapitalistische und nationalistische Restauration.

Vergleicht man den staatspolitischen Länderzustand auf dem europäischen Kontinent mit dem marxistischen Entwicklungsgrundsatz von der „Konzentration des Kapitals“, so ergibt sich die Richtigkeit desselben. Rund um hochindustrialisierte und hochkapitalistische Länder in der Mitte Europas zieht sich ein Gürtel von Monarchien und Reservemonarchien; industriell minderentwickelten Ländern. Italien, Albanien, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien mit der Reservemonarchie, Ungarn im Süden und Südosten, Spanien im Südwesten, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen im Nordwesten und Norden mit den Reservemonarchien der neuen Kleinstaaten im Nordosten. Dort, wo das Kapital sein Produktionssystem höherentwickelt hat, in

Deutschland und Frankreich, ist die Monarchie abgestoßen. England, als erster Industriestaat der Welt überhaupt, wäre als Inselreich allein längst schon „republikanisch“; um so wichtiger ist hieraus die Erkenntnis, daß der Imperialismus ein Garant für die englische Monarchie ist. Für England ist indessen nicht die Monarchie das Entscheidende, sondern das monarchistische Mosaik seines kapitalistischen Imperialismus, sein Prinzip der vielgliedrigen Weltmonarchie in jederlei staatspolitischer Form, auch der „republikanischen“. Die „Konzentration des Kapitals“, wirtschaftlich und politisch, ist demnach ein Prozeß, der in seinen Krisen gesichert werden kann durch Verschiebung der kapitalistisch außenpolitischen Form; der Kapitalismus hat die Möglichkeit, sich von der Monarchie zur Republik und von der Republik zur Monarchie zu retten, respektive zu einem dazwischen liegenden formalen Staatszustand. Der Kapitalismus macht sich mit jederlei Herrschgewalt identisch und die Konzentration des Kapitals ist im kapitalistischen Regierungssystem mit seinen Gesetzen garantiert. Diese provozieren und festigen trotz der internationalen Konzernierung des Kapitals die Nation, das heißt die „nationale Autonomie“. Diese Vielfalt der kapitalistischen Möglichkeiten außerhalb des rein zahlenmäßigen Ausbeutungstriebes darf nicht übergangen werden, wenn die Macht der Ausbeuterklasse nicht unterschätzt werden soll. Die revolutionäre Geschichtskritik muß konsequent landen in einer Kritik der gesetzgeberischen Möglichkeiten des Kapitalismus wie jeder anderen Möglichkeit des Gegners überhaupt. Nicht nur die ökonomische Kritik ist notwendig, sondern auch die juristische und die psychotechnische Kritik, die Kritik der kontinentalen Verschiebbarkeit der kapitalistischen Reserven und Möglichkeiten. Denn der Kapitalismus stützt sich unleugbar auf die ingenieure Idee des Menschengestes, auf seine Erfindungen und diktatorisch psychotechnischen Bewältigungsformen neuer Art.

4.

Einzig und allein die Staatsgesetze, die Grundgesetze des kapitalistischen Wirtschafts-, Eigentums- und Regierungsrechtes, sind das gewaltigste Hemmnis gegen internationale Freiheitsbewegungen. Und einzig und allein diese (notwendig auch veränderlichen) Staats-

gesetze sind es, welche jede Massenkampforganisation in den Staaten ersticken. Die meisten der bisherigen Revolutionen sind nur aus den Krisen innerhalb des Kapitalismus und seiner Regenschaftsformen entstanden, auch die russische Revolution. Der organisierte Klassenkampf im Sinne des Kommunistischen Manifestes ist das einzige Mittel, die Krisen und Todeskrisen aus dem Chaos der Staatsbourgeoisien vollgültig auszuwerten für die proletarische Revolution, die Krisen des Kapitals selbst vorzubereiten für die Revolution und ihre ökonomische Organisation. Ebenso, wie der Kapitalismus Gefahrenherde von brennendem Konfliktsstoff hat, wenn er zu sehr den Gedanken des Nationalismus anhängt, so hat das Proletariat, das an „Staatsrevolution“ denkt, seine unabwendbaren Gefahren, die bestenfalls eine Geschichtslehre nach der verlorenen Revolution sein können. Die Bourgeoisie ist nicht interessiert, Kaiser und Könige abzusetzen; sie ist nur interessiert, „nationalistische Kaiser und Könige“ oder solche Chauvinisten abzusetzen, die nicht das Kapitalsinteresse voranstellen; solche erklärt sie als „Narren“, wenn sie sie auch vordem als „Heldengenerale“ bezeichnete, in der Hoffnung auf große Vorteile. Die Bourgeoisie begeistert sich an der Nation, wenn sie, im Kriegsfall, von der „kulturellen Befreiung der Erde“ durch die Nationalarmeen schwärmen kann. Damit meint sie, sie werde in der Konkurrenz mit anderen Nationen Neuland zur Ausbeutung erwinden. Der Krieg von 1914 bis 1918 war für die Bourgeoisie aller Länder ein Experiment, nur für Einzelteile ein „schwerer Schlag“. Sobald der Krieg, eine Enttäuschung der sieghoffenden Bourgeoisie geworden, vorüber ist und die revolutionären Entlastungsbewegungen aufheben, verhindert sie durch neue staatliche Gesetzesbildung den revolutionären Massenkampf. Hierzu arbeiten noch vor der offenen Krise die alten und neuen Staatsvertreter vor; die Massenstimmung ist kontrollierbar.

Staatsregierung, Staatsgesetzgebung, deren Bewahrer, klügelnde Korrektoren und Ergänzter — kurz der Staat und seine Faktoren: die nationalen Parteien mit und ohne Staatsmontur sind der größte Feind der proletarischen Revolution, der Internationale, mithin der größte Feind des Proletariats eines jeden Landes. Nicht ohne Grund hat das Kommunistische Manifest gerufen und

gewarnt: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ — aus der Erkenntnis, daß ein Proletariat ohne grundsätzlich internationale Tendenz jederzeit leicht niedergeworfen werden kann. Ein „staatstreues Proletariat“ spielt den Reaktionen die Macht in die Faust, das Proletariat wird im Momente seines vollen Sieges von den Schergen der angrenzenden Staatsmächte bedroht, zermürbt, niedergeworfen, wenn es nicht internationale Revolution schon im eigenen Lande durchführt und hierdurch dem Proletariat aller Länder das untrügliche Beispiel gibt. Darum und weil ohne internationale Arbeiter-Assoziation schon der Anfang zur Revolution fehlschlägt: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Indessen haben die halbseitig gelähmten Bourgeois und regierungssüchtigen Gelehrten der pseudo-sozialistischen „Internationale“ die praktischen Notwendigkeiten des kommunistischen Sammelrufes sabotiert und kritisch verwässert. In der Gegenwart legen sie ihn als Anweisung zu reformistischer und opportunistischer Regierungsoption aus; sie sind über Lohnstreitpraxis und die Forderung nach Staatsversicherungen nicht hinausgekommen. /Die unbedingte revolutionäre Theorie von Karl Marx wurde ausgetauscht für demokratische und nationaldiktatorische Staatsideologien. /Die Sozialdemokratie übte ihre Opposition unter Staatsbejahung von Anfang an, unter Bejahung des unabhängigen Staates als Basis für „Sozialgesetzgebung“ und „Volksheer“. Die geschichtskritische Dialektik des revolutionären Marxismus hätte das klassenbewußte Proletariat geschaffen; das Nationalbekenntnis zum Staat (das Marx nie und nirgends ansetzte) schuf nur den Bruch der Internationale herbei. Der unabhängige Staat aber war schon ein Gedanke, den die klugen Pharaonen benützten, die heute vieltausend Jahre alte Mumien sind.

Die Sozialdemokratie vollzog die bürgerliche Geschichte — in einem langwierigen Verrat der Arbeiterklasse an die verschiedenen Staatsmächte bis zur kontinentalen Massenmordhetze von 1914. Die sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften waren nie sozialistisch, von Anfang an nicht, sie borgen nur Propagandamaterial von der wissenschaftlichen Geschichtsforschung des Marxismus, ohne die daraus resultierenden Aufgaben zu vertreten. Heute sind sie 100prozentig

staatsmachtlistern. Absolut staatstreu, begeistert „einheitsstaatlich“, das heißt „national“, kirchenfreundlich und militärpatriotisch für die „Demokratie“, besonders aber großkapitalistisch unternehmungslustig, mit „Großcinkaufsgenossenschaften“, Beteiligung an der privatkapitalistischen Kohlenförderung und Großindustrie (Arbeiter-Banken, Versicherungen usw.). „Die Arbeiter haben kein Vaterland“, so sagt das Kommunistische Manifest deutlich. Die Sozialdemokratie hat in diesem Punkte Verrat begonnen, von ihm aus alle Aktionen zum Kommunismus sabotiert, die Revolutionäre dem Staate ausgeliefert. Durch die Kanaille der Sozialdemokraten in diesem Punkte hat sie selbst die Trennung zwischen sich und dem Marxismus herbeigeführt — von Anfang an. Dem „Vaterlande“ dienend, wurde sie zu einer kapitalistischen Partei. 1914 zerschlug sie, von der deutschen Partei ausgehend, die Internationale. Jetzt sucht sie sich eine revidierte staatssozialistische Programmfassung zurechtzuschneiden, da sie sich nicht rechtfertigen kann. Das „Vaterland“ kennt keine Auflösung des Privateigentums, also wurden die Sozialdemokraten zu Demokraten. Ihre Parole von der „Ergreifung der Staatsmacht“ war eine reaktionäre Parole, ähnlich derjenigen, mit welcher heute die jungen Bourgeois vieler imperialistisch unterjochter Kolonien nach „Unabhängigkeit“ schreien. Gebildete Bourgeois haben sich der marxistischen Anwendungslehre bedient, um durch ihren Gebrauch alte Mächte zu stürzen, nicht aber, um dem Kommunismus durch Klassenkampf Weg zu bereiten. Es war eine schwere Täuschung, daß die unzufriedenen Gebildeten der Bourgeoisie wirklich zum Proletariat stoßen werden, d. h. zu seinen Gunsten revolutionäre Arbeit zu leisten. Ueber der Arbeit der bürgerlichen Ausläufer vollzog, davon unberührt, wie die Geschichte beweist, der Kapitalismus seine Pläne und Werke. Schon das Bekenntnis zum Parlamentarismus war geradewegs reaktionär, der Weg zum „Kuhhandel“ in der Politik. (Eine schöne, doch kennzeichnende Anekdote ist die Tatsache der „privaten Freundschaft“ der parlamentarischen Gegner und von dem sozialdemokratischen, christlichsozialen Gegnerpaar Lueger-Schuhmeier, Wien, hieß es: „Aber privat waren sie und sind sie die besten Freunde!“ Später wurde Schuhmeier von einem Christlichsozialen ermordet. Es gibt keine „Freundschaft“ zw-

schen Klassengegnern.) Die verzerrende Lüge von der „staatlichen Bewußtseinsentwicklung“ der Massen, die unter der Fahne eines sozialdemokratischen Staates Arbeiterrechte schaffen werde, hielt die idealistisch ausblickenden Massen sicher am Narrenseil. Sie glaubten, ihre Ideale seien bei den Parteiführern sicher deponiert. Von mißverstandenen Aussprüchen Marx' ausgehend, die heute zeitlich entwertet sind und ohne grobe Schädigung der internationalen Propaganda nicht mehr als Maximen aufgestellt werden dürften (etwa des Satzes ohne Definition: „Kriege sind die Lokomotiven der Weltgeschichte“), haben die blindensten Schwätzer der Sozialdemokratie reaktionäre Staatspropaganda gemacht (vgl. 1914). Heute behaupten sie: hätte die Sozialdemokratie in den Krieg nicht eingewilligt, so hätte sie auch nicht der Geschichte gedient, so wäre der Zarismus nicht gestürzt worden, und was derlei demagogische Phrasen mehr sind. Grundsätzlich ist zu sagen, daß die sozialdemokratische Reaktion 1918 aus der von 1914 resultierte; der Kriegskreditbewilliger Ebert, ehemals Restaurateur, wurde nach dem Kriege zum Restaurateur des deutschen Bourgeoisstaates; er erhielt von der „Geschichte“ seinen Lohn, wurde Reichspräsident. In jedem Lande kann solches à la schwarzer Register fortgesetzt werden (Paul Boncour, Vandervelde, Renner, Otto Bauer, Henderson usw.). Die Kommunisten aber irren auf dem Irrweg mit, haben sich in allen Ländern als die zweite sozialdemokratische Partei eingerichtet, sind ebenso parlamentarisch wie jene Staatsklügler und antirevolutionär verschwistert mit den „Massengewerkschaften“, anstatt für die proletarische Revolution zu wirken, durch Revolutionierung in den Betrieben selbst, durch Propagierung und Verwirklichung des Räteystems und der Räteinternationale. Sie haben 1925 sogar den „Bucharin-Plan“ erwogen, mit den Bolschewisten und den deutschen Nationalisten Krieg gegen Frankreich zu führen, da Deutschland die „Ruhrbesetzung“ hatte und nach Lenins Wort in diesem Zustande nur ein „halbkoloniales Land“ sei und, wie sie sich weiterreimten, jeder Franzose ein Imperialist. Also: Anstatt Propaganda in Frankreich, Krieg gegen Franzosen; anstatt französischer Revolution deutsch-russisches Kriegsbündnis gegen Frankreich! Diese ganz irrsinnige Taktik gedieh nicht bis zur Ver-

wirklichung. Es wäre lächerlich, wollte man wegen des „Bucharin-Plans“ dem Kommunismus, seinen Vollzugsprinzipien, auch nur ein Jota werfen. Der Irrtum der Parteikommunisten Deutschlands resultierte ebenso wie die bewußte Kanallerie der Sozialdemokraten aus der staatsbejahenden, antiinternationalen Zentralstaatspolitik rund um die Nationalkrisen.

5.

Hingegen hat die sozialdemokratische Internationale in Brüssel 1928, erkennend, was an neuer Methode für die „Staatsinternationale“ gut tut, die Arbeiterintellektuellen und für die Partei radikale Bürger zu gewinnen, durch ihren Wiener berüchtigten Bürgerspringer Karl Renner eine „Internationale der sozialistischen Juristen“ gründen lassen, welche die Aufgabe habe, „die Gesetzgebung in den Staaten mit sozialem Geiste zu erfüllen“, also eine Aufgabe der „Staatsdemokratie“.

Hierauf kann das Proletariat nur mit striktem Nein antworten! Das Proletariat benötigt seine eigenen Vollzugsgesetze im Klassenkampf — nicht die Staatsgesetzgebung! Diese hemmt nur die wirklichen Interessen des Proletariats: die Ueberführung der Produktionsmittel und der Privatgüter in die Gemeinwirtschaft. Die Absicht der Sozialdemokratie ist nicht einmal Spekulation, sie ist Reaktion von schärfster Regierungssäure! Aber Klassenkampf gegen Gesetz — das ist das Gebot der Weltrevolution! Die Vollzugsgesetze des Kommunismus wird das Proletariat sich selbst zu Recht setzen und durchführen, ohne „Staatshilfe“, ohne Rückfall in die Staatshörigkeit!

Längst über die Blütezeit geschichtlicher Reife hinaus, lange schon ernteberechtigt, wird vom Proletariat dieser Epoche bestimmt werden, was Recht ist, und was zu Unrecht besteht; die international-kommunistische Freiheitsidee der Weltgemeinschaft ist zur Tatsache des proletarischen Rechtes als Weltrecht überhaupt geworden und zwar als alleiniges Recht und Gesetzbasis. Die Zeit ist reif, die Hauptreaktion auf Erden, die Staatlichkeit, ins Herz zu treffen, auf Grund international beschlossener einheitlicher Vollzugsgesetze zur Auflösung der „Staaten“, zur Organisation der gesetzgebenden Räteinternationale.

Wir veröffentlichen im Hauptteil dieses Dokuments

eine sozialistisch-kommunistische Adresse als Proklamation der Allgemeinen Arbeiter-Union (Einheitsorganisation), Ortsgruppe Frankfurt a. M., an das Weltproletariat.

Wir schreiten hiermit zum ersten internationalen Angriff auf die reaktionäre, staatsbourgeoise Ausbeuterinternationale! Die AAUE ruft hiermit allen Proletariern in das revolutionäre Gewissen:

Proletarier aller Länder, vereinigt euch unter proletarischen Vollzugsgesetzen! Schließt die Reihen, einigt euch zu den internationalen Aufgaben, zu dem, was ihr zerstören wollt und zu dem, was ihr aufbauen und entwickeln wollt! Bejahet eins: daß alle Proletarier in allen Ländern ein Gemeinsames haben und wollen, ob im Industrieland oder im Agrarland, ob auf diesem oder jenem Kontinent der Kapitalismus unterdrückt, ausbeutet in der oder jener Form! Gemeinsam haben alle Proletarier das Sklavenlos, die Arbeiter der Industrie, der Landwirtschaft, der Oel- und Kohlengruben, Erz- und Salzgruben, der Verkehrsbetriebe und Schulen — ob in Deutschland oder China: von Argentinien bis Alaska, von Spanien bis Japan, von Australien bis Irland! Und gemeinsam ist ihr Wollen!

Proletarier aller Länder, lasset ab von euren „staatlichen Führern“, von dem Schwindel, mit Hilfe der Parlamentsmehrheit den Staat zu überwinden!

Proletarier aller Länder, negiert den Staat, löscht die Staatsautorität aus! Löscht sie aus um jeden Preis! Proletarier aller Länder, vereinigt euch zu einer Räteinternationale!

Proletarier aller Länder der fünf Kontinente; schafft die internationalen Vollzugsgesetze, die Legislation Internationale!

Die Weltrevolution naht, die Weltiktatur des Proletariats steht bevor. Ein und dasselbe Gesetz wird in allen Ländern gelten, zum Vollzug der Weltrevolution, zur endgültigen und unauslöschlichen Vereinigung der Völker, zur unaustilgbaren Gesetzlichkeit der vollzogenen Internationale!

Es ist nicht mehr weit zur Internationale!

Internationale Revolution gegen staatliche Reaktion! Proletarische Klasse gegen Ausbeuterklasse! Die

Internationale tritt gegen den Staat auf, gegen alle Staaten und deren Gesetze!

Eine furchtbare Entscheidung kommt herauf, wenn das Weltproletariat nicht seine Organisation rüstet! Die irrsinnige Bourgeoisie sucht mit allen Mitteln des Massenmordes die Revolution zu ersticken, sie rüstet zum Tyrannismus! Proletarier aller Länder, rüstet zur internationalen Diktatur des Proletariats!

KOSMOLOGISCHE EINLEITUNG.

Die tyrannische, bewußte Lüge von der „gottgewollten Ordnung“, diese Lüge zur Regierungsmethode der Obrigkeit aller Staaten von ihrem Anfang bis heute, die Lüge der Herrscher, Kirchen, Sklavenhalter und Menschenbesitzer, der Seelenfänger und ihrer Zuhelfer wurde übertrumpft von der Lüge der modernen Tyrannis: der Staatswissenschaft sozialistisch tuender Usurpatoren der international-kommunistischen Idee. Der Kommunismus ruft: Unser Vaterland ist die ganze Erde, der landschaftlich aufgetane Erdball ist unsere Heimat, ohne Nationalgrenzen, ohne das Diktat nationalistisch-kapitalistischer oder international-kapitalistischer Gesetz! Die Staatssozialisten haben alle Möglichkeiten des Völkerbetrugs von oben nach unten geerbt; sie setzen die Tyrannenlüge von der gottgewollten Ordnung fort in einer Lüge aller gegen alle, in der Umschreibung der Herrscher-Lüge, indem sie vorlügen, die Entwicklung sei eine unabänderlich „geschichtliche Entwicklung“. Wohl ist richtig, daß die Produktionsbedingungen den Menschen einer jeden Epoche zugemessen werden, daß jede Epoche ein Erbe des Menschengenies und seiner Hilfsmittel macht; doch „kein Himmel und keine Erde erspart den Menschen, ihre Geschichte selbst zu machen“. Die ererbten Produktionsbedingungen sind nicht starr, sie sind bewegte und bewegende, veränderliche und veränderbare — sie sind eine dynamische Basis für weitere andere Entwicklung. Doch die Staatssozialisten träufeln den Massen fatalistisches Gift ein und wie Religion und Parlamentarismus, so ist auch die mechanistische Geschichtslogik ein „Opium fürs Volk“! Sie ist eine Unlogik, sie lügt vor, es sei ein Wahn, den „Gesetzen der geschichtlichen Entwicklung“ radikal entgegenzuar-

beiten, gründlich entgegenarbeiten zu können; es sei Irrsinn, die Völker „jetzt schon für reif zu halten“, eine Vereinigung auf sozialistisch-kommunistischer Vollzugsbasis zu versuchen. Während Marx und Engels schon vor hundert Jahren von dieser Möglichkeit überzeugt waren, verneinen sie seine späteren Nachkommen. Was ist das anderes, als in demokratischen Worten die Lüge von einer „gottgewollten Entwicklung“? Es ist dieselbe aufgefrischte Lüge, wie die mörderische Diktaturphrase der Selbstherrscher von der „gottgewollten Ordnung“!

Mit einer wissenschaftlichen Gedankenkünstelei wurde aus der pfaffischen „Gottheits-Ordnung“ eine pharisäische unumgängliche Entwicklung hervorgeschwindelt, und von den etwa 50.000 erschienenen Schriften der internationalen Staatssozialisten behaupten weitaus über 49.000 in gelehrter Sprache (fatalistischer Soziologie), daß die Entwicklung in Produktion und Bewußtsein, wie sie erfolgte und weiter erfolgt, „geschichtlich“ und „unumgänglich“ sei. Eine fürchterliche Fälschung der Wahrheit und der Möglichkeiten wird so vollbracht, ideologisch unter Psychosen ausgenützt. Es wird nicht eingesehen, daß die Dinge der Geschichte, ihre Mittel, nur dasjenige sind, worum der Streit geht, wer sie gebrauchen soll, und wie sie gebraucht werden sollen. Man identifiziert bereits fatalistisch Kapitalismus und Geschichte und sieht nicht, daß der Kapitalismus nur Inhaber der Produktionsmittel ist, nicht Inhaber der Geschichte! Karl Marx stellte fest, daß die Geschichte die Geschichte von Klassenkämpfen ist und war. Das heißt, daß auch früher, zu allen Zeiten des Herrschens und Ausbeutens, die Klassenkämpfe ein Ringen um die Geschichtsbildung waren, um die Macht. Er stellte fest, daß die Entwicklung dahin gekommen ist, daß es nur noch zwei Klassen gibt — Proletariat und Bourgeoisie. Daß zwischen diesen zwei Klassen die Revolution die Geschichte entscheiden werde: in der internationalen Arbeiter-Assoziation und dem Kommunismus. Das war vor beinahe hundert Jahren. Heute aber wird eine stereotype Geschichtskritik angewendet, die den Kapitalismus notwendig macht, seine Entwicklung mit der Entwicklung an sich gleichsetzt. Dies ist die Suggestionarbeit bezahlter Staatssöldlinge. Das Proletariat ist dieser

Suggestion erlegen. In seiner Mehrheit glaubt es wiederum „an Gott“, der diesmal unabänderlich geschichtliche Entwicklung heißt.

Die Fälscher und Verräter unserer Möglichkeiten, die Staatssozialisten und Entwicklungs-Demokraten, haben teilweise dem „Gott“ abgeschworen, doch nur scheinbar — denn die überlieferte „Geschichte“ und ihr Weiterblühen soll der intolerante, strafende Gott der Sozialisten und Kommunisten sein! Die Tatsache der kapitalistischen Restauration und Evolution soll den Revolutionären den Mund stopfen, den Arm fesseln, weil diese „Evolution“ geschichtlich sei und jedes Kämpfen gegen solche Geschichtsgeschehnisse ein Umding, ein Verbrechen. Das heißt: „Wer nicht für den Kapitalismus ist, der ist nicht für den Kommunismus! Der Kapitalismus muß sich unbedingt immer höher entwickeln, konzentrieren, wenn wir dem Kommunismus entgegenkommen wollen!“ Solches Denken ist in der Zeit, da das Proletariat wesentlich nicht mehr an Masse zunehmen kann, eine Narrheit, ein Fluch.

Wie jämmerlich binden sich die Proletarier aller Länder an die „Lehren der Geschichte“, an die „geschichtlichen Ergebnisse“; sie machen auch für die Zukunft geschichtliche Notwendigkeiten daraus, anstatt sich auf Grund der geschichtlichen Erfahrungen selbst zu befreien, das heißt „selbst die Geschichte zu gestalten“. Sie „wissen nicht, was sie tun“, weil ihre staatlichen Führer sie betrügen.

Die „geschichtlichen Notwendigkeiten“ unter denen alles verziehen und bejaht wird, was an Verrat an der Arbeiterklasse erfolgt, sind die Notwendigkeiten der Reaktion, sie sind der vorgelagerte Extrakt der Profitwirtschaft und ihrer Parasiten: der Partei- und Gewerkschaftsdemagogen sowie der Parlamentarier, die vom Zustande der „werdenden Entwicklung“ sicher leben, auf Kosten des betrogenen Weltproletariats! Die Ausstreuung wissenschaftlich-theoretischer Satzgebilde von der gottgewollten oder geschichtlichen (vorläufig unabänderlichen) Entwicklung hat zu einer schreckbaren Psychose des internationalen Proletariats geführt, das sich in Ohnmacht den schriftstellerischen Phrasen der Führer beugt. So schließt sich das Proletariat in Massenorganisationen rund um die Renegaten, um die geistigen Ver-

räter der Wege zur internationalen Gemeinschaft und Gleichheit, im ohnmächtigen Glauben an die „vorgezeichneten Entwicklungswege“, hoffend auf Gott und auf das Zustandekommen der demokratischen Arbeiter-Koalitionsregierung — blindlings staatsfremd und parlamentshörig. So ist jeder Weg zur wahren geschichtlichen Ausübung der Möglichkeiten der Arbeiterklasse verbaut — von den Staatslumpen. Die „Geschichte von Klassenkämpfen“, wie Marx sie definierte, wurde schon vor hunderten und tausenden von Jahren so „notwendig“ gemacht, in der Art und dem Charakter der damaligen „Klassenkämpfe“, deren Gegner, solange sie sich halten konnten, ebenfalls sagten: „Der Weg der Entwicklung muß geschichtlich sein, den Umständen und Zuständen angepaßt und zugemessen!“ So sprachen die älteren Mächte jeweils zu den jüngeren und neuanhebenden, bis sie gestürzt wurden. Mit einer Phrase also, die schon bei den ältesten Staatstheoretikern zu finden ist, wird auch heute noch Massensuggestion, Völkerzwang, Weltdespotie ausgeübt, in entsprechend höherem Maße und mit juristischer Verschärfung der Konflikte. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß erst durch die kapitalistische Industrialisierung der Welt durch die Bourgeoisie der letzten zwei Jahrhunderte das eigentliche Proletariat entstanden ist, die technische Erschließung der Erde sich an die „Weltentdeckung“ anreihete und also eine ganz andere Möglichkeit der Internationalisierung schuf, als jede Epoche vorher, so kam diese Zeit und Wirkung doch nicht unabänderlich geboren, sondern nur infolge der neuen ingenieusen Entdeckungen und dem Massendienst daran. Auch der „bodenständige Feudalismus“ war nicht unabänderlich, die Bourgeoisie brachte ihn um. Auch die Bourgeoisie und der Kapitalismus sind nicht unabänderlich, das Proletariat und der Kommunismus werden beides umbringen. Keine andere Ablehnung der Geschichte als diese! Heute — so wie früher — ist jeder Fatalismus, jede Anerkennung der „Notwendigkeit“ der bestehenden Zustände ein Anachronismus (ungeschichtlicher Gedanke), der die Entwicklung n u r h e m t, nicht beschleunigt!

Die kontinuierliche (ständig sich aneinanderreihende) Tragik der Epochen kommt nur aus den steckengebliebenen Klassenkämpfen; im primitiven Zustand eine primitive Tragik, im technischen Zustand eine komplizierte

und elementare Tragik. Während der rebellische Geist die Anfänge der jeweiligen Klassenkämpfe heroisch meldet, aus der Geschichte wieder vorführt, führt der konservative Geist die steckengebliebenen Klassenkämpfe vor, meldet ihr Versagen, preist die „Idealstaaten“ der „klassischen Gezeiten“ und gibt die jeweils neuen Rebellionen als Verfallserscheinungen an. So erscheint die Geschichte als ein buntes Varia, die „Geschichtsbücher“ werden angefüllt mit Berichten über blühenden Imperialismus und verunglückte Revolutionen. Im kommunistischen Manifest ist begründet, warum dies so war: weil alle vorherigen „Klassenkämpfe“ ausgetragen wurden von mehrerlei Klassen und weil die internationale Vereinigung einer und derselben Klasse unmöglich war. Mit jeder Erweiterung des Horizontes zwischen den Kontinenten stand ein nationaler Gegner auf — er konnte endgültig nur durch Okkupationen und Kolonialkriege sowie durch Beteiligung am Ausbeutungsprozeß überwunden werden. Die Bourgeoisie hat das besorgt und, für sie dienend, die unentwickelte, nicht internationalisierte Arbeitermasse. Das Manifest, das ihr die Organisation bringen sollte, ist nicht in seine Rechte gekommen, infolge der Arbeit von „Staatshilflern“ und „Selbsthilflern“, die aus Unfähigkeit und Gemeinheit Arbeiterführer waren. Sie unterstützten nur die imperialistische Diplomatie, die sogenannten „internationalen Verständigungsabsichten“ der Staatsherrscher und konservativen Reaktionäre von Staat und Kapital. Sie haben die vollkommen geschichtliche Kritik des Marxismus verfälscht und haben den Ausblick, den diese gibt, mit fatalistischem Nebel verhüllt. Darum blieb die internationale Bewußtseinswerdung des Proletariats aus, darum bleibt sie auch jetzt noch aus. Das kommunistische Manifest manifestierte seine Sätze dem Proletariat, nicht reformistischen Staatsbeamten; doch diese adlachten die Sätze, ihre Werbekraft, für sich und den Staat aus. Die staatspolitischen Intellektuellen sind tatsächlich keine Vorkämpfer, keine „geistigen Vertreter“ des Proletariats. Das Proletariat muß seine geistigen Wege selbst finden, es muß seine Kampfnotwendigkeiten selbst beantragen, diskutieren und durchführen — von der einen Betriebsorganisation zur anderen und innerhalb der Betriebsorganisation seine große Reichsunion, die Arbeiter-Union im Sinne der kommunistischen Inter-

nationale vorbilden. Sein erstes Ziel muß die „Expropriation der Expropriateure“ sein, die Zwangs-Enteignung der Volksausbeuter.

Tyrannen und ihre findigen Ausleger haben, ob auch für die Dauer „geschichtlich nutzlos“, doch für ihre Epoche die „Geschichte“ gemacht. Die Epochen aneinander gereiht bilden die „geschichtliche Entwicklung“. Ein System von Pseudo-Wissenschaft will dieselbe auch für die Zukunft so decken. Wie irrsinnig und skurkenhaft, einem trägen Dogma der Unwissenheit folgend, derartige Theorien (die Nachahmungen der Theologie) sind, da sie jede planetäre Moral ersticken, das soll im folgenden mit kosmischer Logik — durch eine Kosmologie kristallisiert werden. Hierzu ist noch festzustellen, daß die Macht der Bourgeoisie sich auch auf Kirche und Wissenschaft stützt, auf Institutionen, welche entweder für die „gottgewollte Ordnung“ und für die „jenseitige Heimat“ eintreten oder keine Verallgemeinerung von Erkenntnissen wünschen.

Das Wellenbaugesetz und die ewigen Ursachen des Lebens.

1. Die Weltgestaltung im veränderlichen Wellenplan ist von je und für immer bestimmt; das heißt, der große Rohbau der kosmischen Körper vollzieht sich ewig gleichartig. Alle Substanz des Universums, die je nach dem Verhältnis unter den relativen Substanzen als Materie oder Element erscheint, ist elementär in jeder Beschaffenheit. Das heißt, die Substanz hat Entwicklungskraft für verschiedene Wirkungen und Organisationen. Alle Substanz hat den immanenten (ihren inwohnenden) Drang zur Weltwerdung, aus aufgelöstem Zustande in einen konzentrierten zu kommen, infolge des Dranges eines jeden Teilchens der Substanz, zu Wirkung zu kommen, sich am anderen zu entzünden. Wirkung ist nur möglich durch ein Kraftverhältnis, also durch bewegtes Aufeinanderwirken von einem Teil zum andern. Dieser Drang ist chemisch-magnetisch, im feinsten Teilchen mitenthalten. Die Grundlage des feinsten Teil-

chens ist eine Elemente-Organisation, die früher als „Atom“ begriffen wurde, jetzt als ein Elektronenverhältnis mit Proton verstanden wird. Doch auch jedes dieser Teilchen ist am andern „selbstentzündlich“. Dieser „Urwille“, resp. diese Möglichkeit, ist dasjenige Verhältnis, welches in Worten der Religion heißt: „Gott ist allgegenwärtig“. (Immergleiche Entstehung der Kraft ist „Konstanz der Energie“: jedes Element ist für alles da, wirkungsvoll einfügbar allen Kräften, Formen, Organisationen.) Es ist die „Selbstentzündlichkeit“ — am andern Element. Sie schafft mikrokosmisch in jedem Augenblicke Veränderungen, neue Verhältnisse, welche zu „Synthesen“ führen, zu Organisationen der Elemente. Die Elemente sind ungleich beschaffen, jedoch vereinigen die Organisationen der Elemente die widerstehendsten Kraftstoffe (vergleichbar etwa einem diktatorischen Parlamentarismus). Ein sogenannter „Urnebel“, mit dem der ganze Kosmos gasig aufgelöst erscheinen würde, ist nur Denkbehold mancher Kosmogonien, er existiert nie. So wie der Kosmos heute erscheint, mit Sonnensystemen und „Weltspiralen“ und auch mit Chaos-Gebilden, so erscheint er immer im wechselnden Weltenwerden und Weltenvergehen; während irgendwo Welten werden, vergehen sie anderswo. Der Kosmos kämpft und formt in sich, zu einem bestimmten Ziele, ebenso in riesigen Massen, wie die Menschheit auf Erden in Massen streitet (bis zur Erreichung eines bestimmten Zieles). Der elementäre Kampfprozeß im Kosmos erfolgt dort, wo „verjüngte Kräfte“, neuzündende, an „veraltete Kräfte“, in auflösbare oder aufgelöste Teil-Massen kommen. Die verjüngte Kraft ist nicht nur die umändernde, brennende, sondern auch im Prozeß ihrer Wirkung die dichtere, konzentriertere, ihre Konzentration erfolgt durch eine synthetische Strömung der Elemente, welche Substanzen unter einem sozusagen „neuen Werdegesetz“, ganz allgemein, „bändigen“ kann, bindet. Diese Strömung kommt zustande durch die elementäre Bewegung nach dem Prinzip, „sich am andern Elemente entzünden, verändern zu wollen“ (hiezü ist Zusammenkunft der Elemente unumgänglich notwendig). Je mehr Elemente-Konzentration, um so mehr kosmischer Brand, aber auch um so mehr Dichtigkeit trotz des „Feuers“! Wenn so im Kosmos eine

Riesen-Masse sich konzentriert hat, das heißt, sie massiv-elementär losgelöst vom „Chaos“, dann ist der Vorprozeß des Weltwerdens in ihrem Aktionsraum vollendet, es ist über den Weg der „Strömung“ (Weltspirale) eine Sonne „geboren“, welche nun aus sich den Weltwerdungsprozeß durch Planetenbildung fortsetzt. Die Sonnen haben eine „Bewegung um sich selbst“, infolge der auf die Sonne zurückwirkenden Bewegungsverhältnisse der Weltspirale und dem Unterschied von Schwerpunkt der Sonne und dem Wirkungspunkt der „Strömung“. Auch die Sonne ist nicht „soverän“, nicht unabhängig von den weiteren Bewegungsgesetzen des Kosmos; es sind das sowohl physikalische wie energetische Bewegungsgesetze. Infolge der Bewegung der Sonne um sich selbst wird der Lauf der Planeten bestimmt sowie auch deren eigene „Umdrehung um sich selbst“. Explosionen im Innern der Sonne (Druckleistungen) verursachen den Auswurf von Sonnenmasse. Diese unterliegt schon im Innern der Sonnen substanz dem Prinzip der Sonnenbewegung um sich selbst, da diese Bewegung auf die Masse des späteren Planeten übertragen wird. Von irgendeiner Stelle im Innern „ausgeschleudert“, machen alle Schichtungen der Sonne nach außen hin den Druck der Bewegungsrichtung, bringen die „Planetensubstanz“ schon innerhalb der Sonne zum „Kugeln“. Im „Abspiralen“ von der Sonne, in der Bahn des Planeten, behält er diese „Kugelform“ bei — die Umdrehung um eine eigene Achse. Wie im Mutterleib schon die Gestaltbildung des Kindes erfolgt, ähnlich der Mutter, so erfolgt auch die Gestaltbildung der Planeten in der Sonne und ihr ähnlich: eine sich um sich selbst und um die Welt ihre Herkunft drehende „Kugel“. Die Planeten beschließen den kosmischen Krieg.

Die Weltwerdung ist die Organisation der Substanz, ihre konzentrierte Ausgestaltung in Massiv, ihre kosmische Konzentration, das ist ihr „Kugelwerdung“. Wo immer in den Sphären Welten explodieren (um sodann in andere zu „fallen“), auf „Kometen“ vergasen, beginnt a tempo wieder der Drang zur Konzentration. Das letzte Ende der Planeten ist, wie das „erkaltete“ Sonnen, ihr „Zusammenfallen mit anderen“ (ein relativer Fall), ihr Explosion, infolge kosmischer Geschoße oder

Ströme, respektive der eigenen „Entzündbarkeit“. Kosmische Geschoße sind relativ alle Weltkörper, auch Monde und Riesenmeteore. Die letzteren werden indessen „eingefangen“ in ihre Bahnkörper.

Perpetuierlich, immerdar, nach dem mikrokosmisch anhebenden und synthetisch-konzentrierenden Weltbaugesetz, in „Ewigkeit“ sozusagen, werden des „Himmels Körper“, Sonnen und ihre sowie dazugehörigen Trabanten, die „höchste“, das ist die massivste kosmische Organisation der universalen Substanz sein: der „Energie“, der „Materie“, der „Elemente“, oder wie immer man relativ nahe zur organisierten Kraft- und Stoff-Bedingung. Des „Himmels Körper“ werden in Ewigkeit die letzte ideale Gestaltung und Formung im Universum sein und diese Körper werden ewig die Kugelgestalt erhalten (Sonne, Planeten, Planetoiden, Kometen — „Sterne“). Das Prinzip der Kugelgestaltung steht fest aus dem Prinzip der „ewigen Bewegung“ (die durch die mannigfaltig elementäre Entzündlichkeit der Substanzen erfolgt), des konzentrierenden Werdens, Zusammenwirkens und Vergehens in neues Zusammenwirken. Dieses Zusammenwirken ist durchaus kosmisch, das heißt, es erfolgt „zwischen allen Welten des Kosmos“, die unberechenbar entfernten Substanzwelten vermögen sich untereinander — der Kosmos ist kontinuierlich polar für alle Sphären, in allen „Himmelskörpern“ kulminiert der ganze Kosmos, in einfachen Worten: Alle Sterne haben alle Elemente, jeder Stern alle Elemente, alle Elemente haben alle Möglichkeiten des Kosmos, jedes Element die Vorbedingung zu „kosmischer Veränderlichkeit“. Wenn auch die elementäre Welteinheit ihre Anweisungen trifft, eine bestimmte Ordnung für die verschiedenen Elemente einzuleiten, so daß relativ gleichgerichtete Elemente zueinandertreffen, so wird auch unter den Elementen sozusagen eine „Rassenvermischung“, eine synthetische Vermischung veranstaltet. Sie ist nur möglich, weil jedes Element aus sich selbst „kosmisch veränderlich“ ist. Die Differenzierung der Elemente (die Wissenschaft zählt heute 92) ist Bedingungen unterworfen.

Die „Kugelgestalt“ steht fest, wengleich die „Kugeln“ nicht die „idealen“ Formgebilde der unserem Be-

griffe entsprechenden Kugelvorstellung sind, also wenigleich sie „abgeplattet“, „gebirgig“ oder „feurig wogend“ sind. Elementäre Zusammendrängung zu Entzündung führt zu substanzieller Zusammenhaltung, führt zwangsläufig zu Konzentration: zur Kugelbildung. Das ist die Konzentrationslehre der perpetuierlichen Weltwerdung. Der ideale Plan im Weltenbaugesetz ist die Sphäre, die ideale Form die Kugel.

Näher über das Werden der Planeten aus den Sonnen und die Ursachen der „Bahnen“ informiert, z. T. noch demagogisch infiziert, die wissenschaftliche Literatur nach Newton, Kopernikus, Arrhenius, Einstein, wobei es besser ist, sich direkt nach den Lehren dieser Gelehrten zu informieren, anstatt nach bürgerlichen Nachschriften. Wichtig ist zu wissen, daß das Weltenbaugesetz die „ewigen Gesetze“ zum Inhalt hat und nicht ein „Gott“, daß ewig gleichartig das Bild des Kosmos ist, ohne „seelische Zwischenwelten“, ohne „Jenseits“, ohne „Himmel und Hölle“ außerhalb irdischen Lebens.

2. Die Frage nach dem „Sinn des Lebens“ ist eine rein irdisch-universale:

Leben kann nur in der Landschaft sein oder in ihrem Wirkungsbereiche, „auf Erden“ oder „im Meere“ oder „in der Luft“ — nicht aber in transzendentalen, „himmlischen“ oder ethischen „Unsterblichkeitsgebenden“, wohin ein Individuum, das etwa Hugo Meier heißt (oder auch Müller, Bauer usw.), eine persönliche Hugo-Meier-Unsterblichkeit verlegen möchte. Eine klimatische Kurve von relativer Bedeutung — eine Kurve von 100 Grad Celsius bildet dennoch die absolute Lebensvorbereitung, das „Geheimnis des Lebens“, seiner Möglichkeit. Nicht nur muß die Landschaft da sein zum Leben — sie muß auch noch in einem temporär bestimmten klimatischen Zustande sein. Tatsächlich ist allgemeines organisiertes und bewußtes Leben nur möglich zwischen 40 Grad Kälte und 60 Grad Hitze. Daraus ist zu ermesen, welch ein kosmischer Ausnahme- und Erfüllungszustand das Leben ist, welch ein kostbarer Zustand überhalb und außerhalb der kosmischen „Elementhölle“, die vieltausend Grade an

Hitze und Kälte schafft, wo alles „Bewußtsein“ ausgelöscht ist.

Aber weil nur in der Landschaft Leben sein kann, darum widerspricht der Weltwirklichkeit die Vorstellung von über- und unterirdischen Engeln und Teufeln oder auch von „Gespenstern“, „Geistern“, anderen Welten oder eines „Jenseits“. Diese Vorstellungen sind phantastischer Irrsinn. Der Weltwirklichkeit widerspricht auch die analoge Vorstellung eines persönlichen oder unpersönlichen „Gottes“. Der Wirklichkeit entspricht nur das landschaftliche Leben und sein Vergehen in das „neue Weltwerden von vorne an“ — d. h., wenn der Planet, das Menschen- und Lebensgrab, vergeht. Also ist auch die sogenannte „Wiedergeburtstheorie“ falsch, welche sich zwar an die Tatsache des „Lebens nur in der Landschaft“ halten will, aber das Leben selbst als Werdeprodukt der Landschaft leugnet, indem sie eine Zeitlang Leben zuläßt ohne die Beziehung: nur ein körperliches Wesen biologischer Verfassung in der Landschaft ist Leben — und somit die „Entwicklung“ vom Weltganzen ins Einzelne und das Vergehen des Einzelnen ins Weltganze wieder leugnet.

Die vorgebrachte Klimatologie ist die Lehre vom planetären Leben und seiner Auflösung ohne „Seele“ ins Ganze — ins Substanzielle.

Die „Hugo-Meier-Seele“ vergeht samt und sonders, es bleibt nur die Bestimmung der zerfallenen Organisation, der Substanz, „Weltstoff“ zu werden nach dem Punkt 1, respektive Nährstoff für andere Lebensbildungen. Der Sinn des „Lebens“ ist also in der irdisch-weltlichen bewußten Gegenwartserfüllung des Daseins gegeben, wo sie nicht möglich ist, für ihre Möglichkeit zu handeln — nicht durch Gebete zum Jenseits oder zum unbekanntem „Gott“, sondern durch Denken und Handeln im Sinne des Gesamt-Irdischen, der „Glücksbestrebung“ im Sinne der Erschließung des Erdballs, seiner Ausdehnung und seiner typischen Entwicklungsdinge zur „Hoherentwicklung“. Für den Menschen ist das die planetäre Ausdehnung der Glücksbestrebung, die planetäre Freiheit durch planetäre Gemeinschaft, Erlangt der Mensch den planetären Sinn des Lebens nicht, so war sein Leben „sinnlos“ oder armselig an Sinn. Der Mensch stirbt auch so wie die Fliege in das

Lebensunbewußte, Weltenbildende. — Der ideale Plan im Leben (Lebenssinn): planetäre Höherentwicklung; die ideale Form: die Individualfreiheit in der Natur und in der Gemeinschaft des Planeten. Keine individuelle Freiheit ohne kollektive Freiheit.

*

5. Das „Leben“ ist eine Kreation (ein Geschaffenes, besser gesagt: ein Gewordenes), kommend aus dem Urgrunde der kämpfenden Substanz, die, sich organisierend, aufeinanderwirkt, die vom chemischen bis zum organischen Zustande mannigfaltig verschieden wirkt:

Alles Leben ist Nachahmung des Weltenbaues en masse und seiner Bewegungsteile, das heißt: es ist eine der Weltwerdung entsprungene und ihr sowie ihren Teil- und Zeitprozessen nachahmende Modellierung der großen Vorgänge im Universum und der Vorgänge der irdisch-organisierten Substanz. Das Leben ist eine Dingwerdung und Ich-Werdung, entweder mit „Wachstum“, „Erleben“ oder auch mit „Bewußtsein“ erfüllte Erscheinung faßlicher Natur. Die elementäre Quantität modelliert sich, das ist ihre Qualität. Das mit „Vorstellung“ ausgestattete Leben, merkbar an Tier und Mensch, hat ausgeprägtes „Bewußtsein“ in der Orientierungsfähigkeit. Der Begriff des „Denkens“ ist gleichzusetzen mit der Fähigkeit, sich Verhältnisse zu richten. Der geistige Mensch hat die elementare Fähigkeit, synthetische Organisationen zu schaffen, Beziehungen zu jederlei von Ding, Element und Wesen, so, wie an sich die Elemente des Kosmos „fähig“ sind, sich kosmisch veränderlich bald so und bald anders zu organisieren. Je höher und entwickelter beim Lebendigen die Fähigkeit ist, relativ mehr in sich und um sich zu organisieren, um so mehr hat es auch „kosmische Qualität“ respektive „planetäre Qualität“. Der menschliche „Geist“ ist direkt gleichzusetzen mit den Verquickungsmöglichkeiten der Elemente, die sich auch im biologischen Leben fortsetzen. Das mineralische „Leben“ etwa, zuständig und weniger bunt bewegende Elemente in sich vereinigt, könnte verglichen werden mit einer Elemente-Teilorganisation, welche auch nur einen spezifisch kleinen „Bewußtseinsgrad“ zuläßt: nach dem Inhalte an differenzierten Elementen und Elementärbewegungen. Unser Leben, aus dem Prototyp der nie-

drigsten Lebewesen (die gering organisiert sind), drängte von den spezifisch gering organisierten Lebewesen biologisch ebenso zur „höheren Weltwerdung“, wie die Substanzen des Kosmos elementär an sich zur Sonnen- und Planeten-Bildung drängten. Auch das „Leben“ ist ein Zug zur großen, massigen, später mannigfaltig beschaffenen Konzentration und Organisation der differenzierten Substanz, deren Kräfte unter einer Synthese gebraucht werden, wobei Jurdhaus das „Individuum“ in seiner Abgeschlossenheit der kosmischen „Konzentration“ zu vergleichen ist. Das Leben ist so also ein Werden, wie die Gestaltung einer „Weltenkugel“, ist anfangs Loslösung charakteristischer oder charakterischer organisierter Substanz vom Ganzen zu „eigenem Sein“, „eigener Entwicklung“, wobei sich durch die Organisation verschiedener Elemente auf Eines, unter temporärer Wirkungsänderung der Elemente, bipolar (mit positiven und negativen Kräften) der Ursprung und die Existenz des „Lebens“ (Biogenesis) vollzieht und das „Leben“ nach organisierter Mutation (Veränderung unter Brechung bisheriger Umstände) der chemischen Substanz üppig in Erscheinung tritt (Kristall aus Aggregation, Protoplasma aus homogenem Schwammplasma, Pflanzenwelt und Tierwelt aus plasmatischen und eruptiv plasmatischen Vorstadien). Für die Pflanzenbildung im Meere ist nicht unbedingt notwendig eine absolute Bildung vom „Einzeller“ auf; die Pflanzenwucherung kann auch von Anfang an in relativ einheitlichen Organisationen erfolgen, durch hitzige Emporhebungen und Kaltspülungen (Eruption und Erosion). Tierisches Leben kann sold „stämmigen“ Anfang nicht nehmen, es sei denn in der Form langsamer Wucherung und Bindung vom „Einzeller“ zum Mehrzeller — in Gestalt der „Wucherung mit Wurzeln“ oder der „Gasträa-Bildung“ nach Häckel (Mehrzeller mit Mundbildung, Verlegung der Wurzeln ins Innere, den „Magen“). Das biogenetische Grundgesetz sagt, daß die Entwicklung des Individuums eine „abgekürzte und modifizierte Wiederholung der Entwicklung des Stammes ist“ (Häckel); ein ähnliches ist vom „Leben“ überhaupt zu sagen: es ist die abgekürzte und modifizierte Wiederholung der Entwicklung der Elemente, wobei die Biogenesis die entscheidendste „Umbruchstelle“ aller kosmischen, anorganischen Be-

wegungen ist. Durch die Ausstattung mit einer „Vorstellung“ und einem organisationsfähigen „Bewußtsein“ erscheint das modifizierte Leben als eine Art mikrokosmischen wunderbaren Modells des Makrokosmos und seiner Kontraste. Das ist die Lehre von der ewigen Ursache alles Lebens, welches als ein mehr oder minder gelungenes Modell des allgemeinen Weltwerdungsprozesses und seiner Teilprozesse unter klimatologischer Mutation zu fixieren ist. Die Möglichkeit der mikrokosmisch-biologischen Organisation ist nur möglich durch den Vorgang der makrokosmisch-prinzipiellen gegeben. Die Kosmologie des Lebens lehrt, daß das Schöpfungsprinzip auch im kleinen sich perpetuierlich (immer wiederholend) vollzieht, also die Erscheinungen heutigen Lebens im Typus — obgleich nicht im Charakter des Einzelnen — ebenso ewige sind, wie die ewig typischen „Himmelskörper“. Die perpetuierliche Existenz dieser Körper trägt in sich auch die Gesetze „dieses“ Lebens, des irdischen, sie gestaltet immer wieder mit neuen Planeten das neue Leben, sodaß alles, was wir heute sehen, in gleicher schöpferischer Ebenbürtigkeit typisch wiederkehrt: vom Grashalm und Apfelbaum bis zum Löwen und Menschen. Naturgeschichtlich geht der Kosmos allgemein-gleiche ewige Wege; charakteriologisch wurde diese Geschichte der Natur geschändet von höherbewußten Kreaturen, von Menschen, welche die allgemeine Entwicklung — etwa mit der Einführung des Privateigentums als „Umbruchsstelle“ der Geschichte des jeweiligen Urkommunismus — umbrechen, welche ihre geistigen Mittel ausnützen zum „Kampf gegen die Schwächeren“ und das Schwächere überhaupt. Es liegt ganz gewiß eine Tragik der Entwicklungsorganisation seit der Einführung des Privateigentums vor, das sich bis zum heutigen komplizierten Kapitalismus steigerte, damit auch die Tragik steigend. Wir wollen aber zurück zur „Lebensfrage“ an sich.

„Hugo Meier“ und seine Seele kommen nicht wieder, aber Hugo Meier war im Typus „Mensch“, ein Art-Typus, der wiederkehrt, wie der Art-Typus „Schmetterling“ wiederkehren wird, wo immer ein Planet sich neubildet. Denn der „Planet“ und ein jeder enthält alle Stoffe, Kräfte, Möglichkeiten des Universums, enthält

alle Urgründe und „Samen“ des Weltganzen — die „Erde“ hat gewissermaßen ihr „vollgerüttelt Maß von allem“. (Das Vergängliche aber, sagt Goethe, ist nur ein Gleichnis. Was prinzipiell ist, ist ewig: auch heute.) Aber was bewußt ist, besonders die menschliche bewußte Existenz, steht über dem „kosmischen Gesetz“, hat „eigenen Willen“; und so gibt es für gar kein „Leben“ eine andere universelle Schicksalsbestimmung als die leidliche des „Todes“, denn der Kosmos übt nur eine weltbauende Mechanik und Dynamik aus und hat er das getan, dann überläßt er die Welten und ihre Kreaturen wie deren Angelegenheiten ihrem eigenen Schicksal. (In bezug auf die Menschen nennen das etliche Religionen „Gott gab den Menschen einen freien Willen“.) Gestellt auf eigenes Schicksal und eigenen Willen, nimmt die Geschichte der Lebensgattungen ihren Lauf, mit Erhaltung der Gattung, Zerstörung der anderen Lebewesen, bis die Gattung im Typus sozusagen „erstarrt“, Bastardierungen nicht mehr sehr zugänglich ist, und bis eine mächtigste Gattung der Lebewesen Oberhand über alle anderen bekommt. Das ist der Mensch. Er kann aber auch aus „eigenem Willen“ relativ naturwidrigste Dinge und Taten tun (Zerstörung der eigenen Gattung, künstliche Unfruchtbarmachung der Natur, beides im Kriege oder sonstwie; ein Mensch kann die Bestimmung über einige 100 000 Pferdekräfte haben und kann sie verwenden für die Kanalisierung von Meer zu Meer, aber auch für die Verwüstung, Explosionen und chemischen Krieg). Der „eigene Wille“ kann naturwidrig, biotisch krank — wahnsinnig werden. Darum gibt es eine „Frage der Autorität“.

Die Gesetze des Weltbaues gelten im Universum, die Bewußtseinsentwicklung des Lebens gilt auf Planeten, welche im temporär-klimatischen Zustand einer Wärme- und Kältekurve von 100 Grad Celsius sind. Ein neutraler Stoff, das Wasser, gibt diese Kurve fibrierend an, sozusagen als kosmische Prüfungsstelle: es gefriert bei 0 Grad, macht Lebensstarre, es verdunstet mit jedem Grade mehr, macht Lebensbewegung, es siedet bei 100 Grad, macht Lebensflucht — wogende Auflösung. Pflanze und Getier, sich nährend von Produkten, welche Wasserstoff enthalten müssen, können ohne dieses Elixier nicht bestehen. Darum gilt

die temporär-klimatische Kurve in bezug auf blühendes und vorstellungsmäßiges Leben auch für die allgemeine substanzielle Beschaffenheit der Erdkugel. Nur wenn man ein „Wachstum“ an sich als Leben ansieht, kann von einem „Leben“ auch unter anderen klimatischen Umständen gesprochen werden, etwa wenn man die Verschiebung von heißem und glühendem Gestein (Urmarmor, Granit) eine Lebensäußerung nennen wollte oder die chemischen Vorgänge der anorganischen Elemente. — Also: „Leben“ ist nur möglich, weil im Universum die hier organischen Lebensvorgänge elementar voraus erfolgen (wobei die elementaren Bewegungsprozesse des Mikrokosmos in ihrer Struktur der Anfang zur „Samenbildung“ sind, wie eben „Samen“ Konzentrationen bestimmter substanziieller Bewegungsgesetze sind, uranfänglich hervorgegangen aus solchen, deren Reaktionen auf die allgemeine Materie immer gleiche waren, so etwa wie ein Element auf das andre immer gleich reagiert). Diese „Konzentrationen“ machen Veränderungen nach oben hin (Evolutionen) durch. Ein Apfelkern von heute ist nach dem biogenetischen Grundgesetz gleichfalls eine „abgekürzte und modifizierte Wiederholung der Entwicklung des Stammes“. Der ideale Plan des Lebensprozesses: **Metamorphose zu universaler Modellierung der Weltvorgänge** (wobei die Metamorphose bis zum Aufbruch des Typus festzustellen ist, der ausstirbt, bastardiert wird oder dominierender Typus wird: höchste typische Gattung homo sapiens, der Mensch); die ideale Form das Individuum in Gemeinschaft.

4. Es gibt keinen „freien Willen“ (praktisch weiß das oder erfährt das jeder Mensch). Das Wort des Katholizismus etwa „Gott gab den Menschen einen freien Willen“, ist Lüge. Hingegen gibt es für das menschliche Leben Zustände des Gegenteils, der „Unfreiheit“ (des Willens), z. B. durch Mobilisierungsbefehle, aus der Pubertät, aus der Konzeption (Empfängnis) usw. Auch die Natur zerstört die Illusion vom „freien Willen“. Alles Lebendige muß sich der Natur „anpassen“ (eigentlich „erwidern“), dem Klima, den Frucht- und Bodenverhältnissen. Die Anpassung ist eine Erwidern an die Natur, eine Aktion wider ihre Kälte und Hitze,

zwingt zu bestimmter Kleidung, Arbeit, Verhaltung. Die „Kultur“ aber verlangt keine Anpassung, im Gegenteil ist eine solche Anpassung ein fragwürdiger Gewinn, wie etwa die „Anpassung an die ökonomische Vorherrschaft des Kapitalismus“ ein Umding wäre, desgleichen eine Anpassung an einen Nationalkrieg usf. Den Zuständen der Mißordnung des menschlichen Lebens gegenüber lautet die Auslegung falsch, wenn sie sagt: „Wir müssen uns anpassen!“ — wo wir entgegenwirken müßten! Hier wäre die natürliche Anpassungsnotwendigkeit eine Umkehrung in ihr Gegenteil, eine Passivität vor dem Feind, bestenfalls ein Verrat der von ihm Unterjochten.

Gibt es auch keinen „freien“ Willen, so gibt das Leben, als individuelle und bewußte Existenz, jedem Wesen seinen eigenen Willen, relativ dem Gemeinschaftswillen seiner Art ähnlich. Es gibt keine zwei gleichen Dinge, Wesen. Dies ist wiederum der einfachste Beweis dafür, daß ein jedes Ding und Wesen ureigenst sein „eigener Gott“ ist, daß es nichts außer seiner Art und Gattung gibt, welches ihm bestimmte Wege aufzwingen könnte, es sei die mechanisch Anpassung verlangende Natur. Mit eigenem Willen entscheidet jedes Ding und Wesen, so weit es in seiner Macht liegt — über sich, seine Gattung, die andere Welt: das heißt, soweit nicht brutalere Individuen von der eigenen Art oder Individuen einer brutaleren Art die Individuen, die schwächer sind, besiegen, vernichten oder sonstwie sich untertan machen (vgl. Darwin). Weil die Macht des Einzelnen sehr gering ist, darum bildet das an sich schon gattungsgesundene „Wesen mit eigenem Willen“ soziale und symbiotische Verbände (letztere sind Verbände auch verschiedener Gattungen oder deren Spezies). Der Streit der Psychologen und Philosophen um die Tatsache eines „freien“ oder „unfreien“ Willens ist also völlig unwahr und müßig auf beiden Seiten. Beide erklären nicht richtig. Der Wille ist kreativ der „eigene“ gegen alles Andersartige, mit der eigenen Art webend verhaftet, steht jenseits zwischen Freiheit und Unfreiheit. An sich ist der Wille nie „unfrei“, kann aber in einem Zustande der Knechtschaft sein; auch „frei“ ist der Wille gegenüber der Natur, der Gattung und sich selbst nie, immer aber ein „eigener Wille“ — sogar im Zustande der Ohnmacht! Er kann

im Zustande der Macht gegen anderes ein präpotent eigener Wille sein (der im Wahnsinn der Machtfülle sogar einem kosmisch-antorganischen Chaos gleichen kann), z. B. Herrscher gegen Untertan, bestialischer Mörder gegen schwaches Geschöpf usf. Entscheidend für die Existenz und Wirksamkeit (auch „Unabhängigkeit“) ist die stärkere Individualität oder der stärkere Verband oder die stärkere Mittel habende Minderheit (im organischen wie anorganischen Sein). Der seiner Möglichkeiten bewußtere Wille steht über dem kreativ-instinktiven Willen.

Nichts hat objektiv einen „freien Willen“, subjektiv hat ihn alles als den „eigenen Willen“, der das Gewollte aber wieder nur in irgend einer bindenden Gutheißung durch ein Objektives endgültig erreicht. Das heißt, der bewußte Gemeinschaftswille ist der stärkste Wille! — Der ideale Plan des eigenen Willens: Wille zur Höherentwicklung im Lebensgenuß (siehe Satz 2, der Wille geht mit dem planenden „Lebensinn“; siehe Satz 5, der „Wille“ in seiner Vollendung will universale Wahrheit, Weisheit, daß Eines sozusagen Alles „im Geiste hat“, demnach auch lebt). Die ideale Form der Wille zur Lebenserhaltung (Wille zum Leben).

Das ist die Lehre vom absoluten Individuum und seiner Gemeinschaftsmacht. Die „Höherentwicklung im Lebensgenuß“ bedeutet zugleich die Bewußtseinsentwicklung vom Universum und der irdischen Willenswahrheit. Zum „Lebensgenuß“ ist die Lebensgenossenschaft notwendig.

5. Die Mannigfaltigkeit der „Gegebenheiten“ (des Seienden, alles dessen, was wir sehen und merken, etwa Tanne, Hund, Schneesternchen, Licht, Kälte) geht aus der substanzuell sich fassenden Kampfweise (Wirkungsweise) der Natur hervor, die sich ständig mutiert, verändert und im Verändern sich umcharakterisiert, neuorganisiert — im **Panta-Rhei-Prozeß***) per-

*) Panta Rhei = ewiger Fluß der Dinge. Die „Selbstständigkeit der Elemente an anderen“ ist die Lösung der Frage Atom contra Panta Rhei. Bisher hieß es, auch richtig, ein „unteilbares Atom“ widerspreche dem Satze, daß „alles fließt“. Das Atom ist eine veränderliche Organisation, die aber auch nur darum veränderlich ist, weil ihre Teilchen selbst veränderlich sind — wenn dieser Veränderung auch Grenzen gesteckt sind (etwa wie dem bewußten Leben die „klimatologische Kurve“).

petuierlicher Weltwerdung und deren Bedingungen: Alles wächst an, aber alles altert und verfällt! Alles altert: Die Elemente altern! Es ist kein „unvergängliches Element“ — wenn unter der Unvergänglichkeit verstanden sein soll, daß irgend ein Element nicht Wirkungen ausgesetzt sei, die es verändern. Jedes Element ist vernichtenden Wirkungen ausgesetzt, die Vernichtung heißt und ist „Veränderung“. Das „Altern“ ist die Auflösung der in einem Querschnitt bestimmten Zusammenhänge eines Organischen oder eines „Systems“ auch, nach welcher Auflösung auch die Elemente anders beschaffen sind in eigener Qualität, sowie in Qualität und Quantität ihrer Verbindung. Die Beschaffenheit der Elemente ist nicht allein quantitativ als dynamisch zu betrachten, sondern auch qualitativ; nicht als ein Kräfte-Mosaik, sondern als Kräfte-Dynamo und Kräfte-Charakter. Das heißt: das „Kräftefeld“ einer Elemente-Mikroorganisation wirkt nicht allein deshalb, weil die Teilchen derselben aufeinanderwirken, sondern vielmehr deshalb schon, weil jedes Teilchen einen konzentrierten Charakter hat, der dynamisch wirken kann. Dieser Charakter ist veränderlich, je nach der ihn beeinflussenden Organisation, des andersartigen Beziehungsdruckes. Wir sagen mit Absicht nicht: „Alles vergeht!“ — sondern: „Alles altert!“ Denn daraus, daß ein Element „X“ genannt, aufhört, ein Element „X“ zu sein, ist nicht zu folgern, daß es für immer vergangen wäre; es wird auch als Element „Xa“ oder „Xb“ — unter ähnlichem grundelementär identischen Wirkungsumstand wie früher — Element „Xa“ oder wieder „X“ werden können, nur wird es dann ganz anderswo sein und sofort wieder ganz anderen Bedingungen und Wirkungen ausgesetzt. Diese Rückverwandlung in das Grundelement ist indessen etwas ganz anderes als die Umwandlung organisierten Lebens in Substanz. Organisiertes Leben ist an einmalige Werdeverhältnisse gebunden; vergeht es, so kann es nicht mehr auf identische Werdeverhältnisse rechnen. Nur „prinzipiell“ — im Typus — kommt es wieder, wie im Typus ein Planet. — Der reale Plan des Alterns: Vergehen (substanzialer Umschlag, Auflösung des „Idas“, „Systems“, d. i.

der „Organisation“, Verwertung des „Atoms“): die reale Form aber nur: Veränderung.

Das ist die Elementartheorie.

6. „Zeit“ ist die Wirkung und Wirkungserscheinung verschiedener Dinge auf ein Ding, also ein relativer Begriff. Die bildliche und elementäre Veränderung der Dinge wird als Zeit (Wechsel, Zug) empfunden oder betrachtet:

Zeit ist ein irrationaler Begriff, in seiner verschiedenen Ursprünglichkeit mittelbar auf typische und gattungsmäßige Erfahrung begrenzt, die noch dazu vom Standpunkte des Betrachtens abhängig ist, und unter eine dominierende Synthese gebracht (bei den Menschen — wie wohl auch bei allen für Licht, Klima, Luftdruck und Radiation empfänglichen und länger als elementär einen Tag lebenden Wesen — unter die dominierende Synthese der Sonnenercheinung: Morgen, Tag, Abend, Nacht; Jahreszeiten, Jahr; bei den Menschen auch der Uhrzeit und des Kalendariums). Sonst aber ist Zeit ein relativer, mechanisch oder umfassend nicht berechenbarer Prozeß.

Es gibt „langsamere“ und „geschwindere“ Zeit nicht nur vom Standpunkt des Betrachters aus, sondern auch wirklich. Die Chemie kann das experimentieren. Sie macht etwas, wozu die Natur Jahrtausende lang Anstalten treffen muß, in wenigen Sekunden, sozusagen infolge des Mediums ihrer notwendigen „Unnatürlichkeit“. Eine Auflösung von „autonomen Beziehungen“ (z. B. des Salpeters) infolge Verquickung mit wirksam eingreifenden Elementen anderer Art, welche gewissermaßen ganz andere „Charaktere“ aus dem zuständigen Elemente herausholen, bedingt das „Altern“, Sichverändern.

Das ist die Lehre von der Elementarzeit. Zu ihrer Betrachtung ist, da sie sonst unkontrollierbare Verhältnisse aufweist, eine dominierende Synthese notwendig. Der Kosmos weist solche auf in immergleicher, prinzipieller Entwicklung; die kosmischen Geschehnisse, durchgeführt bis zum Prinzipium (erfülltes Gesetz und Ding) — etwa bis zur „fertigen Sonne“ oder bis zur „Fertigkeit eines Dings“, bilden prinzipiell ein „Ding an sich“, eines, das seine „eigene Zeit“ hat, die sowohl

ihrer Ausdehnung und Geschwindigkeit als auch ihrer Wirkung nach „relativ“ ist, während die dominierende Synthese als „absolut“ für alle Dinge zu rechnen ist, die „arunter sich verändern, und zwar, weil die „dominierende Synthese“ immer wiederkehrt, es über sie prinzipiell keine höhere Synthese gibt. Die dominierende Synthese zur Elementarzeit kann auch künstlerischer Art konstruiert werden — mathematisch, postuliert technisch.

7. Jede Betrachtung des „Weltganzen“ erfolgt mit einem „kategorischen Imperativ“, nicht vermittels einer „Zeitmessung“ oder entwicklungsgeschichtlicher Messung, auch nicht vermittels einer „erkenntnistheoretischen Denk-Philosophie“. Sie erfolgt mit dem zur Entscheidung der Dinge und ihrer Wedselexistenz fähigen Impuls (siehe Punkt 5, „Denken“ das Vermögen der Verhältniskritik). Entweder ist die Betrachtung selbst nur „kategorisch“, einer sie verursachenden „Kategorie“ (des Zustands und Denkens darüber) entsprungen oder ist sie schon ein unbedingtes Vernunftgebot — d. h. entscheidend über die Kategorie, Klasse, im Sinne nächsthöherer Verhältnisse — über ein Ding entscheidend mit der Begründung eines größeren Dinges (etwa über eine Nation entscheidend im Sinne der Internationale, die Maß geworden ist für den in der Erkenntnis weiter Ausgebildeten, sodaß Dinge der Internationale unbedingtes — von der Nation nicht bedingtes — Vernunftgebot werden, in moralischer oder befehlender Form!). Am Ende aber kann die objektive Orientierung (Verhältnisrichtung) nur die sein, welche mit den objektiv zuständlichen Formen und Mächten des Weltganzen rechnet. Da steht die „ideale Form“ der organisierten Substanz am vollsten und objektivsten: der „Sternenhimmel“, die Weltenkörper im Konzentrationsraum, die ewig, immerdar gleich, Maß sind — und dazu gehören als Maß für alle unsere nächsten Weltenkörper, der Erdball hier, der Mond, die Sonne und die Planeten unseres Sonnensystems. Das unbedingte Vernunftgebot (kategorischer Imperativ) lautet: Willst du nicht unvernünftig und von deinem Ding-Denken verblendet sein, dann mußt du alles

planetär und kosmisch denken! Ueber die „Sterne“ steht keine im Prinzip oder in der Existenz höhere Werdemöglichkeit auf (die mehr oder minder große Umfänglichkeit der „Weltenkugeln“ entscheidet nicht): Die objektiv zuständige Form ist die ideale. „Objektiv“ ist ein Begriff, der mit „kategorisch imperativisch“ gleichzusetzen ist; was man gemeinlich objektives Bild etc. nennt, ist nicht nur dem Individuum sondern hauptsächlich der Kategorie (dem „Objektiven“) nach subjektiv. Darum müssen wir alle unsere Betrachtungen, Kritiken, logischen Pläne — kurz unseren kategorischen Imperativ kosmisch anstellen in der planetären Logik, da die planetäre Gesamtexistenz, der Planet selbst mit seiner allein lebensspendenden Landschaftlichkeit das Maß des Lebens und der reinen Vernunft in Ewigkeit ist! (Alle „nationalen“, „staatlichen“, „parteiischen“ und „kirchlichen“ Meinungskämpfe wie die überzeitlich ausgreifende „Geschichtsgläubigkeit“ sind also nicht vernünftig, nicht richtig, nicht gerechsam; sie sind bewußter und unbewußter dunkler Betrug aus zeitlich rudimentären und nationalen Instinkten.)

Auch für unseren Planeten, seine Substanz und Wesenheit gibt es eine dominierende Synthese (äußere und „innere“ Selbstvollkommenheit — Kulmination aller Erdendinge) — die „Konzentration“, die „Erdkugelpsychologie“: die internationale Logik zur internationalen Gemeinschaft und zu international-gemeinschaftlicher Willens-Bildung und Geschichts-Bildung!

Das ist die Lehre von der planetären Synthese aus reiner Vernunft. — So, wie die partikuläre und wenig konsistente Fassung des „Chaos“ im Weltenraum nicht das erfüllte Ideal der kosmischen Naturschöpfung ist, so entspricht die partikuläre Fassung und Verfassung der Staaterei auf dem Erdball nicht dem Prinzip der menschlichen Kulturschöpfung; der Staatenpartikularismus ist nicht das erfüllte Ideal der planetären Menschenmassen! — Die reale Form des Gesetzten: Entscheidend für eine allgemeine Existenz ist ihre eigene Idealität (siehe ad 4) — das ist eine moralische Wertung. Der reale Plan des Gesetzten: Bewußtseins empfindung vom Weltganzen, Bewußtseinsentwicklung vom

planetären Leben, in einer immer bewußteren, darum auch der Dinge „mächtigeren“ Menschengattung (internationale Gemeinschaft planetärer Individualitäten).

*

8. Die perpetuierliche Moral des Weltganzen ist offenbar in universal-bewußtem Leben. Die Gestaltentwicklung von unorganisierter Substanz zu „Welten“ mündet ein in das planetäre Leben. Das planetäre Leben allein hat Kosmisches Bewußtsein, in Reflexionen von Individuum zu Individuum. Das irdische Leben ist das einzige Leben: wer die kurze Spanne des Lebens nicht ganz diesseitig, planetär-geistig lebte, der hat sie auch nicht kosmisch gelebt oder „ewig gelebt“, nicht anteilnehmend an der ewigen Vernunft der Schöpfung gelebt! Das aber müssen wir, denn wir sind „Geist vom Geiste der Natur“ — wir sind das ewige Element in seiner bedeutendsten lebendigen Manifestation!

Des Weltalls Baugesetz bleibt stehn,
des Himmels Körper kugelrund
so weit auch reicht der Mächte Bund:
das Diesseits wird nicht untergehn!
Der Bau wird wiederholt im All
und gehn auch alle Sphären hin —
der Weltenbau behält den Sinn
trotz Wahn und Tod und Welterfall!
Und wenn auch würde Schutt und Schott:
Das Weltall baut sich, ohne Gott,
den Bau, aus dem das Werden sprießt!
Und ob auch Glut vom Staube raucht,
wenn alles sich „in Nichts verhaucht“:
Die Sonne kommt und Schöpfung fließt!
Wie unsre Sonne schuf aus Brand
Planeten, neu mit Meer und Land,
so schafft die Schöpfung immerfort!
Vergessen wir den Weltbau nicht!
Dann strahlt uns Mensch und Kosmos Licht
und wir erobern diesen Hort!

Die Erde als Besiß.

I. DIE VORAUSSETZUNG UNSERES LEBENS.

Alles, was Religionen und Anschauungen von der Urzeugung oder den „letzten Dingen“ dem Menschen sagen können, ist entweder Lug und Trug oder, was gelehrte Anschauungen betrifft, solange Spekulation auf grüner Weide, als nicht die primitive und gegenständliche Tatsache unserer Erdgebundenheit als die tiefere Wahrheit der Urzeugung und als die höhere Wahrheit von den letzten Dingen gilt. Alle grüblerische oder theologische Systemierung der Welt unter eine unbekannt große ist fatalistische Scharlatanerie. Die naive Binsenwahrheit von dem Leben, das sich von der Hand in den Mund ernährt, ist insofern wichtiger als alles Theoretisch-Kosmische, als diese Notwendigkeit Vorbedingung ist zu den sympathischsten Offenbarungen des Gehirnes oder der „Seele“. Wir müssen den Dingen auf ihren Entstehungsgrund im Angesichte unseres Daseins kommen. Die metaphysische oder transzendente Suche geht nämlich nie einer Sache nach, sondern nur dem persönlichen oder gedanklichen Unsterblichkeitsmerkmale aller Dinge, die man als zusammengehörig durch Gesetze des Weltalls vermutet. Durch Umgehung der ewigen Hauptsachen (des typischen Weltenbaues in Sonnen und Planeten), indem man eine ewige Brücke zwischen relativem Produkt dieser Hauptsachen und dem Universum ethisch zu konstruieren sucht, wird Relatives zu Absolutem erklärt. Daraus ergibt sich ein „circulus vitiosus“ (fehlerhafter Denkkreis), der die planetäre Diesseitsbedeutung degradiert. Diesen Fehler begehen alle Theologen, viele Philosophien, Erkenntnis-Theorien und „exakten Wissenschaften“. Da das Was feststeht, die Existenz, so sucht man auch das Warum und Wozu, das Wie exakt zu definieren, die kausale Determinante, den „Gott“ oder die „kosmische Intelligenz“ — bei Umgehung des notwendigen Maßes zu allem; des materiellen Weltengebäudes, welches über den Dingen „thront“, das die Dinge erst schafft!

Wir hängen von der Materie des Erdballs und ihren Künsten ab. Es ist nur ein Fetischismus der „geistigen Aristokratie“, daß sie auf Grund ihres relativ stärkeren Entscheidungsvermögens gegen andere etwas weiter gehen möchte als bis zum Diesseitsgrunde. Aus der Art dieser Weiterungen erwächst eine Abkehr vom Wichtigsten: von der „Erde“. Die „seelisch besaiteten Intellektuellen“ dieser Art könnte man bezeichnen als Troglodyten des Universums — der Planet mit seiner Landschaft erscheint ihnen gewissermaßen nur als eine verschüttbare Höhle vom Ganzen. Diese Troglodyten suggerieren sich selbst: „Das Wissen vom Weltall habe ich in Reserve“ und die Autosuggestion läßt sie immun sein vor der verratenen Pradt des Irdischen, das ein weitaus wahreres und ergiebigeres Wissen vom Weltall zuläßt als dieses selbst; sie sind Anhänger Gottes oder Anhänger der „letzten Dinge“ und kennen noch nicht einmal die gründlichsten Dinge, die irdischen. Ihre Intelligenz ist wirr-romantisch, entgleist, sie gibt ihnen nicht ein, zu wissen, daß eine „Ewigkeit der Dinge“ mit perpetuierlichem Wechsel-Kreislauf das Irdische jeweils zum „ersten und letzten Ding“ macht. Die Dinge verblassen an der Spekulation, die zwischen dem abstrakten Universum und dem relativen Individuum nicht die Kameradschaft mit dem konkreten Maß (der synthetisch sichtbaren Welt) aufbringt. Aber gerade alle Spekulanten des „ewigen Schicksals“ tun so, als verlören sie die Erde nicht aus dem Schfeld. Es gibt noch keine konkrete wissenschaftliche Intelligenz, die Bourgeoisie bringt nur Gelehrte auf, die einen „Wirbelwind zwischen Ursache und Wirkung“ erzeugen.

Die Voraussetzung unseres Lebens ist die örtliche Erde mit ihren Schätzen und Früchten und Lebensgesetzen und den Produkten, die wir draus machen. Das „vollgerüttelte Maß“ ewiger Lebensvoraussetzungen bringt sie mit, dieses ist überhaupt Ursache ihres Bestandes. Ohne dieses zu haben, würde der Planet ebenso nicht existieren wie die Sonne. Der „Lebenskreis“ ist Voraussetzung aller „geistigen Kreise“ und die Ideenkämpfe sind nur Abglanz ihrer Umgebung. Das wird von allen Reaktionären bestritten (für ihre Schäfflein stellt z. B. die römisch-katholische Kirche einen absolut einzuhaltenden Moralkodex

auf, demnach die „Seele“ nie sich gegen die „Autorität“ vergehen dürfe, auch wenn sie hungert und versklavt ist). Die Reaktionäre unterschieben all ihren Handlungen und Begriffen die absolute „Souveränität des Geistes“, der „unsterblich“ ist.

Fest steht zu allem: die Erde gibt uns die Heimat (Land und Wohnungsmittel); das Lebens- oder Nahrungsmittel (Gewächse, Früchte, Samen, Getier und Wasser); das Schutzmittel (Gewächse, Tiergespinnst, tierische und präparative Produkte zur Kleidung); weiters alle Brenn- und Kraftmittel, alle Pulver und Mineralien, alle Heilmittel und chemischen Substrate; sie gibt Eis und Glut, gibt Schmuck und Blühen und gibt uns den Erdhauch aller radiativen Elemente: die Luft. Was gibt der Kosmos? Die Sonne scheint und bricht die Strahlen zu neuem Erdwerden, Mond und Gestirne tun ähnliches, zum Teil ähnliches. Diese Wirkungen kennen wir genau so weit, als sie uns nützen, als sie allgemein und dominierend wirken. Zur planetären Erde gehört das so, wie zum planetären Menschen die gesamte Erdwirkung.

2. WAS IST „ERDE“?

Die Bezeichnung unseres Planeten (Tellus) als „Erde“ rührt aus einer Zeit, da man ihn personifizierte. Er war eine Person, ein „Gott“. Wir finden das in vielen Religionen bestätigt, am deutlichsten in der griechischen Mythologie, aus der Goethe sein „Reich der Mütter“, den Chorus mysticus gleichnishafter ewiger Schöpfung; das „Ewig-Weibliche“ geschöpft hat, „Gäa“, die Mutter dieses Lebens, als den kosmischen Typus solcher Weltverdung erkennend, welche die Elemente zu animalisch und mit Vorstellung wirkenden Organismen entwickelt. Der Planet selbst erscheint demgemäß als organisiertes Element und die „Erde“, die verschieden-stoffliche Kruste des Sonnentrabanten, erscheint atomistisch als „organisiertes Element“ (was die Nachfahren Gustav Th. Fechner auch bewiesen haben). Die Erde als Element ist eine Welt in der Konsistenz des Mikrokosmos, als Planet in der Konsistenz des Makrokosmos. Der Erde-Planet ist der Urgrund des Lebens,

während das Universum als Urgrund der Weltentbildung erscheint. Da die Erde die substanziellen und organisativen Vorbedingungen zur Zellen-Lebenswerdung involviert, ist die Frage nach der „ewigen“ Herkunft des Lebens müßig; die Erde hat sie und so sind die Vorbedingungen aus dem ganzen Weltall nicht wegzuleugnen; sie sind da und das „Leben“ kommt dort auf, wo zu den Vorbedingungen die Bedingungen gegeben sind (vgl. Das Weltenbaugesetz, chemische, konsistente, klimatische Bedingungen). Alles Einzelne hat den Anfang und ein Ende, nur das Universalganze hat die ewige Kulmination oder Daseins-Kontinuität. Die planetäre Erde ist unsere generelle Wiege und unser individuelles Grab. Sie ist Paradies und ist „jüngster Tag“, an dem plötzlich die ganze Kette von Myriaden Leben in unserem Blute individuell abreißt. An sich einer symphonisch entschwindenden Märchengegend vergleichbar, ist die Erde unsere Wirkens- und Bewußtseinsheimat, fern vom Universum. Entschwindet diese schöpferische Gegend tragisch — infolge Tyrannismus oder aus Not gekommener Tragik, dann war die Erde eine „Höllengend“ für das Opfer. Die Erde ist die Schöpfung schlechthin, als natürliche Lebensquelle, natürlicher Schutz und natürlicher Schoß des Vergehens.

3. WAS IST BESITZ?

Es gibt keine größere Subjektivität, als Vermögen mit Besitz gleichzusetzen. Ein Vermögen ist eine Leistungskraft, Kraft zur Lebenshaltung und Entwicklung, umschrieben ein Genius in Beziehung auf das Allgemeine, womit etwas vermocht, ermöglicht wird. Besitz ist das, was einer besitzt, mit dem Aufwand von „Autorität“ im Kreise seiner örtlichen oder exterritorialen Selbsthaftigkeit. Besitz ist das organisierte Objekt für ein Subjekt. Vermögen hat das in sich organisierte Subjekt. Der Kapitalismus hat auch mit den Begriffen die Sprache verfälscht. („Ich besitze Herzengüte und habe ein Vermögen von zehn Millionen Mark.“) Eine objektiviertere und an Objekten konkretisierte Existenz ist der Besitz. Mittel zum Zweck, während das Vermögen nur ein geistiges Mittel

oder eine Kraft ist. Platterdings ist Besitz Privateigentum, sonst Objekt einer Besessenheit von etwas (z. B. von Land, Geld, Schmuck, auch von Menschen); als Ding ein Machtfaktotum, beweglich oder unbeweglich, welches ein Medium zu persönlicher Macht ist. „Geld regiert die Welt“, „Stiehl dir was — so hast du was“, „das Recht des Stärkeren“, „Gewalt geht vor Recht“, „Schmücke dein Heim“, „Zeit ist Geld“, „Morgenstunde hat Gold im Munde“, „Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach“ usf. — das sind lauter Sprüchlein der Denkart des Besitzenwollens. Diese Denkart wirkt sich aus in großer Ausdehnung in Kriegen, Kolonialkriegen, Okkupationen, in der Profitrente, in Geldheiraten und majestätischem Inzest, in Trusts, Monopolwirtschaft, Banken- und Börsen-Omnipotenz, Latifundismus, Industrie und Konkurrenz mit riesigem Aufwand, die persönliche Macht zu objektivieren, sein listiges Vermögen dinglich und systematisch zu verankern, so lange, bis „Zahlen sprechen“, bis ein Einzelner zum Regierenden oder zum Beherrscher eines Weizenmarktes wurde.

Ein Quantitätsmarkt mit der Ausrede auf Qualitätstypen — das ist die Basis des Besitzes, seine Erfüllung ist die persönliche Klassifizierung und das Experiment der allgemeinen Berufenheit. Der Besitz ist eine dem Inhaber dienende künstliche Lebensquelle, ein künstlicher Schutz — für die Nichtbesitzenden eine künstliche Ursache ihres Vorgehens — eine Erweiterung des Gesunden und des Wahren zur Unwahrheit und zur Bestialität, welche in „Krisenzeiten“ reaktionäre Wutschlachten hervorruft.

4. BASIS DES BESITZES.

Die Erde, wiederum das ganze von der Maske der Besitzes verdunkelte einfache Diesseits ist die große Basis für allen Besitz: Grund und Scholle mit Bodenschätzen, Bodenergiebigkeit, Haus und Hof, Strom und Meer. Wozu? Zum Leben von der Hand der anderen in den eigenen Mund resp. zu perfidestem Luxus; zur Produktion, Speicherung, Anhäufung, zur kommunen Feilbietung in der Umgebung und zum

Export sind Verkehrsmittel notwendig, auch sie gehören zur Besitz-Basis und nehmen einen weltbedeutenden Rang ein. Zum Absatz einfacher Produkte ist „Zivilisation“ notwendig, zum Absatz differenzierter verschiedenartigster Produkte ist „Kultur“ notwendig; also gehören auch sie zur Besitz-Basis. Die Ursachen-Basis der Besitz selbst, die Wirkungs-Basis der Markt. Das „Volk“ hat Märkte notwendig, angewiesen auf die Waren derer, die sie besitzen. Damit das Volk nicht rebellieren könne, weder gegen das Privateigentum überhaupt noch gegen seine Geschäfte, sind alle Besitzenden und solche, die es werden wollen, angewiesen, den Staat zu bejahen, die jeweilige den Besitz schützende Regierung. Diese schützt das Besitzzrecht, da sie sich nur darauf hochbesoldet und selbstsicher aufbauen kann. Der Staat ist die Garantie des Besitzes.

Statische und dynamische Voraussetzung zu Besitz: Geeigneter Grund (Objektfeld), dazu individuelle oder kollektive Ueberordnung über das Objekt (kategorischer Imperativ des Privateigentums, mit der Herrschaftsgewalt zu operieren); also muß, wer ein Besitzer werden will, nach unten hin Autorität werden, nach oben hin Wahrer des Staates, mit dem Ziel: „Ihr Herren der besten aller Welten seid mein Ideal, euch ahme ich nach, seid mir gegrüßt!“

5. WIRKUNG DES BESITZES.

Ohne Zusammenfassung aller privaten Besitzstände wäre für sie die Gefahr der Enteignung gegeben; der „Staat“ faßt sie also zusammen und zwar mit einer durchschnittlichen Gesetzgebung der Reichsten resp. ihrer Vertreter. Vor dem Gespenst, das Kommunismus heißt, haben alle Besitzenden (und solche, die es werden wollen) trutzige Furcht und selbst wenn die kommunistische Ordnung ihnen gäbe, was sie brauchen — sie wollen sie nicht, denn gerade das ist ja der Charakter ihres Daseins, daß sie „herrschen“ wollen, nicht aber „so aussichtslos wie die Arbeiter“ arbeiten. Denn sie halten sich ob ihrer egoistischen Instinkte für „klüger“. Die Wirkung des Besitzes ist der Kapitalismus resp. die kapitalistische Produktionsweise. Was erzeugt wird, soll nach antikommunistischen Richtlinien erzeugt werden.

Eine sinnfällige Ordnung von oben nach unten, eine Diktatorordnung mit zwangsmäßiger Bereitschaft von unten nach oben ist die Festigung der kapitalistischen, wirren „Isolationswirtschaft“. Die Diktatorordnung vollzieht der Staat mit wirtschaftsumspannenden Gesetzen; Diktatorordnung in der Landmessung, Verteidigung des Besitzstandes durch die waffenstarrende Staatshörigkeit, in der Produktion und Differenzierung derselben — so daß also der „Staat“ als die kasten- und klassenmäßige Interessengemeinschaft der Ausbeuter erscheint. Sie vollzieht die Entscheidung der geschichtlichen Dinge (und auch der „letzten Dinge“), z. B. des Gesetzes, der „Gerechtigkeit“, des Urteils über Leben und Tod resp. über Freiheit und Unfreiheit — über das „Notwendige“. Was notwendig ist, wird den hörigen Arbeitsmassen eingesagt und anbefohlen, von der Regierung und direkt von ausbeutenden Besitzern, den Banken, den Industriellen, den Latifundisten, den ratschließenden Pfaffen, den Direktoren und zuletzt auch von den bessergestellten Vorarbeitern. Innerhalb des Besitzstaates zuletzt in ständiger Konkurrenz, in der Gegenwirkung auf anderen Besitz, stehen die älteren Besitzmächte den jüngeren wie zu Liebenswürdigkeit verpflichtete Todfeinde gegenüber, so lange, bis die ältere Besitzmacht sich sicher fühlt und beruhigt, anteilnehmend am neuen Ausbeutungsprinzip oder langsam verfallend, eine ständige innere Despotie weiterzubetreiben, während der Phönix des Weltkapitals aus der Krisenmasche des Staatskapitals aufsteigt.

In unserer Zeit ist die Bourgeoisie, die Besitzerklasse, wesentlich schon in Umänderung nach oben hin, zur Klasse des dominierenden Weltkapitals, begriffen, wobei die ehemalige Bourgeoisie mit ihrem Anhang den bürokratischen Staatsunterbau des Weltkapitals bildet. Aus der Bourgeoisie ist das ingenieure industrielle Bankmagnatentum aufgestiegen, das heißt: die Bourgeoisie ist eine wissenschaftlich ökonomische internationale Ausbeuterklasse geworden.

Die Opfer des Konkurrenzkampfes innerhalb der Bourgeoisie sind alle die, die mit ihren Kräften und Absichten eingefangen sind in das Tätigkeitsfeld des organisierten Besitzes, die Arbeiter, Angestellten,

Knechte — die Unter- und Obertanen, Proletariat und Intelligenziat. Alle Intellektuellen sind kapitalshörig. Alle Proletarier sind an das Kapital verhaftet. Die 30 000 Arbeiter des Leuna-Distriktes, das Ameisenheer der englischen Minen, das „individualisierte“ Termitenheer Fords — sie alle sind besitzverhaftet und an den Besitz geistesverhaftet — und wie sie auch die zwei Feldknechte des pffifigen Herrenbäuerleins, das lieber „König im Dorf“ sein will, als Zweiter im Markt. Und es ist ein Spekulationsfehler, daß durch das Anwachsen „organisierter Massen“ mit ihrem Hörigkeitselend ein Kampfblock entstehe, welcher eindringe in die mechanischen Gefüge der Produktion, auf diesem Wege die autokratischen Wirtschaftsherrscher abstoße. Die Meinung von der gegenseitigen Todeskonkurrenz der Besitzenden resp. der Kapitalisten ist fatalträumerisch (denn im Konkurrenzkampf stehen sich diese Gegner nur medial gegenüber, etwa wie zwei feindliche Cäsaren, welche ihre Krieger aufeinanderhussen — und wird auch ein Cäsar geschlagen — es regiert dann der andere im Land). Den Bedingungen des Produktionsapparates, der „isoliert“ ist, unterworfen, zwingt es die produktiven Individuen, im Falle einer scharfen Kampagne gegnerischer Wirtschaftsbetriebe mit ihren Herren gegen die Herren und Arbeiter der Konkurrenz zu kämpfen — wenn schon drastische Konflikte zwischen den Unternehmern entstehen (z. B. Kriege, Besetzung unkultivierter Gebiete, Akkordarbeit). Die Schlußwirkung des Besitzes ist immer das „objektive Unternehmen“ — die Anlage auf das Große und Vielfältige und Herrschende in internationaler Ausdehnung. Die „Tüchtigkeit“ schafft es, alle müssen sie hergeben, um „normal“ zu sein — die Privatwirtschaft gilt zugleich als Norm der Vernunft. Aus ihrer gemeinschaftsdespotischen Existenz schließt sie auf die Notwendigkeit derselben. Die philosophische Weisheit der Ausbeutergesellschaft ist eine Lehre von ihrer Notwendigkeit, Vernunft und Güte; es ist die ergebige und darum gesetzlich verankerte Wirkung. Im „Gesetz“ ist die Garantie des Kapitalismus gegeben, durch dieses erscheint er als ideologische Macht, sie wird von „Hütern“ und „Schutzposten“ der Staatsgesetze verteidigt. Andere, hunderttausende, für sich

resp. für die „Aktiengesellschaft“ arbeiten zu lassen, erscheint den Kapitalisten nicht als Ausbeutung moralischer Art, sondern nur als „Nutzbarmachung der Produktivkräfte“ — im Interesse des Staates, mit dem der Kapitalismus sich wieder identifiziert. Er hat die Ausrufe, daß er Brot gibt, daß er beileibe nicht den Gewinn aufzehre, sondern daß er zu den Regulatoren und Systematikern der „Oekonomie“ gehöre. Wie das der Fall ist, zeigen die Streiks. In solchen Fällen weist der Unternehmerbund darauf hin, daß sein Werk „für alle“ da sei, nicht nur für die unzufriedenen Arbeiter seines Systems. Zuerst, wenn moralisch die Güte des kapitalistischen Produktionsprozesses angezweifelt wird, verweist das Unternehmen auf sein Brotgebortum; bei direkter Anzweiflung durch die „Brotnehmer“ verweist es auf seine staatliche Bedeutung, derzufolge die Brotnehmer sich einschränken müßten. Es läuft immer nur auf die Frage „Mein oder Euer“ hinaus, wenn ein Besizender mit Arbeitern im Konflikt ist. Der Gott des Besizes ist hierzu die Philosophasterie von der „gottgewollten“ oder der „notwendigen Autorität“. Diese macht die Regierung, welche die juristische Filiale des gesamten Besitzstandes ist.

6. ANSCHAULICHES BILD VOM BESCHRÄNKTEN SINN IRDISCHEN LEBENS.

Wenn wir uns einmal völlig zu individualisieren versuchen, uns loslösen von der Problematik aller Dinge, wenn wir uns unverbunden und unmittelbar gegenüberstellen zu allem, sodaß anstatt einer gedanklichen Zusammenfassung aller Dinge eine Loshebung von allen erfolgt, dann ergibt sich das Bild eines Planeten mit uns, wir schwirren mit dem Planeten durch einen Weltkreis, und auf dem Planeten erscheint die Autorität des Besizes mit ihrem regierenden status quasi „in Stellvertretung Gottes“ — schwereröterische und intolerante Herrchen sind die Lenker des Schicksals (ein ganz tristes Bild). Wir sehen aber auch, daß ein kompletter Sinn vom Dasein

nur spärlich vorhanden ist, daß aller Sinn des Daseins beschlossen ist in bunten Umgebungen von Sonderinteressen, welche vom Individuum derselben verlangen, daß es zuallererst diese Sonderinteressen wahr und dann erst die Interessen seiner „Weltanschauung“ — seines erkannten Lebenssinnes. Wir sehen Millionen von Lebenskreisen, welche alle irgendwie von einander unterschiedlich sind, und ein jeder „Lebenskreis“ schränkt die Gesamtvorstellung des Individuums ein auf die Basis eines speziellen Kampfes ums Dasein, eines Soldaten oder Brotarbeiters, Kumpels oder Jutearbeiters usf. Das einzelne spezielle Betriebswerk wird zur Welt, die Oertlichkeit eines Besizes zur Erde, das weit ausholende Weltdenken wird modifiziert im Punkte „praktischen Denkens“ für Schuherzeugung oder „Branchenfertigkeit“. Die Anforderungen des Ausbeutersystems drücken auf die Erkenntniskraft mehr als auf die Körperkraft. Der Sinn des Daseins geht zwangsmäßig, in geradezu lebenslänglicher Bedeutung, in dem Arbeitskreis der Individuen auf.

Der Planet kreist. Denkend wachen die Charaktere auf, grübeln „Ideale für die Zukunft“ aus, um dem Denken in der Milieugrenze zu enttrinnen. Die „Lebenspraxis“ verdrängt jene Phantasie, die Charaktere suchen sich und Familie irgendwie „unabhängig zu machen“. Jede neue Generation macht es ebenso. Jede neue Zeit hat neue Aufgaben, so murmelt es im Weltentraum der Begriffe, und der Planet kreist, er ändert die Anschaulichkeit der Zeit bloß aller zehntausend Jahre einmal und da nur unmerklich, läßt ruhig zehn Millionen Jahre lang Berge stehen, füttert bloß die Täler, das Land mit neuem Humus. Die Menschlein aber haben „auf Grund der schnellen Entwicklung“ jedes Jahr neue Aussichten: um etliche Probleme schwerer aufzuwachen und mit Hoffnungen schlafen zu gehen, bis morgen oder „in alle Ewigkeit“. Denn ihre Weltgedanken laufen prinzipiell, spezifisch und taktisch auseinander. Es gibt eine Psychologie und Erdkunde der Bahnbeamten, der Naphtagrubenarbeiter, der Schuster und Schneider, der Nationalökonomien und Professoren der Mathematik usf., und eine Psychologie und Erdkunde der Hebammen, Soldaten und Kleinrentner gibt es auch. Wir sehen im Flug des Erdballs

eine im „Schicksalmachen“ ingenios-brutale, kitschige und arrogante Herrenklasse und die um den Lebenssinn betrogene Menschheit robotender Sklaven, deren Moral es sein muß, zu denken: „Weiß Brot ich esse, daß Lied ich singe!“ Die Menschenbesitzer konsumieren Geist und Arbeitskraft der Produktivkreise.

Die Sinnlosigkeit des „abhängigen Lebenssinnes“ ist offenbar. Dieser abhängige Lebenssinn wird um so mehr an den modernen Kapitalismus verhaftet, je mehr dieser sich in seinen Branchen kompliziert, je mehr er mit dem Fortschritte der Technik auf einem einzelnen Branchengebiet das „Leistungsdenken“ der Arbeiter beansprucht — sodaß mit der Modernisierung der Dinge parallel läuft die moderne Spezialisierung des Leistungsdenkens: das sich aber wieder nur auf eine Branche erstreckt und die jeweilige psychologische Einheit der Arbeiterklasse differenziert, berufsmäßig distanziert, im Staffellingsprozeß der kapitalistischen Produktionsmethode bricht. Anstatt einer allgemeinen Bewußtwerdung der Klasse entsteht eine sympathische Gewerkschaftenverbindung, die vom Kapitalismus in den Hauptfragen lenkbar ist. Innerlich aber herrscht in jedem einzelnen Proletarier darüber Verzweiflung und bei der Verschiedenheit der Charakterart eines jeden ergibt sich daraus eine regenbogenfarbene „Opposition“, es entstehen Sympathie-kundgebungen für die verschiedensten „Richtungen“, die prinzipiell und taktisch auseinanderlaufen — aber synthetisch vom Kapitalismus kontrolliert werden.

Die Kongresse der Unternehmer untereinander bringen den Austausch der Kontrollergebnisse, woran sich ökonomische Analysen und neue Aktionswege schließen, aus dem so sehr zweigeteilten Gesellschaftskörper — Bourgeoisie und Proletariat — einen vielgeteilten Gesellschaftskörper zu schaffen; Monopolkapital, internationale Trusts, „Staatskapital“, Führerstand, Staats- und Betriebsbürokratie, „Edelproletariat“ (Apparatebonzen verschiedener Grade) und darunter das ideologisch zu spaltende Proletariat (unter der „Führung“ von katholischen, sozialdemokratischen, „nationalsozialistischen“ und gemäßigt-kommunistischen Parlamentsjägern), wobei selbst im Lager einer der Richtungen die „Solidarität“ gelockert werden kann, auf dem Umweg über Sport, Theater, Religions-

frage, Heeresfrage usw., worin die Meinungen auseinandergehend gemacht werden oder an sich auseinandergehen. Der Kapitalismus arbeitet mit dem Staate wie die „Arbeiterparteien“, damit er die zu seinem Branchenschutz notwendigen reaktionären Armeen in seinem Sinne aufbauen kann (Heer, Polizei, Gendarmerie, Nationalistenbünde, „neutrale Gewerkschaften“ und „technische Nothilfe“); er entsendet hierzu seine Regierungsvertreter. Mit dem Mittel der reaktionären Armeen vermag ein Einzelner oder ein Konsortium des Kapitalismus eine revolutionäre Bewegung „polizeilich, im Interesse der Ruhe und Ordnung“ zu ersticken. Kirche, bürgerliche Massen-Presse, Radio-Rundfunk, Schule und selbst die konfuse „Eigenheimbewegung“ unterstützen den Kapitalismus außerdem.

Der Kapitalismus hat die Staatsstellen, Produktionsstellen, Wehrstellen und jederlei Beeinflussungstellen in seinen Händen. Die kapitalistischen Kongresse recken ihnen die Köpfe — sie gelten nicht nur vor sich selbst als weise, der Dinge kundig, des Kulturträgertums würdig.

Die Gebrechen von Natur aus im Kapitalismus und seine strukturellen Gebrechen, die gewaltsame Unterdrückung der Lohnsklaven mit lebensunzulänglichem Minimallohn, Arbeitslosigkeit und die Erkenntnis der sittlichen Fäulnis, der entwicklungs hemmenden Tyranie des Kapitalismus zwingen zum Schrei nach Zerstörung des Privateigentums und der kapitalistischen Profitwirtschaft, es ist der Schrei zum Kommunismus. Als undefinierbarer populärer Ruf geht er, nebelhaft, vom Gesamtproletariat aus. Geschichtskritisch klar, bewußt kommunistisch und international, proletarisch revolutionär geht der Ruf nur von einer klassenbewußten und von der kommunistischen Idee erfüllten Minderheit des Proletariats aus, deren zahlenmäßige Stärke von dem Grade internationaler Verbindungen der Wirtschaft des jeweiligen Landes abhängt. Noch ist keine internationale kommunistische revolutionäre Vorhut geschaffen, die Basis zur Einigung jener Minderheit in allen Ländern wäre. Die Antwort des Proletariats auf die kapitalistische sich steigende Unterjodung: die Revolution, wird in Ansätzen versucht. Die Revolution kann nur von einer

Minderheit ausgehen, da die Mehrheit des Proletariats unter reformistischer Leitung steht und stehen wird und damit mehr oder weniger Mitinhaber in der Staatsfigur und ihrer Möglichkeiten ist, also nicht revolutionär ist. Aber die „Minderheit“, die ja mehr ein taktischer Ausdruck für den aktiven Anfang ist als eine diktatorische Sekte, zerschellt am Staat mit jeder Demonstration und Aktion. Die „internationale Minderheit“ ist nicht organisiert, sie fehlt. Wäre sie vorhanden, so würde sie und nur sie die Massen aller Länder revolutionieren und ihrer Aufgaben bewußt machen. So taucht der Gedanke der „Diktatur des Proletariats“ international auf, Gedanke der Räte-Internationale, Gedanke der Uebernahme der weiteren „geschichtlichen Entwicklung“ durch den Kommunismus. Die kommunistischen Proletarier wollen planetäre Gemeinschaft, planetäre Menschen — die Internationale. Sie wollen nicht länger psychische Kerkerindividuen der verschiedenen Besitztümer und ihrer Regierungen sein. Sie respektieren nicht die „Staatsautorität“, nicht die „kapitalistische Kultur“, nicht die Phrase vom „Vaterland“ — sie sehen klar die Mehrheit des Proletariats schon gegeben: die Mehrheit der „Produktivkräfte“ in der oder jener Form. Der Planet wird regiert von der kapitalistischen und militärischen Minderheit — er trägt nur versklavte Arbeitsvölker. In ihrem Interesse soll von einer revolutionären Vorhut die Diktatur des Weltproletariats, auf Grundlage der kommunistischen Produktions- und Entwicklungsweise, ausgeübt werden, mit sofortiger Enteignung aller Besitzenden und Ueberführung aller Werte in das Gemeineigentum. Hingegen tritt die Mehrheit des Proletariats resp. der Agrarsklaven durch ihre Vertreter ein für die „geschichtliche Weiterentwicklung bis zur Erlangung des internationalen klassenbewußten Proletariats“, d. h. bis zur Gewinnung der „revolutionsreifen Mehrheit“ aus dem Schoße des Kapitalismus. Dem Kapitalismus dienend, sei dem Sozialismus gedient. Die bisherige Brutalität des Kapitalismus in seiner Entwicklung solle ihm beschnitten werden, durch Eintritt der Arbeiterführer in die Regierungen und soziale „Besserstellung“ der Ar-

beiter, durch das Koalitionsrecht, durch parlamentarische Entscheidung in den Industriestaaten, während in den noch nicht industrialisierten Ländern die Entwicklung den national-revolutionären Bewegungen und dem kapitalistischen Meisterwerk der Produktionsorganisationen überlassen werden müsse. Internationale Völkerbundskontrolle solle dort das „Völkerrecht“ vertreten.

Wir können das anschauliche Bild damit schließen, daß also in der Tat das Problem der Entwicklung ein internationales Problem geworden ist, daß nicht mehr „nationale Gegebenheiten“ entscheidend sind. Taktisch sieht die Mehrheit die Lösung entwicklungsgeschichtlich, im Sinne der bisherigen Entwicklung; die Minderheit sieht die Lösung in der geschichtlichen Aktion der Internationale, im Sinne der internationalen Organisation der revolutionären Vorhut und dem diktatorischen Vollzuge des Kommunismus von Land zu Land. Vorbereitung hierzu soll die Revolutionierung der Betriebe selbst sein, in allen Ländern, um mit dem Beginne der Revolution schon ein informiertes Proletariat zu haben.

Die psychologischen Brennpunkte von Reaktion und Revolution sind die Großstädte und Großbetriebe, Armeekader und technischen Stationen. Sie sind der Ausgangspunkt der Geschehnisse.

7. DER GRUNDDRANG ODER DER UNBESCHWENDE DRANG ZU BESITZ.

Dieser rührt her aus der Furcht, die den Sicherungsdrang wachruft. Aus der Furcht, um seine Erfüllung auf Erden betrogen und beraubt zu werden, entsteht der Empfindungsinhalt, der sagt, daß der Sinn des irdischen Lebens nur mit irdischen Mitteln verwirklicht werden kann (das Unbeschreibliche — hier wirts getan). Ein „Kampf ums Dasein“ zum Zwecke des Nichtkämpfens — der „Sicherheit“ — entsteht so, mit einem durchaus geistigen Gehalt. Als dürfte im Individuum eine vorstellungsreiche Erdklugheit walten, die sich zwischen die zwei realen Gründe seiner Weltwirklichkeit gestellt sieht, zwischen die

irdische Basis und den individuellen Tod — ist es dem Individuum stumm bewußt, daß der „Himmel des Lebens“ irdisch erfüllt werden muß. Im übrigen will der so empfindende Mensch mit den anderen, „jenseitigen“ Dingen warten, bis er ihnen gegenübersteht.

8. DER BEWUSSTE DRANG ZU BESITZ.

Er kommt aus der Brutalität, ist rein egoistisch — ohne natürlichen Empfindungsinhalt — und zumeist moralisch affektiert. Er ist sachlich, richtet sich nach dem Bedarf des irdischen Lebens. Hinter der „Sachlichkeit“ versteckt zeigt sich umgebogene Furcht — der pathologische Drang zum Herrscher, um nicht kriechen zu müssen. Alle typischen Besitzer sind verunglückte Kriecherseelen, Sklavennaturen, „Emanzipierte“, die nun die „Welt“ nach ihrem inneren Ebenbilde gestalten, sie bilden Sklaven um sich und dann Sklavenmeister. Die bürgerlichen Vorteile eines persönlichen Land-, Werk- oder Geldbesitzes oder eines anderen präventiven Besitzes sind eindeutig: 1. sein „eigener Herr“ zu sein; 2. annähernd alles tun zu können, was man zu tun oder anzuregen wünscht; 3. einen familiären Staat zu machen, der „besser daran“ ist, als die anderen Familien (der „Dummen und Minderwertigen“, wie Sklavienstolz vor Menschenelend gerne sagt); 4. gelegentlich „Held“ sein zu können (ein Roué, Wohltäter, Kirchenstifter, Mäcen, Vermittler von Ruf, „Fadmann“ oder sonst ein gewichtiger Phraseur — eine „Persönlichkeit“); 5. hauptsächlich in Sicherheit zu sein, um den Aufstieg zur „besten aller Welten“ nehmen zu können. . . . Die individuelle und privat-familiäre „Sicherheit“ ist das letzte Ziel der besitzgierigen Kreaturen — das heißt: die Besitzgier, die gemütsweise jedes Individuum anrührt, beginnt praktisch und sachlich zu wirken schon im Schoße der „Besitzlosen“, im Proletariat wie im Knechtsgefolge der Großbauern, ohne Unterschied der Rasse oder des Geschlechtes, während die Besitzgier der schon „Besitzenden“ sich vitalisiert in Ausbeutungs- und Spekulations- und Herrschgier. Der Besitzdrang der Lohnsklaven ist freilich meist vergeblich und ist aus den Umständen herausgeboren — dasselbe aber könnte der Kleinbür-

ger für sich beanspruchen und er tut es auch. Sozialdemokratische Proletarier gehen drum auch gemeinsam mit dem Kleinbürgertum zur Wahlurne.

9. „WIEDERHERSTELLUNG DES PARADIESES.“

Nachahmung ist alles, was ist und wirkt. Die Charakterisierung kann nur nach Vollkommenheitsgraden erfolgen. („Erfindungen“ sind komplizierte Nachahmungen, Erneuerungen unter Zuhilfenahme verschiedener Präzisionen und Naturkräfte.) Die gesamte soziologische Entwicklung folgt einem „Verbesserungsdrang“. — „Die Menschen haben das Paradies verloren.“ — „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.“ — „Edle Taten laufen durch die Ewigkeit.“ — „Das Glück des Menschen liegt in ihm selbst.“ — Sprüche, an das Paradiesmachen zu denken. Den Menschen innewohnend ist die Tendenz, sich auf Erden schön einzurichten. Die Erde, das Land und sein Charakter, alles was „heimatlich“ wirken kann, wird kultiviert. „My house is my castle, Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar, Dieses Haus ist in Gottes Hand“ usf. sind Sprüchlein für den Paradiesdrang.

Je nach der Vorstellung vom „Besten“, von dem, wo zu einer fähig ist, was also „Glück“ bringen kann, richtet sich die Tendenz des Menschen. Irgendwo wird durchwässert, anderswo trockengelegt. Zweckmäßiges wird „ideal“. Auch die rationalistischen Schürf- und Produktionsbetriebe sind — dem Wirtschaftler — Weg zu schönem und reichem Land (wie er sich in seiner Ansicht vom „Notwendigen“ vorstellt) — Kreaturen, die mit ihrem „Positivismus“ direkt Misanthropen sind, sehen ihre Arbeit doch für „Verbesserung“ an.

Die 100prozentige Kapitalistenklasse hat selbst diese Sentiments abgetan, alles ist Sache und muß in Bargeld gelten können, um etwas zu sein. Die Sache und das Bargeld, die „trockene Tatsache“ ist Himmelschlüssel der Kapitalisten zum „verlorenen Paradies“. Sie tendieren zu einem technischen „Energie-Paradies“ und „Kultur-Land“. Die Besitzer halten es mit Carte-

sus: Ich denke, ergo bin ich; und sie revidieren ihn etwas, argumentierend: ergo bin ich über die anderen berufen, die nicht denken — also auch nicht sind . . .

Natürliche Menschen wissen: Die Natur hat uns entwickelt, ergo denken wir.

10. DIE „UMBRUCHSTELLE“ VOM UR-KOMMUNISMUS ZUM PRIVATEIGEN-

TUM.

a) Die Erde bildlich als „Besitz“.

Ueber die Urfänge des Menschendaseins sind wir nur geschichtlich unterrichtet, nicht auch durch naturgeschichtliche Ueberlieferung, also nicht artmutuell (außer der darwinistischen und häckelianischen Lehre). So bleibt uns nur das Gleichnis, die proportionierte bildliche Betrachtungsweise. Die Tierwelt gibt uns die Möglichkeit zur Lokalisierung menschlichen Daseins. Wir finden, daß beinahe alles Lebendige (ja auch der Elementestrom) eine örtliche Orientierung hat, vom Insekt bis zum Raubtier. **Die örtliche Orientierung aber ist direkt gleichzusetzen mit dem Begriff „Erde als Besitz“.**

In der Tierwelt, besonders aber in der Pflanzenwelt finden wir schöne Ergebnisse durch Bastardierung zeitig, mit reicherer Formung und typischerem Charakter, als die Kreuzungsindividuen aufweisen. Die Blumenzucht zeitigt prachtvollste Typisierungen und Generationen auf diese Art, macht vor unseren Augen Entwicklung nach oben hin. Die Natur macht dasselbe mit allen Pflanzen- und Tiergruppierungen.

Bevor der heutige planetäre Mensch, kommunistisch und kosmologisch orientiert, geistig da war, war er in Nationen, Rassen, Stämmen da. Aber vor den Rassen und Urrassen dürfte es unzählige symbiotisch-polygamische Verbände, Urstämme gegeben haben, von Individuen, die kollektiv örtlich hausten, liefen und lagerten, deren Verbände (Gattung analoger Urstämme) aber wanderten, sich unter sich selbst und mit anderen vermengten und kreuzten, wobei die Individuen des einen instinktiven Verbandes zu denen des anderen ungeheuer

kontrastierten, wie weiße Blumen zu roten und Gänseblümchen zu Atern, sich aber sukzessive trotz der Kontraste vermischten. (So etwa, wie wenn durch eine Völkerwanderung sich die verschiedenfarbigen und verschiedenartigen „Völker“ von heute vermischten.) Es dürfte dabei Gruppen sehr kurzlebiger und wieder welche sehr langlebiger Gattungen gegeben haben. Man könnte sagen, daß die „Menschengattung“ — durch polygamische Gattenschaft — langwierig aus unzähligen verschiedenen Tiergruppierungen entstanden ist, sodaß etwa der Satz von der „Affenabstammung“ des Menschen profan und unzulänglich ist; daß es gewissermaßen einen „Urmenschenstamm“ als gesamten Generationsfaktor überhaupt nicht gegeben hat, sondern daß aus heterogener Gruppierung von solchen Lauf- und Kletterwesen, welche örtlich am höchsten orientiert und dabei unsterblich waren, in der Vermischung und Gemeinschaftserweiterung Urrassen entstanden sind. Die örtliche Orientierung schuf die Bewußtseinslagen, die Unsterblichkeit schuf „aus Erfahrung“ die Vorstellung (Urintelligenz) dazu. So entstanden gewissermaßen aus psychologisch völlig andersgerichteten, ja auch direkt widersprechenden kreativen Verbänden quittierende größere Verbände, Urrassen, die das innere und äußere Gesicht ihrer Abstammlinge jeweils neu typisierten, während der Typus der Gemeinschaft unzerstörbar war, nur umfassender aufsteigen und nur gering atavisieren konnte. Die Meinung Thomas Hobbes, daß es „isolierte Urmenschenfamilien“ nicht gegeben hat, erscheint demnach als richtig. Ein amenshaftes Massendasein von gleichartigen Menschenurtypen bedeutete andererseits die Abkunft des Menschen aus einer „eigenen Monade“ (Gott schuf die Menschen zuerst und nach seinem Ebenbilde . . .). „Urindividualitäten“, welche sozusagen einen Entwicklungsvorgang von Anfang nach oben hin hätten, ohne Bastardierung (Kreuzung) sind nicht einzusehen. Aus biologischer Bastardierung, aus der Assimilation großer Kontraste, ihrer Quittierung entwickelte sich der zur „Menschenähnlichkeit“ tendierende Kreaturenschwarm von Wald- und Landgattungswesen, und so aus verschiedenartigen Affen und Lemuren entwickelte sich eine sympathisierende „Urmenschenrasse“ immer noch heterogener Ver-

bände, die homogenen Zusammenhang hatte insofern, als die verschiedenen Individuen auf den langwierigen Wanderungen der Verbände sexuell zusammenfinden konnten, sich kreuzen konnten.

Vor allem bildeten diese Individuen aber insofern eine „einheitliche Gattung“, als sie gleicherweise fähig waren, vermittels ihrer Vorderfüße als Greifer gewisse Fertigkeiten zu erlangen und durch den ständigen Gebrauch der „Arme“, durch das Klettern, zweibeinig — unterbeinig schreitend zu werden. Mit dem Gebrauch der Vorderfüße als fassender Instrumente, welche werfen und allerlei Dinge zusammenlegen konnten, entwickelte sich ein Geschlecht von Jagd- und primitiven „Besitz“-Kreaturen, welche auch schon irgendwelche spontane Wohnungen machten, zum Schutz vor „wildem Tieren“, aus Gestrüpp, aber auch schon, um aus ihnen heraus andere Tiere und feindselige Artindividuen überfallen zu können.

Schon durch die Anlage primitiver Verstecke, unter dem Gebrauch der Greifer, war ein instinktiver Denkprozeß erfolgt, ein Wille vollzogen, der nicht allein naturgezeugt erschien wie etwa das Auslangen nach einer Frucht, einem Sexualpartner oder der primäre „Kampf“ mit der Tierwelt, sondern der aus Ueberlegung gekommen war; das Individuum „selbst“ war handelnd geworden — infolge der ständigen Übung des Greifens, Fassens und Platzmachens beim Huschen durch Gebüsch usf. Diese Übung hatte auch schon Einfluß auf die Gehirnbildung. Und wenn dieser Prozeß auch ein „Uebergangsprozeß“ war, von einem ins andre, so war er geschichtlich eine „Umbruchsstelle“, durch den Versteck- und Schutzbau. Trifft dieser auch auf alles Getier zu, so konnten die anderen Tiere doch nicht so transponieren, nicht „überall“ sich sichern. Da dies die „Urmenschenrasse“ — noch affisch — konnte, so war auch ihre örtliche Orientierung bedeutender, was notwendig machte die Übung der Verständigung über mehr Dinge als bei anderen Tieren. Die „Sprache“ begann sich zu entwickeln. Sie wird äußerer Ausdruck der inneren „örtlichen Orientierung“; beides zusammen ist Faktor und Garant des Erdbesitzes, d. h. der besten „Gegendübersicht“, die sich auch bei Wanderungen einstellte. Die „Gegend“ wurde gewählt, auf Flucht und Suche, wurde

eigener Lauf-, Jagd- und Versteckungsgrund. Die Urgemeinschaft ist instinktiv und herdenmäßig sozial, die stärkere Kraft wird als stärker sozial getragen. Die Kombination nach außen, die Vorstellung sucht immerzu den Versteckgrund zu verlassen, neuen Lebensspielraum zu gewinnen, angereizt auch vom Lusttrieb. Dieser wird ebenso starker ursächlicher Faktor des „Schwärmens“, Wanderns, wie der Lebenstrieb selbst. Mit der Zeit und dem Abschlusse der zum Lebenstrieb notwendigen „Erfahrungen“ wird der Lusttrieb dominierend, es wird mehr Wert auf die „innere Heimat“ mit dem verwandten und geahnten Leben anderer Verbände gelegt, als auf die „äußere Heimat“ der Gegend mit ihren Früchten, weniger Wert auf den engen Polygamiekreis des eigenen Verbandes — und es wird mit Lagerung gewandert durchs Urland, getrieben auch durch klimatische und andere natürliche Kräfte, auf die Lebens- und Sexualtrieb reagieren. Beide wechseln in führender Bedeutung, bald beeinflusst der Sexualtrieb dominierend alles Geschehen, bald der Lebenstrieb — die Konflikte lösende Handlungskraft. Die örtliche Orientierung, die „Gegendübersicht“ mit Postierung, bleibt die Urausdrucksform des „Erdbesitzes“.

b) Entwicklungsgeschichtlich.

Jeder Erdgrund ist Gemeinschaftsbesitz, d. h. der eigenen Artgemeine (Differenzen um „Höhlen“ etc. stellen sich nicht kontinuierlich ein) — als Schutzbasis und Ausgangsbasis für Entwicklung. Triebkräfte, vital und sexuell, und die instinktive Vorstellung von einer Verwandtschaft (innere Heimat mit anderen sympathischen Verbänden) führen zur Ueberwältigung anderer Gruppen — oder sie werden durch freiwillige Unterwerfung der Vermischung einbezogen; die „Urrassen“ werden immer größer, ob sie auch auf unbestimmte Zeitlängen wieder gespalten werden. Die „Urrassen“ stationieren in ihrer Entwicklung, bilden hierbei einen Zustand von Lagerung ausgedehnter Art, wenn schon nicht von „Selbsthaftigkeit“, also einen augenblicklichen „Urstaat“. Von einem solchen kann insofern gesprochen werden, als durch die Erweiterung des Bewußtseinshorizontes eine größere Differenzierung nach innen und oben hin entstanden war, mit der dominierenden Synthese eines Ganzen und Gattungswillens, sodaß zugleich individuellere Exi-

stenzen und damit irgendwelche innere Konflikte entstanden, die nur der „Gesamtwille“ lösen konnte. Sie wurden in der Funktion der Rasse erstickt. Ein Urbild von gemeinsamer und deterministischer Autorität des Instinktes dürfte sich so entwickelt haben, gemeinsamer Rasseninstinkt unter einer Ordnung der Stärksten (ihrer Entscheidung durch Kraft). Da infolge des beweglichen Gebrauchs der Vorderfüße (mit notwendiger Folge von Ansätzen des Vorderschreitens) eine größere Aktivität des Weibchens gekommen war und es abwehrend, sich stellend, umfassend auf die Lustverbung des Männchens reagierte, war die biologische und auch psychische **Abkehr von der Norm der tierischen Sexualfunktion** vollzogen. (In der Bibel heißt diese ungeheuer wichtige biologische „Umbruchsstelle“ so, daß Adam und Eva nach der Versuchung durch die Schlange aus dem „Paradiese“ ausgetrieben wurden, weil sie vom „Baum der Erkenntnis“ genascht hätten, anstatt instinktiv zu leben. Sie „erkannten ihre Nacktheit“. Tatsächlich aber handelte es sich um die Aenderung der Form der geschlechtlichen Paarung, die erst die „Menschen“ geschaffen hat. Weibchen und Männchen „erkannten“ sich Blick in Blick, wie ein elementares Wunder, Auge bohrte sich in Auge — und mit dem frontalen Geschlechtsakt war auch die „Seele“ gefunden: **Der Mensch war geistig geboren!** Dies war die Geburt des homo sapiens; Tiere hatten „gesündigt“, „zur Strafe wurden sie Menschen“, die für weiterhin nach der Bibel ihr Brot „im Schweiße ihres Angesichtes verdienen“ mußten — ein lächerlicher Dogmatismus.) Jetzt war der mehr als instinktive, der schon sinnliche und sinnhafte Gattungstolz der neuen Uebung zu vollziehen. Es geschah andauernd, da die Lust Blick in Blick mächtiger war. Es brachte den instinktiv-intelligenten Stolz, der sich in eine **gattungsmäßige Selbstvergottung** umsetzte. Instinkt, Sprache und Vision (Traum und Vorstellung) waren wieder entscheidend gewachsen. Und aus der Perversion des Tierischen mit dem Umschlag ins Geschickliche entstand die ideale „Menschenbrut“ frontal liebender und damit auch frontal hassender Individuen, welche die „kriechende und seelenlose Umwelt“ auch der mächtigsten Raubtiere verachtete und darum auch irgendwie zu vernichten trachtete. Eine so

immense „Ueberhebung“ mußte natürlich auch im eigenen Verband ihre Wirkungen zeitigen und den Egoismus der Stärksten und Stolzesten anflammen. Auch die „Frucht der Erkenntnis“, die Schwangerschaft und das „Kind“, besonders auch der Lusttrieb selbst und seine Träume wurden anders als bisher gewürdigt. Die Träume wurden lebhafter (Raubträume), zugleich damit trat eine abstrakte Welt quellend in Erscheinung, die „andere Welt“ — das Jenseits, in dem auch Tote wieder erschienen, Fernes nahe kam. Auch der „Geist“ entwickelte sich jetzt, der „Wachtraum“ — die Erkenntnis: das Denken über die wirkende Welt, über den Traum und auch das Denken über das Denken. Unsichtbare Macht außerhalb und innerhalb des Ichs wurde empfunden; aus Furcht und anbetender Lust entstand die Naturverehrung und aus dieser, in dimensional weitgespannter Autosuggestion, der „Gott“. Doch zugleich mit diesem Vorstellungsmedium entstand ein dualistisches Begreifen der Dinge: Ich und Nicht-Ich, Mensch und Schöpfung. Der so „denkende Mensch“ spaltete die Welt auf ein Außerhalb und ein Innerhalb und „Gott“ wurde das Gegenüber des „Ichs“; das „geistige Individuum“ als bewußte Eigenexistenz wurde mit der Spaltung von Welt und Willen geboren. Mit dem „Gotte“ war zugleich der „Gegen-gott“ geboren. Der unsichtbaren Macht außerhalb des Ichs wurde die unsichtbare Macht innerhalb des Ichs entgegengestellt: Denken und Wille. Die „Beschwörung“ des Gottes oder der Götter etc. war unbewußtmutig der erste „Atheismus“, schon vom ersten religiösen Gefühl jeder Artung an. — **Der Traum** (womit sozusagen „modifizierte Handlungen im Individuum“ sich wirr abspielten) wurde zu einem Träger und Zeichen des Schicksals, zu einem Warner und Inspirator, „Enthüller des Kommenden“. Das **Denken** (womit das Individuum die Schicksalskontrolle versuchte) wurde zu einem „Schicksalsgeist“ des realen Geschehens, aber auch Mittel zu günstiger Ausnützung derjenigen Anweisungen, die der Traum gab, sowie zu willentlicher Abwehr der im Traum „vorausgeschauten Schrecken“. Das „Geheimnis des Lebens“ wurde nun in der „Seele“ jedes Lebewesens gesehen; das Blut selbst galt als Seele oder als Inhaber der Seele, des „Lebenswunders“; Kopf, Geschlechts-Organismus und Herz galten

als „Sitz der Seele“. In allen Träumen ging es um das Geheimnis des Lebens und der Mächte, es zu ergründen — und im Denken wurden die individuell-wirren Träume **gemeinschaftlich** ausgelegt. Die Auslegungen in **Gemeinschaft** waren Anfang des eigentlich dauernden Denkens. Das „Denken“ war animalisch, verwegenkommun. Ein „Ideenreich“ bildete sich in der Gattung heraus; für diese und jenes wurde mit noch mehr „örtlicher Orientierung“ gesorgt.

c) **Urgeschichtlich und frühgeschichtlich.**

Die Gemeinschaft machte den Menschen, nicht umgekehrt. Die „Seelenfindung“ (biologische und soziologische Geburt des Menschen) erfolgte allgemein. Die „Individualitäten“ waren Modifikationen der in der Gemeinschaft enthaltenen Kräfte. Der „Gattungsverband“, polygamisch, ließ nur scheinbar „isolierte Gruppen“ zu; monogamisch isolierte Individuen in Paaren wurden auf die Dauer nicht geduldet, auch nicht isolierte „Familien“ innerhalb des Verbandes. Nicht das Individuum herrschte, sondern das Dividuum, die teilbare Kollekte, mit totalem **Liebes- und Leidkommunismus** (abgesehen von abirrenden und mißgestalteten Individuen, deren Los es gewesen sein mochte, dem Verbands kümmerlich anzuhängen). Auf die **Notwendigkeit** der Gemeinschaft, aus sozialen Gründen des Kampfes gegen andere Gattungen und Unbilden, braucht hier kein Gewicht gelegt zu werden, sie ist selbstverständlich.

Das „persönliche Individuum“, kritisch gesehen, entstand durch die Heraufkunft instinktiven Sexual- und Kraftstolzes in kritischer Beziehung zu der „minderwertigen“ Typisierung des Großen und Ganzen; der Lusttrieb auf bestimmte Individuen zielte nach Individualisierung, besonders im Angesichte neuer Stämme. Da der Lusttrieb allgemein war, so war der Gefühls-egoismus (Individualismus) äußerlich von geringer Wirkung, es entwickelte sich aus dem Triebe eine planende und brutale Intelligenz — die „Autorität“ entsteht nur durch Geringschätzung und das war der Fall: Männchen und Weibchen kräftiger Art suchten einander und wurden doch von „Schwächeren“ gereizt.

Die „Gegendübersicht“ und das „Ideenreich“ — äußere und innere Gemeinschaft — wechselten in ihrer Bedeutung, eins ohne das andere ist undenkbar. So ent-

wickelte sich, auch durch den Geschlechterverband, ganz bewußt das **gemeinsame Leben** als kommunistisches Besitztum, ein jedes Individuum hatte für jedes da zu sein (sexuelle Partnerschaft, Kampfpartnerschaft, „Schicksalsgemeinschaft“). Die Landschaft (Gegend) wurde Kulisse, das Schicksal lenkte, es war rassengemeinschaftlich.

Aus dem **Kommunismus des gemeinsamen Lebens** entwickelte sich schicksalsmäßig der „**Urkommunismus**“, wie wir ihn betrachten: die allgemeine Entwicklung über alle Tierwelt hinaus unter **Kollektivhandlung der Menschenrasen**.

Die **Erldlandschaft** war das Selbstverständliche. Weltgrund, Jagdgrund, Marschgrund und Liebesgarten, Versteck- und Kampfgrund, ursprüngliche Heimat aller trotz künstlichen Wohnschutzes. Nur das Toben der Elemente war der Betrachtung unterzogen, etwa, warum der Wind ein Nest zerstört, ein Blitz den Baum. Mit dem Denken über die Naturkräfte wurden die Rassen seßhaft. Sie konnten Zeit rechnen, Wachstum voraussehen und selbst schaffen, sie „heiligten“ ihre Nachkommen und hüteten sie mehr, sie „spielten“ im Walde, in den Flüssen, schon bewußt der Wunderbarkeit des Lebens aller Dinge. Auch sollte mit dem „früherem Affenleben“ gebrochen werden, mit den ganzen „quietschenden Affenkreuzzügen“ (wie unsere sehr kritischen Vorahren dachten). Vor allem war die Seßhaftigkeit notwendig geworden. Indem der Naturschönheit und Naturüppigkeit nachgefolgt wurde, traf eine große Nachkommenschaft ein, für die das jagbare „Wild“ zu wenig wurde; es mußte künstlich gebaut werden, zuerst durch **Herdenzucht**. Diese war Anfang der „Seßhaftigkeit“, ihr folgte der für Herdenzucht und Rassenbedarf bestimmte **Samenbau**, die Saat. Zu Gras, Getreide, saftigen Halmen und Kräutern. Die Natur wurde geschützt, die Fruchtbäume wurden kultiviert. Die Natur zu schützen wurden „Posten“ bei Gefahr ausgeschiedt. Der Zustand des stämmigen **Urkommunismus in Seßhaftigkeit** dürfte durch etliche Zehnjahrtausende angehalten haben, wenn auch partikulär aufgehoben, durch Krankheiten und Seuchen, rudimentären gegen fetten Fruchtzustand usf. Wie lange die Entwicklung bis zur „Seßhaftigkeit“, von der „Kletterzeit“ angefangen, brauchte, kann von

niemand allgemein bestimmt werden, weil das vor der „Kletterzeit“ liegende Geschehnis hierzu untersucht werden müßte, um terminologische Umriss aufzuwerfen. Die Seßhaftigkeit begann nicht zu gleicher Zeit und nicht gleichmäßig. Sicher ist, daß Millionen von Jahren notwendig waren, um die Entwicklung zur Lebewelt der „Wirbeltiere“ zu führen, und daß sozusagen plötzlich ganz kurze Zeiten jede weitere Entwicklung für lange Sicht entschieden. (Etwa wie die „plötzliche Epoche der Maschine, der Dampfkraft, Elektrizität und des Radio“, die zwar auch sukzessive entstanden ist, jedoch in der Form der dominierenden Synthese gegen frühere Zeiten ein jäh heraufgekommenes System darstellt; ähnlich mag es sich mit allen „Umbruchsstellen“ verhalten haben.)

Der stämmige Urkommunismus in Seßhaftigkeit verschwand durch Rebellionen und kam immer wieder auf, förmlicher, kultivierter. Die Seßhaftigkeit war nie mit der friedlichen Ackerarbeit identisch, sondern mit leidenschaftlicher Bewegung ein Jagd-, Zucht- und Siedlungsimperialismus der Urmenschen — gegen alles Getier und auch untereinander, sofern ausschärfende andere Züge das Lagerland trafen. Vor jenem hochentwickelten „Urkommunismus“, den die Geschichtsforscher als Zustand ökonomischer Menschengemeinschaft entdeckt haben (in den meisten Ländern Europas, besonders in Germanien und Irland), herrschte dennoch die Willkür der Stärkeren. — Durch Auflehnung „beleidigter“, „unzufriedener“ Individuen und Parteien kam es im Lager ebenso zu inneren Konflikten wie durch die brutale Wesenheit der Stärkeren. Die Schwächeren, nicht geduldet, wurden an die Peripherie des jeweiligen Lagers, Urlands abgetrieben. Dadurch noch unsteter als alle anderen, machten sie Erfahrung vom Wesen des ganzen Lagerlandes und seiner inneren Struktur. Die Schwächeren wurden „bessere Spürnasen“, die Intelligenteren. Im Lager entwickelte sich ein stämmiger und erogener Rationalismus der besten Gegend und der besten Geschlechtspartner, führte für die Stärkeren zu primitiver „Revierstaatlichkeit“. Die Stärkeren galten untereinander und vor der allgemeinen aufrechten Herde als die Schöneren und Klügeren, also Wichtige-

ren. Eine Existenz von Monopoldasein war so gegeben, mit besonderer Jagd, fettesten Fruchtbezirken, saftigen Fraßen, und infolge solcher gewisser Zustände von bestimmender Exklusivität (besonders die Siedlung, die „Vater- und Mutterschaft“, die Tierelockung) wurden Kampfverbände im kleinen gegründet, „Zellen der Staatsgewalt in der Urzeit“, Oberhand durch das reichere Mittel zum Kampf. Mit der Zeit führte das da und dort zum Gebilde mit Hauptlingen, zum Anleitungs-System. Das Beispiel streitbarer Ursiedlungen (des Ur-Spießbürgertums sozusagen) wurde notwendig nachgeahmt — diese wurden von vornherein Anfang des kommunistischen Privateigentums. Hier erschien es in Form partikulärer „Hauptsiedlungen“ — jede Siedlung wurde die wichtigste. In diesem Stadium dürfte die „Familie“ entstanden sein, der instinktive Gattungsverband zerriß da und dort ins kleine und kleinste: durch sexuelle „Auslese“ und Kampfauslese auch noch im kleinen bewußten Siedlungsgebiet — was von den minderentwickelten und schwärmenden Spezies nachgeahmt wurde.

Das Landgebiet war durch partikuläre Siedlung tatsächlicher Besitz geworden, infolge der Seßhaftigkeit der aufrechten und denkenden Herde; es wurde nicht nur in „Gegendübersicht“, sondern hauptsächlich in eigener und alleiniger Nutzbarmachung verwaltet. Die direkte „Besitzergreifung“ der Erde begünstigte die Entwicklung, jeder Versuch geriet erfreulicher, Hilfsmittel für die Handlungen des frühmenschlichen Geistes zu finden, zu probieren, zu verbessern, Floßbau, Holzrichtung für alle Zwecke vom Zaun bis zum Rad, resp. zur Walze, Fallbau und Gewöhnung von Tieren an die Siedlung, Behütung des feuerfangenden Materials usf. — lauter ursprüngliche „Kulturarbeit“ (die als Tatsache entscheidet). Auch der Zustand der „Ursiedlungen“ — die nicht mit den „isolierten Urmenschenfamilien“, einem Irrtum, den schon Hobbes ablehnte, gleichzusetzen sind — war nicht konstant. In langwieriger kämpferischer Entwicklung kam es kontinental zu gleichartig tendierenden Menschenverbänden, welche kommunistische Gemeinschaftsentwicklung dachten und hierzu schon überlegte Sprachbilder anwendeten, gestützt auf die Dinge, sodaß die „Übersetzung von

einer in die andere Sprache“ anfang. Gab es in der tierischen Zeit der Gattung auch unzählige „Spracharten“ — die Tiere verstanden etwas davon. In der menschengewordenen Zeit der Gattung waren die Sprachen immer weniger geworden, das Wort war ein Wunder, das wiederholt wurde von der einen Küste zur anderen; die Dinge aber wurden verschiedentlich bezeichnet, der Ruf identifizierte sie. Die Mittel, die Erde zu beherrschen und sie nutzbar zu machen, wurden allgemeiner bekannt — durch die Mittel lief der Weg zum Kommunismus wieder, auf der Höhe reicherer kommunistischer Idee. — Uebergehen wir mit der Feststellung, daß die jeweilige, so oder anders gearbeitete Einführung des „Privateigentums“ immerzu der Bruch mit dem Interesse der Allgemeinheit war, die allzuweite Linie vom Urstaat zum Staat der Ueberlieferungen, Betrachten wir die gemeinschaftlich ab- und ingenüos aufsteigende Linie der Staatlichkeit durch „Autorität“. Herren der Gemeinschaft machten sich zu den größten Privatbesitzern, zu „Regenten“, auch der Zukunft, durch Erbmacht (Heranführung der Nachfolger). Ideen, ein Gemeinschaftsergebnis, wachsen gemeinkräftig weiter, wobei die Tatfrage ihrer Anwendung nebensächlich ist. Die Tatsache ingenüösen Aufstiegs der Ideen (auch) unter der „Autorität“ ist also kein Wert derselben, sondern ein Wert der Gemeinschaft und ihrer Gegensätze. Diese sind praktischer Art, nicht von einer theoretischen Macht abhängig (vgl. marxistische Dialektik); die Praxis ist zugleich höchste Idee. „Macht“ ist ein Parasit. Sie stellt sich, sekundär, dort ein, wo praktisches Gelingen einer „Kultur“ sich äußert. Die Machtfrage kann, wie sie ist — aber auch gegenteilig entschieden werden (darum ja auch die „Geschichte von Klassenkämpfen“); der Streit geht um die bereits bestehenden und gerade mächtig aufblühenden Dinge und Möglichkeiten. Macht an sich ist nicht anregend, sondern sie ist die parasitäre Reaktion am neuen Werte. Kultur und Despotie sind Gegensätze, aus ihnen geht infolge der wesentlichen Mehrwertigkeit der kulturellen Praxis trotz der Despotie das essentielle Weiterblühen der „Kultur“ hervor, die blutig durchsetzt ist von der reaktionären Art der Kräftelenkung.

Die praktischen Gegensätze sind Kultur und Unkultur, Despotie wirft sich über sie führend auf, welche ihrerseits den kommunistischen Gedanken zum Gegensatz hat, Kommunistische Idee und despotische Idee wechselten in der Führung ab (vgl. Kommunistisches Manifest). Auf den jetzigen Geschichtszustand und seine Notwendigkeiten wies schon Karl Marx hin; wir kommen noch darauf zu sprechen; hier soll kurz zur bisherigen Geschichte in obigem Sinne gesprochen werden. Ob Blockautorität einer „Nation“, Kaiserium oder Hohepriesterregierung — in jeder Form der Machtstaatlichkeit im stationären Zustande der nationalen oder imperialistischen Autonomie hat immer eine Spitzenmacht über Gedeihen und Verderb, Recht und Unrecht gerurteilt, immer im Interesse der urteilenden Macht selbst, die ihre parasitäre Existenz als notwendige Dominante voraussetzt. Da sich eine solche ohne dienstbare Faktoren nicht halten konnte, so war der Gedanke einer Konstitution gegeben, einer von oben nach unten. Der wurde am leichtesten erfüllt in der Aufstellung von Befehls- und Kriegermacht und Leibgarde, und in der Schaffung einer mittelbaren Autorität. Dazu waren am geeignetsten die instinktekundigen Spürnasen, die „Priester“. Aus ihrer Mitte schuf die Obrigkeit den warnenden Schicksalsposten: eine Kirchengspitze, als Wehr gegen rebellierende Seelen, gegen „Abirrende“, da diese als gefährlicher erkannt waren, als die offenen Feinde der „Ordnung“. Im gesippten Intelligenzstaat war die Priesterschaft erster geschichtlich tendierender Staatsträger. Erst im Verlaufe der Zeit, als der Staat zum Ersatz der sehr psychotischen Seelenlehren eine gesetzte Staatsreligion gefunden hatte, die Satzungen schaffende Justiz, löste eine Aristokratie die Priesterherrschaft ab. (Urzeitliche Cäsaren waren mythologische Gestalten; vorgeschichtliche Cäsaren waren Götter, ihre „Helden“ Halbgötter; die Pharaonen waren Kaiser und Gott, ebenso noch römische Kaiser; später erst wurden sie „weltliche“ Cäsaren, doch zumeist die „Stellvertreter Gottes“ dazu.) Unsagbar viel Kulturwerte gingen durch die dogmatische Autorität zugrunde, Erfinder und Entdecker hingerichtet, die für das Gemeinschaftsinteresse bedeutsame Werte, Hilfsmittel zum Fort-

schritt bringen wollten. (Vgl. das Los des Sokrates, Spartakus, d. i. „Christus“, Galileis und der Revolutionäre.)

* * *

Imperialistische Geschichte.

Die Geschichte der Monarchie- und Imperialstaaten zeigt am deutlichsten auf, daß die Erde, parallel mit dem Aufstieg nationaler „Weltherrschaft“ Objekt des Herrscherwillens und „Besitz“ im heutigen Sinne wurde selbst dann, wenn es scheinbar einem Eroberer um „Menschenbefreiung“ ging. Immer war es das nüchtern-sachliche Machtinteresse und nicht etwa ein „ideales Interesse“, wie die Bourgeoischichtler erzählen. Genau besehen, war dem einzelnen oder kollektiven Eroberer der Mensch widerwärtig, besonders der Angehörige des besiegten Volkes; er sollte die nationalen Interessen des Eroberers annehmen. Nur eine königliche Freude am „Schlachtenbündnis“ machte Menschenmassen anderer Länder wertvoll; sie konnten die historisch erwiesene Selbstvergottung der Despoten bekräftigen. Die Herrscher wollten Besitzer der Erde als Planetär-Welt sein, die Erde samt Um und Auf besitzen, ihren Weg bestimmen durch Auswertung aller Sklavenkräfte. Wo Besitz, Großbesitz und eine gewisse Kultur sinnreich angelegt war, dort war für den Eroberer das Feld — er mußte die Besitztümer besitzen, mußte oberster Menschenbesitzer sein. Schon vor den internationalen Jagden der typischen Bourgeoisie der letzten Jahrhunderte war die Erdkugel verhältnismäßig international erschlossen, durch imperialistische Entdeckungs- und Eroberungsfahrten; ganz Europa, nahezu das ganze Asien, Afrika, die amerikanische Ostküste, das meiste Inselland. Nur die zulänglichen Verkehrsmittel fehlten, dazumal schon eine weltimperialistische Staatenassoziation mit gemeinsamen Ausbeutungsinteressen herzustellen. Dennoch trifft auch dies wieder nur relativ zu — für die damaligen Verhältnisse, ökonomischen Kulturen und Bewußtseinsinhalte war die Erdkugel ebenso sehr „internationalisiert“ wie heute für unsere Verhältnisse, ökonomischen Kulturen und Bewußtseinsinhalte. Die Geschichte der Kommu-

nikationsmittel ist geradezu mit der Geschichte des Imperialismus (und „Kapitalismus“) identisch. Auch heutzutage wird gejammert über die unausgenützten Kontinente (Afrika, Südamerika, Asien). Der Besitzgedanke ist imperialistisch. Mißachtend den „kleinen Besitz“, entstand das Weltdenken jener Epochen, die als die Zeit der „klassischen Eroberungen“ überliefert sind (das goldene Reich, persisches, ägyptisches und römisches „Weltreich“).

Das gravierendste Moment des Staates ist Herrschaft und Besitzumsidentität. Die „Eroberer“ und ihre Offiziere sind der gewalt-adelig brutale Urtyp unserer Unternehmer und Ausbeuter unter ihren anführenden Kapitalsmonarchen und Staatsregierungen.

Die britische Weltmonarchie, jahrhundertlang im Besitze der meisten Verkehrsmittel, hat sich die imperialistische Aufgabe gestellt, durch Internationalisierung freien kapitalistischen Wettbewerbs die diplomatische Führung in der Welt zu ordnen. Die britischen Schiffe schlugen dem Weltkapital den Weg durch Meer und Dschungel; später beteiligten sich Frankreich, Holland, Deutschland, Japan, Amerika und Italien daran. Englands Bourgeoisie hatte von Spaniens Imperialisten gelernt, daß Worte nur, das Ausbeutungsideal zu Gesetz gemacht, und Schiffe des Staates genügen, um allen eiligen Schiffen des Kapitals Platz zu machen; daß die liberale Geste „kultureller Neuarbeit“ von Staatspionieren voraneilen muß, um koloniale Massenausbeutung zu betreiben. Auf diese Art wurde der Planet zu dem, was er heute ist: ein kapitalistischer Hammelstall, durch vorauseilende Gesetze und Würden blendend, den blutriefenden Schlächterstab als Kulturstab einführend. Die staatliche Führerschaft ist Repräsentantin der privaten Sklavenhalter; die imperialistische Geschichte ist Repräsentantin der kapitalistischen Internationale. Die „politische Zentralisation“ ist vor der „Konzentration des Kapitals“ da, das ist der Wirtschafts-imperialismus.

Mit dem Gewaltstaat und der gleichzeitigen zentralen Immunisierung der Führerschaft beginnen sämtliche Verkehrsmittel imperialistische Zentralisatoren zu werden.

Die Sklaverei beginnt mit dem imperialen Drang nach Erde und Herde; Kriegsgefangene sind die ersten

Sklaven, kriegsunfähige Individuen der eigenen Rasse kommen dazu. Die Sklaven bilden im Krieg den Troß zur Beuteschleppung; später teilt sich die Sklaverei dem gesamten inneren Wirtschaftsbilde mit. Der „Ur-Arbeiter“ sozusagen war der Kriegsgefangene, ihn ergänzte der Kriegsuntaugliche und das Weib.

Das „Verkehrsmittel“ ist die Garantie des Sieges.

Später verallgemeinert es sich; das führt zu partieller Dezentralisation des „Imperiums“, und es entstehen viele Staaten in jenen Gegenden, wo die üppigsten Verkehrsverhältnisse herrschen (Kleinasien, Europa, Küstenstriche). Nun kommt die dynamische Technik; Dampfkessel, Lokomotive, Schienenweg, Eisenbahn, Schiffsschraube, Motor, Elektrizität. Die Vielstaaterei verankert sich, jeder Staat wird „autonom“, von sich aus imperialistisch. Die Verkehrsmittel sind Zentralisatoren eines begrenzten Gebietes, und da die Mächte sich „hart im Raum“ stoßen, so kommt es, außer Kriegen gegeneinander, zu einem Ausweichen voneinander — und die Staaten fahren in die Welt aus auf Landbeschlagnahme, nach Kolonialbesitz. Englands Verkehrsmittel stoßen sich nicht „hart im Raum“ — sie sind auf hoher See, sie lenken und führen.

Der brutale Weltkapitalismus beginnt um diese Zeit.

Die Verkehrsmittel aber sind an sich für alle Föderalisatoren. Sie internationalisieren. Sie sind das Mittel zur internationalen Revolution.

Nach der Zerstörung der „autonomen Staaten“ durch die Internationale, die der Endausdruck aller Entwicklungswege ist, wird der Begriff „Erde als Besitz“ aufgehoben, eine chaotische Realität zu sein: die Internationale Kommunikation wird aus dem „Besitz“ wieder die natürliche Gemeinschaft der „Gegendübersicht“ und die „Kollektivhandlung der Menschenrassen“ geschaffen haben, durch Zerstörung des Besitzes in allen Ländern und in jeder Form!

Im Sack der Geschichte.

Das Kommunistische Manifest erklärte, bei Umgehung der nationalen Rassen-Frage in der geschicht-

lichen Entwicklung, soziologisch richtig: „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen. Freier und Sklave, Patrizier und Plebejer, Baron und Leibeigener, Zunftbürger und Gesell; kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen in stetem Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald verdeckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedesmal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klassen. In den früheren Epochen der Geschichte finden wir fast überall eine vollständige Gliederung der Gesellschaft in verschiedene Stände, eine mannigfaltige Abstufung der gesellschaftlichen Stellungen. Im alten Rom haben wir Patrizier, Ritter, Plebejer, Sklaven; im Mittelalter Feudalherren, Vasallen, Zunftbürger, Gesellen, Leibeigene und noch dazu in fast jeder dieser Klassen besondere Abstufungen. Die aus dem Untergang der feudalen Gesellschaft hervorgegangene moderne bürgerliche Gesellschaft hat die Klassengegensätze nicht aufgehoben. Sie hat nur neue Klassen, neue Bedingungen der Unterdrückung, neue Gestaltungen des Kampfes an die Stelle der alten gesetzt. Unsere Epoche, die Epoche der Bourgeoisie, zeichnet sich jedoch dadurch aus, daß sie die Klassengegensätze vereinfacht hat. Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei große feindliche Lager, in zwei große, einander direkt gegenüberstehende Klassen: Bourgeoisie und Proletariat.“ Diese Sätze sind die eindeutigste und allein richtige Gesellschaftskritik; auch als Geschichtskritik treffen sie völlig zu, wenn auch die rassische Gemeinschaftsfrage dabei nicht berührt ist und nationale wie imperialistische Momente der Geschichte nicht gekennzeichnet sind. Nach dem Manifeste entdeckte Haxthausen das „Gemeineigentum am Boden“ in Rußland, Maurer wies es nach als „die gesellschaftliche Grundlage, wovon alle deutschen Stämme geschichtlich ausgingen“ und es heißt in weiteren analytischen Definitionen der Geschichtszustände: „allmählich fand man, daß Dorfgemeinden mit gemeinsamem Grundbesitz die Urform der Gesellschaft waren von Indien bis Irland“ und „schließlich wurde die innere Organisation dieser urwüchsigen

kommunistischen Gesellschaft in ihrer typischen Form bloßgelegt durch Morgans krönende Entdeckung der wahren Natur der Gens und ihrer Stellung im Stamm". Mit der Auflösung dieser ursprünglichen Gemeinwesen habe „die Spaltung der Gesellschaft in besondere und schließlich einander entgegengesetzte Klassen“ begonnen. Alle solchen Definitionen können das kritische Bild nicht widerlegen, das uns das Kommunistische Manifest mit der vorgebrachten Feststellung gegeben hat! Der „Urkommunismus“, der „uralt Gemeinbesitz an Grund und Boden“, auf den sich heute die Marxisten moralisch stützen, war kein Dauerzustand, kein tatsächlicher Gleichheitszustand, auch kein wahrer Zustand von Gemeinbesitz an Grund und Boden. Haxthausens Feststellung ist nur relativ richtig; der „Gemeinbesitz“ in Rußland (wie in ganz Asien) unterstand patriarchalischer Verwaltung, welche ebenfalls der richtigen Klassifizierung des Manifestes unterfällt; zu dem „Gemeineigentum an Grund und Boden“ kam die Befehlsform zu Arbeit und Kriegsarbeit und die leitende Monopolstellung unreligiöser Mächte: der kriegerischen Kohorten, die wohl auch im Ruhezustand der Ereignisse den Boden bearbeiteten. Je primitiver die Gegend war, um so „kommunistischer“ war sie in diesem Sinne, um so homogener. In China herrschte trotz des so gearteten „Gemeinbesitzes“ vor Jahrtausenden keine „Homogenität“, es war durch die beweglichere (kriegerischere) Menschennatur differenzierter, hatte mächtige Würden aufzuweisen, bis zu den Kaisern. Man kann nun den Standpunkt einnehmen, der besagt, daß die Kaiser-Generationen in China vor unserer Zeitrechnung „nach Auflösung des Gemeinbesitzes“ erschienen, nach dem Zustande der „Primitivität“. Damit aber würde schon erklärt sein, daß der Zustand des „Gemeinbesitzes“ Ausdruck eines bestimmten und entwicklungsbegrenzten Werdeprouesses war (wobei etwa in Rußland noch der „Gemeinbesitz“ gegeben war, während im entwickelteren China schon die autoritäre Bestimmungsgewalt herrschte, die auch dann den „Gemeinbesitz“ auflöst, wenn zwar nicht ein regelrechtes „Privateigentum“ besteht, dafür aber der Zwang, das „Gemeineigentum“ zu bestellen, durch Trennung in

Skaven und Mächtige). Es wurde in der Frage des „Urkommunismus“ besonders die Befehlsfrage übersehen, die sowohl verwaltungsmäßig wie stammkriegerisch und schließlich rassisch (national) wirksam war. Wenn es aber heißt, daß die urkommunistische Organisation der Gesellschaft „aller niedergeschriebenen Geschichte vorausging“, so kann darauf nur erklärt werden, daß um diese „vorgeschichtliche Zeit“ kein allgemeiner Friedenszustand herrschte, daß im eigenen Stamm wie zwischen feindlichen Stämmen Machtunterschiede bestanden haben — sodaß im gleichen Sinne wie bei der Definition einer „Geschichte von Klassenkämpfen“ eine Geschichte von Rassen-, Stammes- und Machtkämpfen im einzelnen Stamm vorausging, welche durch Kriegsmüdigkeit und durch die natürlichen Stammerhaltungsnotwendigkeiten zeitweise unterbunden war. Mit dem „Ideale“, mit dem Idol des „Urkommunismus“ als moralischer Feststellung, kommt die planetäre kommunistische Idee nicht weiter, gerät sie in eine Sackgasse! (Es ist kurios, daß die meisten marxistischen Theoretiker von heute verlangen, der „Kapitalismus müsse zuerst in den primitiven Ländern vorarbeiten“, daß sie sich dabei dennoch auf den primitiv-geschichtlichen „Urkommunismus“ stützen, der „verlorengegangen ist“ — durch Auflösung des „Gemeinbesitzes“, während sie für primitive „unkultivierte Länder“ die Einführung des Privatkapitals verlangen.) Wenn aber Maurer den „Urkommunismus“ nachwies als „die gesellschaftliche Grundlage, wovon alle deutschen Stämme geschichtlich ausgingen“, so widersprechen dem mythologische Ueberlieferungen und für die Zeit der ackerbauenden Selbsttätigkeit die Stammeskriege, später das Thing. Die „ursprüngliche Form des Kommunismus“ gründete mehr auf der Kollektivhandlung der einzelnen Stämme, als auf dem „Grundbesitz der Allgemeinheit“. Die kontinentale Form des „stämmigen Urkommunismus“ (von Irland bis Indien) war gerade der primitive Anfang zum Privateigentum, durch partikuläre „Siedlungen“ (Dorfkommunen), da gerade die kommunen Dorfsiedlungen eine mehr oder minder wirksame Auseinanderteilung der rassen- und

gattungsmäßigen Schicksalseinheit erbrachten und damit patriarchalische und heldische „innere Organisation“ schufen, das, was Morgan mit der Entdeckung der „wahren Natur der Gens“ anders erbringen wollte. Freilich erfolgte jeweils ein **Bruch mit dem allgemeinen Interesse** durch die Abteilerung der Gemeinschaft, genau genommen: mit dem bisherigen Interesse. Die „Spaltung der Gesellschaft in besondere und schließlich einander entgegengesetzte Klassen“ bestand immer schon, d. h. erfolgte kontinuierlich und immer höher, differenzierter, bis durch die Internationalisierung der ökonomischen und psychologischen Konflikte diejenige theoretische und praktische „Umbruchsstelle“ heranrückte, die Marx die Einmündung aller entgegengesetzten Klassen in zwei direkt einander gegenüberstehende Klassen nannte, einerseits in die Bourgeoisie, andererseits in das Proletariat, wobei durch internationale Vereinigung des zur Mehrheit gewordenen Proletariats der Entscheidungskampf um die Einführung der „klassenlosen Gesellschaft“ geführt wird, zur internationalen **Kommunisierung aller wirtschaftlichen Kräfte** — zur Aufhebung der Zweiklassendifferenz und der Widersprüche innerhalb der beiden Klassen, Enteignung an Besitz und Macht der Bourgeoisie zur einheitlichen Interessenorganisation des Proletariats. Wenn also auch nicht zu leugnen ist, daß ein „ursprünglicher Kommunismus“ da und dort bestanden hat, so war er partikulär begrenzt, ein **Dorfgemeindenkommunismus — der gerade zu dem Entstehen des Privateigentums führte**, während die Form des „**Urkommunismus**“ der großen Stämme oder Rassen (mit Befehlsmächten) geradewegs zum **Nationalismus mit seinen Macht- und Privilegienverhältnissen führte!** Darüber kann das Idol des „Urkommunismus“ nicht hinwegtäuschen, selbst in seiner idealsten Vorstellung nicht. Karl Marx resp. das Kommunistische Manifest können in diesem Punkte nicht revidiert werden: die Geschichte war erfüllt von Kämpfen zwischen Unterdrückten (Befehlern) und Unterdrückten (Verpflichteten), kurz, zwischen Stärkeren und Schwächeren. Etwas anderes aber ist es mit der Tatsache der, damaligen Sicherheiten und Gefahren entsprechenden „**urkommunistischen Verhältnisse**“: Es war möglich, durch

allgemeine Notwendigkeiten die Unterschiede zwischen Brutalen und der Mehrheit praktischer Wohlstandsindividuen auszugleichen; die allgemeinen Notwendigkeiten sprufen periodisch, selbst auf Jahrhunderte, einen ursprünglich kommunistischen Gemeinschaftsstand. Das ist die beste Verdeutlichung unserer Behauptung, daß auch schon vor Jahrhunderten und Jahrtausenden ein „**Kommunismus**“ möglich war, zeitentsprechend an Mitteln reich; resp. daß, wie in der Kosmologischen Einleitung gesagt ist, „**Tyrannen und ihre findigen Ausleger**“, so wie heute, den Möglichkeiten entgegen „für ihre Epoche die ‚Geschichte‘ gemacht haben“. Die Möglichkeiten waren ökonomischer und entwicklungspraktischer Art; parasitär stellten sich hierzu usurpierende Mächte ein. Der „**Fehler**“ der Produktivkräfte aller geschichtlichen Zeiten war sozusagen das Fehlen der Kraft zur ideologischen Geschichtsbildung; die nützliche Bevölkerung dachte immer nur „**praktisch**“, wesentlich sich im Denken über Einzel Dinge erschöpfend, darum respektierend die unpraktisch, aber synthetisch und unter Befehlsform Denkenden, die „**großen Praktiker**“, die „**Volksführer**“, späteren Diktatoren.

Die überlieferte Geschichte ist eine Geschichte jener „**großen Praxis**“. Das heißt, Macht warf sich über Praxis auf, um vermittels ihrer ergebigen Ausübung die Praxis noch höher zu treiben („**Kultur**“) und alle vorhandenen Kräfte wie Dinge zu Kriegsbenteuer auszunützen. Es ist das die „**klassische Geschichte**“ des Welterobers, des Nationalismus und Imperialismus. Ihr mußten alle wirklich positiven Kräfte dienen. Die „**große Praxis**“ der „**staatlichen Einheit**“ war dabei **Garantie aller Ausbeutungsaktionen**. Nicht anders als heute, da sich der internationale Kapitalismus der staatlichen (nationalen) Gesetzgebung bedient. Der „**kategorische Imperativ**“, das ist die Entscheidung von Dingen von einer „**nächsthöheren Warte**“ aus, von der aus die Dinge überschaut werden können, ist die Garantie für jede zwangsläufige Beeinflussung (das Imperium bestimmt über Minderheiten, der Staat über die Städte und Staatsbürger, der Mobilisierungsbefehl über alle Laiengesetze, der internationale Kapitalismus über das nationale Volk — wobei jeweils zum „**kategorischen Imperativ**“ dieser Art eine

festen Vertretungsstelle desselben zwischen Macht und Objekt kommt: das Imperium bedient sich der Prokuratoren, wie England sich seiner kolonialen Scheimonarchen bedient; der internationale Kapitalismus bedient sich der Staatsgesetzgebungen in figura und in persona, wie der Privatunternehmer sich seiner klugen Ingenieure bedient). Jeder Kampf gegen die „Tatsachen“ ist darum nur ein intimer Konflikt innerhalb des Ausbeutungs- und Wirkungsbereiches einer „über-tatsächlichen Existenz“, die nicht angegriffen wird. Das ist die eigentliche Tragik der geschichtlichen Kämpfe.

Kämpfe irgend ein unterdrücktes Volk gegen seine Despoten, so wurde es früher oder später zu einem Nationalkrieg gegen eine andere Nation gezwungen, sei es infolge Einfalls derselben ins Revolutionsland (dazu gezwungen von einer Macht, die im Grunde mit der im Lande gestürzten identisch war, nämlich mit der Unterdrückungsmacht) oder infolge des Antriebs, nun auch das Volk der angrenzenden Nation zu „befreien“ — wodurch das Ideal zu einer Farce wurde, zu einem Kampf gegen Unterdrückte oder Hörige des Nachbarlandes führte. Es war in diesen Fällen ein Krieg gegen ein Volk, anstatt einer Revolution im Volk. Die kommunistische Revolution verlangt darum internationale Revolution aus den Ländern selbst heraus, aber unter ein und derselben korrespondierenden Idee und Praxis; der „kategorische Imperativ“ des Kommunismus ist nicht national, er ist international und nicht Opposition, sondern Diktat; nicht die Staatsgesetze anerkennend, sondern sie in jeder Form annullierend. Anerkennung des Staates würde selbst bei völliger umstürzender Revolution Anerkennung des über den geänderten Tatsachen stehenden „kategorischen Imperativs“ der Reaktion sein: Anerkennung des Nationalismus, Entwicklungs-Partikularismus — von dem die kapitalistische Reaktion lebt. „Die Kommunisten unterscheiden sich von den übrigen proletarischen Parteien (Teilen) nur dadurch, daß sie einerseits in den verschiedenen nationalen Kämpfen der Proletariat die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen des gesamten Proletariats hervorheben und zur Geltung bringen, andererseits dadurch, daß sie in den verschiedenen Entwicklungsstufen, welche der Kampf

zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchläuft, stets das Interesse der Gesamtbewegung (die international ist) vertreten. — Die Arbeiter haben kein Vaterland.“ (Manifest.)

Ueber die geschichtliche Entwicklung, die uns am meisten angeht, die vom Feudalismus und Absolutismus zur Bourgeoisie und zur Konzentration des Kapitals, hat das Kommunistische Manifest gesprochen. Alle Revolutionen im Sinne des Manifestes versackten, weil sie nationale und darum bürgerliche Revolutionen waren, auch die russische Oktoberrevolution in ihrer weiteren Entwicklung.

Die Niedertracht der Sozialdemokratie, die von ihrem Anfang an erklärte, sie anerkenne das „Vaterland“ und somit in Verbindung mit der von Marx revolutionär-taktisch gedachten „Demokratie“ eine „vaterländische Demokratie“ (Kriegssozialismus, Sozialimperialismus, Staatsbürgertum) erzeugte, ist genug bekannt, um sie noch besonders zu brandmarken. Die Sozialdemokratie bekämpfte „bedrückende Tatsachen“, nicht den Garant derselben. Sie wollte und will nur die Machtinhaber des Staates ändern, sie will der Machtinhaber werden. Sie ist eine Organisation von Staatsideologen, die regierungssüchtig sind, die das Proletariat nur als den großen Rücken brauchen, auf dem empor sie zum Regierungsstuhl steigen können. Ihre „internationale Tendenz“ ist zu vergleichen mit der imperialistischen Tendenz koloniallüsterner Regierungen, die „bei den Primitiven kultivieren“ wollen; das jeweilig minder entwickelte Volk soll bemüht werden, die technischen Gebote des Staatssozialismus anzunehmen. Die Sozialdemokratie ist oppositionell-kapitalistische Bewegung mit imperialistischer Kulturideologie. Ihr soziales Ziel ist die staatliche Arbeitsdienstpflicht, Staatswissenschaft in Verbindung mit kapitalistischer Organisation der Arbeit. Sie setzt das Großkapital an die Stelle des Kleinkapitals, den Konzern an die Stelle des Einzelunternehmers, den internationalen Trust an die Stelle des Staatskapitals. Vorderhand sucht sie dieses zustande zu bringen, durch Höchstbegünstigung der Großunternehmer. Sie will einen Vorteil von der Konzernierung, in ihm sieht sie ihre „revolutionäre Tat“: sie will kon-

trollieren, mitunternehmen, wobei „Staatsaufträge“ vorangehen sollen.

Die Sozialdemokratie schlägt das Kapital nicht zu Boden, sie unterstützt es wie keine andere Kraft. Sie überbringt dem Kapitalismus die Massen organisiert, geordnet, kontrollierbar. Ohne Sozialdemokratie, Parteien und Gewerkschaften, ohne fatalistischen Marxismus käme der Kapitalismus nicht mehr aus, die Gefüge der kapitalistischen Ordnung würden in die Luft gesprengt werden. Auch die „kommunistischen Parteien“ der Länder sind solche Zutreiber des Kapitalismus, und mit ihnen auch alle noch „linkeren Oppositionen“ der kommunistischen, parlamentarisch-staatlichen Parteien. Ihre Schlagworteregister sind reicher an Klassenkampfpapieren, doch ihre Vertreter sind ebenfalls Staatspräsidenten. Ihre Rolle ist entwicklungsbedingt aus einem bürokratischen Apparatfatalismus geboren, den sie einem verewigten marxistischen Zeremoniell verdanken: nämlich dem Zeremoniell pro-kapitalistischer Entwicklungstheorien, besonders der von der „Konzentration des Kapitals“, von der erhofft wird, sie werde es dem Proletariat vereinfachen, die Revolution durchzuführen, denn durch sie würden die zwei Klassen eindeutig klargestellt. Diese Klarstellung, die gewiß erfreulich wäre, präsentiert der Kapitalismus nicht. „Konzentriert“ er Kapital und Produktion, so läßt er in jedem Lande zehn- bis hunderttausend höchste und niedrigste Regierer daran teilnehmen. Die moderne Barbarei regiert den Staat, eine Rowdyarmee von Soldaten, Polizisten, Gensdarmen und Richtern schützt bewaffnet den bürokratisch-plutokratischen Staat — die privatkapitalistisch-staatskapitalistische Ausbeuterklasse vom unproduktiven Staatsbeamten bis zum bestbesoldeten Präsidenten und der Clique der Milliardäre und Multimillionäre. Die Clique muß den Staatsbeamten erhalten bleiben, wenn sie selbst nicht als unnötig und parasitär erscheinen sollen; noch mehr muß ihnen aus demselben Grunde die gesamtka-pitalistische Entwicklung erhalten bleiben.

Den Arbeitenden aber wird gelehrt: Die Weltgeschichte geht mit euch; die Herren Unternehmer werden noch überrascht werden, die glauben, das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können! Damit wird das

Proletariat eingehüllt in den Wahn, die „geschichtliche Entwicklung“ arbeite für die Befreiung und es wird so dem Proletariat der aktive Kampf im Keim, im Gehirn, erstickt.

Dennoch ist es kurzsichtig und demagogisch, auf Grund heutiger Tatsachen der russischen Revolution die Oktoberrevolution, eine national-bäurisch-ökonomische und international-proletarisch-politische Kontinentalattrappe der europäischen Revolution, darum eine vom ersten Moment an verfehlte „sozialdemokratische Diktaturbewegung“ zu nennen, wie das jetzt viele oppositionelle Diskutanten tun. Der Anfang der bolschewistischen Revolution war internationalistisch, kommunistisch paroliert; in ihrem weiteren Verlaufe mußte sie erstickten, weil die europäischen Industrieproletarier ihre Revolution nicht ebenso umstürzend und unnachgiebig vollzogen wie die russischen Massen. Dem Kapitalismus geschichtshörig, behaupteten dazumal die Sozialdemokraten und Staatssozialisten der Länder, die Russen müßten „ihren Kohl allein machen“, weil dieselben noch nicht „industrialisiert“ seien und es „dort noch gar keine Proletarier gibt“. Rußland habe „andere Entwicklungsnotwendigkeiten als Deutschland“. Die Proletarier hörten auf die Phrasen der „proletarischen Aristokratie“, wie man die demagogischen stolzen Industrieproleten-Führer nennen muß. 1917 bis 1919 erwies sich der Charakter aller Arbeiterparteien (mit Ausnahme des Spartakusbundes) in Europa als fatalistisch-marxistisch, kapitalis-verwandt, national! Die russische Revolution kann nicht auf die zwei Namen Lenin und Trotzki verjüngt werden; dennoch ist festzustellen, daß Lenin durchaus nicht die „phantastischen Gedanken“ hatte, die ihm unisono heute alle Sozialdemokraten, Nationalisten und „Linksten Revolutionäre“ nachweisen wollen. Lenin, ein Revolutionär der Zeit und ihrer Krise, hat mehr Konsequenz gehabt als seine Kritiker. Die Aufrufe „An Alle!“ mit Trotzki beweisen, daß das europäische Proletariat infamen Lügern und Regierungserben, den ehemaligen Kriegshetzern, aufgefressen ist. Die russische Revolution ist geradezu das einzige Beispiel einer Wirkung des marxistischen Manifestes; von Marx zu Lenin ist eine Forderung des Marxismus gewesen und ist es noch. Die Aufrufe in alle Welt versagten, der Bolschewismus war

darauf angewiesen. „Staat“ zu machen, als die weißen Gardien der Denikin, Koltshak usf. den Bauern ihre Rechte streitig machten, den Bolschewismus niederwerfen und eine konterrevolutionäre Militärregierung einsetzen wollten. Daß die Entwicklung auf Grund der „Staatsbildung“ (Diktatoren direktorium) nun selbst den konterrevolutionären Weg nahm, den der „Diktatur über das Proletariat“ und für die Kulaken, war das Ergebnis aus der nationalen Begrenztheit der Revolution (die von den Bolschewisten nicht gewollt war). Das Ideal wurde zur Farce, zwangsläufig am Ende Despoten ausgeliefert. Heute regieren diese schuldig als nationale bonapartistische Kommunarden. Der Einwand des Anarchismus gewaltloser Richtung, die Russen hätten eben keine Regierung bilden dürfen, prallt an der nationalen Barriere ab. Für eine europäische Revolution war nicht vorgebereitet, beziehungslos standen die Proletarier der Länder einander gegenüber.

Die der russischen Oktoberrevolution nachfolgenden Kapitulations-Revolutionen in Deutschland, Oesterreich und seinen ehemaligen Anhangsstaaten wurden beiläufig so eingeschätzt, wie Liquidationen zum Neuaufbau von Staaten, was auch geschah. Bedeutsame Anfänge zu kommunistischer Revolution waren in Ungarn, Bayern und im Vogtlande, gefechtsweise auch in Berlin und Mailand. Sie waren „von vornherein verloren“ dadurch, daß innerhalb des Revolutionsbereiches gekämpft wurde, während ringsum die Reaktion brandete. Es waren spontane Revolutionen, die Vorläufer der kommenden europäischen Revolution. Es waren die einzigen Revolutionen, die, gleicherweise wie die russische, radikal der bisherigen Geschichte widersprachen. Es waren die mutigsten Proletarier, die sie durchführten; nicht fatalistische, sondern konsequente und aktive Marxisten und auch antimarxistische Kommunisten: für jeden Fall die Träger der kommunistischen Idee!

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die zusammenhängende Revolution auf dem europäischen Kontinent vorbereitet werden muß, denn die Länder sind dazu reif. Die fatalistischen Marxisten erklären hierauf mit gelehrtem Kismet: „Revolutionen kann man nicht vorbereiten!“ Die ökonomischen Umstände allein schaffen Revolution.“ Die ökonomischen Umstände aber sind et-

was, von dem niemand anzugeben weiß, was sie endgültig sind, sein „müßten“. Die Antwort weicht aus, mit dem Satz: „Bis das Proletariat a) entstanden, b) organisiert, c) in der Mehrheit, d) klassenbewußte Mehrheit ist.“

Der internationale Kapitalismus hat ein Gespenst eingesackt: den **Kommunismus**. Der Sack, in den er das Gespenst geworfen hat, heißt „Geschichte“. In diesem Sack schleift er den hermetisch abgedundenen kommunistischen Geist, das „Gespenst“, das seit 100 Jahren in Europa umgeht und seit 50 Jahren in der ganzen Welt. Die Schlepper des Sackes sind die Führer der Arbeiterbewegung, die Söldlinge des Kapitalismus — die Herrscher und Parlamentarier der Staaten und die **fatalistischen Marxisten!** Durch das schändliche Verhalten der Führer ist die Lehre des Marxismus nicht nur passiv, sondern teilweise in den Dienst des Kapitalismus gestellt worden. Das muß jetzt endlich ausgesprochen werden, ohne ein Jota davon zurückzunehmen! Es soll bewiesen werden. Das „Gespenst“, der kommunistische kritische Entwicklungsgedanke im Sack der Geschichte wird vom Kapitalismus ergiebig verwendet: er holt aus dem ominösen Sack sein Entwicklungssalz, die Hefe zu allen ökonomischen Organisationen der Ausbeutung. Er läßt den Sack von kundigen Meistern hin und wieder lüpfen, holt granweise die treibende Hefe hervor. Er anerkannte den Kommunismus als eine „Macht“, als eine Kraft — und verwertet sie mit Hilfe der Parteien, und zwar solange, als das Proletariat diesen folgt; versuchen doch die „Gelehrten“ der Parteien, die aktive kommunistische Geschichtsbildung durch falsche Auslegung aufzuhalten.

Hier der Beweis:

Das Kommunistische Manifest stellte richtig fest, daß die kapitalistische Entwicklung der Bourgeoisie so weit gekommen ist, daß nun die Geschichte einen ganz anderen Klassenkampf notwendig und möglich mache, als je zuvor: **eine Klasse habe gegen eine andere Klasse zu kämpfen** — Proletariat gegen Bourgeoisie. Die Bourgeoisie habe das Eigentum in wenigen Händen **konzentriert**, mit notwendigen Folgen der „politischen Zentralisation“. Die „Epidemie der Ueberproduktion“ aus den Konkurrenzkämpfen innerhalb der Bourgeoisie sei die latente Krise des Kapitalismus,

die Bourgeoisie überwinde dieselbe durch die „erzwungene Vernichtung einer Masse von Produktivkräften“ und noch gründlichere Ausbeutung neuer und alter Märkte dadurch, „daß sie **allseitigere und gewaltigere Krisen vorbereitet** und die Mittel, den Krisen vorzubeugen vermindert“. Die Bourgeoisie habe dennoch „nicht nur die Waffen geschmiedet, die ihr den Tod bringen“; sie habe „auch die Männer erzeugt, die diese Waffen führen werden — die modernen Arbeiter, die **Proletarier**“. Wenn sich nun auch in demselben Maße, worin sich das Kapital entwickelt hat, das Proletariat entwickelte, so war damit doch nichts gewonnen. Es wäre etwas gewonnen gewesen, hätte es sich über dieses Maß des Kapitalismus entwickelt! Das wollte auch das Manifest, das wollte Marx. Hiezu wurde das Manifest verfaßt, an die Proletarier aller Länder, auch an die „Primitiven“! Das industriell hochentwickelte Proletariat sollte international die Waffen fester schmieden, es sollte selbst das „Proletariat“ in den Agrarländern der Erdkugel erzeugen. Sollte selbst sich befreien! „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein!“ Das galt und gilt für alle Länder, projiziert durch „internationale Arbeitervereinigung“! Die „geschichtliche Entwicklung“ sollte von nun ab eine **internationale** werden, geführt von der internationalen Arbeiterklasse selbst! Die seinerzeitige „Geschichte von Klassenkämpfen“, immer national gewesen und eigentümlich begrenzt, sollte abgelöst werden durch international **gleichgerichteten Klassenkampf**, ob auch das eine Land industriell, das andere agrarisch war. Der Abschnitt IV des Manifestes (Stellung der Kommunisten) war eine Feststellung dessen, was um die Zeit des Manifestes politische Situation war, nicht eine Anweisung, ebenso wie dazumal nur „für die Erreichung der unmittelbar vorliegenden Zwecke“ zu kämpfen — sondern darüber hinaus ein Wort, ein Gesetz: **Proletarier aller Länder vereinigt euch!**

Hatte Marx es nicht so gedacht, dann war der ganze II. Abschnitt kein Beweis für „eine proletarische Klasse“, für den Klassenkampf zwischen zwei scharf abgegrenzten Klassen allein. Der Hauptfehler des Manifestes war an sich schon die Idee des „Staatskapitals“, die Bejahung der „Staatsexekutive“. Das Mani-

fest trägt zeitgeborene Fehler (auf die Karl Marx und Friedrich Engels bereits in einer Vorrede zu kommunistischen Manifest am 24. Juni 1872 hinwiesen), Maximen, die dazumal der kommunistischen Idee widersprachen, heute der geschichtlichen **Möglichkeit** Hemmnis sind. Staatsbejahung, „Demokratie“, „Staatsmonopol“, „Progressivsteuer“ und andere fatale Begriffe sind solche Hemmnisse, unkommunistische, anti-internationale Entwicklungsgrundsätze, auf denen sich der Verrat der Arbeiterführer stützt.

Der Kapitalismus wurde so angesehen, als sei er stereotyp im Prinzip, als bereite er von Burgen aus seine Herrsch- und Krisen-Methode vor, während unter den Burgen eine stöhnende Masse schuftet. Die **breite Basisentwicklung** des Kapitalismus wurde übersehen, infolge der Irrmeinung von nur punktueller „Konzentration des Kapitals“, als wäre sie ein Brennpunkt und nicht ein allesdurchdringendes synthetisches, mechanisches und dynamisches, organisatorisches und verschiebbares System der Ausnützung des ingenüsen Menschengesteins und der Arbeitskraft — nicht ein fluktuierendes und höchst differenzierbares System. Der Kapitalismus aber ist nicht nur ein Ausbeutungs- und Machtsystem, er ist nicht nur ein Geldzahlensystem: er ist ein System von soviel Möglichkeiten, daß es verwunderlich ist, wie einfach und unbesorgt nach „Klassenkampf“ gerufen wird. Durch die falsche Auslegung des Marxismus versuchen die Führer den Kapitalismus in seiner Niedergangsepoche zu stützen. Dadurch ist er in der Lage, die „Konkurrenzkrise“ innerhalb seines Gesellschaftssystems **technisch, administrativ, sozial und örtlich** zu verschieben. Jetzt ist der Kapitalismus in seiner schwersten Krise, als er noch nicht seine **zeitgerechte internationale Organisationsform** gefunden hat; er bereitet sie vor — kommt derweilen auch ohne sie aus. Die Macht der Bourgeoisie wird zu niedrig taxiert, zu sentimental betrachtet, in der Hoffnung der Wahrheit der überholten These von der das Proletariat begünstigenden „Konzentration des Kapitals“. Dies ist ein holder Wahn. Wäre die „Konzentration“ Ausdruck einer Bankruine, so wäre Europa längst schon in kommunistischer Verfassung. Der Kapitalismus aber „verkleistert“ noch mehr die Gehirne der fatalistischen Marxisten, als seine „Risse“! Eine in-

ternationale psychologische und praktische Neuorganisation der Macht der Arbeiterklasse ist notwendig. Das **Klassenbewußtsein verlangt Bewußtsein von der Macht der Ausbeuterklasse, des Ausbeutersystems! Dann erst ist das Klassenbewußtsein da!** Das muß ohne Rührung und Furcht begriffen werden. Das Proletariat wurde wohl soziologisch und quantitativ von der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise geschaffen; an sich aber gibt die „Konzentration des Kapitals“ der proletarischen Klasse kein Mittel, es abzuschaffen, höchstens die Lehre, sich ebenso als Klasse zu konzentrieren, sich zu organisieren. Da mag man den Begriff „K. d. K.“ ausdeuten, verteidigen, wie man wolle — man wird auf der Fläche des Weges zu Gunsten des Kapitalismus bleiben, wenn man die „**Notwendigkeit der geschichtlichen Entwicklung über den Kapitalismus**“ verteidigt. Man wird damit interessanter und brauchbarer Knecht des Kapitals sein! Das Proletariat, in der oder jener Form der Versklavtheit, kann an Masse nicht wesentlich zunehmen; im Gegenteil: **es kann an Masse abnehmen**, denn es nimmt in seiner Verfassung als „Klasse“ schon ab. **Wir warnen!**

Wir warnen vor fatalistischem Marxismus, als Kommunisten, als internationale Marxisten, die den Weg vom Kommunistischen Manifest zum kommunistischen **Vollzug in international einheitlicher „Geschichtsbildung“** verlangen und anzeigen! In Einheitlichkeit der Entwicklungsidee, die sich nur auf die **kommunistische Selbsterfassung der Aufgaben** stützt und zwar gleicherweise gültig für alle Länder! Es ist ein Armutszeugnis schlimmster Art, ein geistiges Armutszeugnis, dem Kapitalismus allein den notwendigen Genialismus zuzusprechen, die „primitiven Kontinente und Länder“ für den **Kommunismus reif zu machen**, langwierig durch kapitalistische Industrialisierung und — Ausbeutung! Noch schlimmer aber das Verhängnis im Sack der Geschichte, an eine Internationalisierung durch das hochentwickelte Industrieländer-Proletariat nicht zu denken!

Nicht Pessimismus läßt uns das sagen, Erkenntnis der Tatsachen ist, daß das Proletariat, irreführt durch die Sozialdemokratie und die „Staatskommunisten“, dem Kapital **geschichtshörig** ist! Geisteshörig,

knechtshörig, moralhörig! Die „gottgewollte Ordnung“ der Pfaffen wurde ersetzt durch die Lüge von der „geschichtlich unabänderlichen Entwicklung über den Kapitalismus“! Dies ist „gottgewollter Entwicklung“ gleichzusetzen. Die Aktivität und die Kritik des Weltbildes, die bewußte Kritik der Macht des Kapitalismus läßt uns so sprechen. Diese Macht ist garantiert in der „geschichtlichen Entwicklungshörigkeit“ der Massen, während der Kapitalismus **ganz dieselbe Meinung** hat wie sie, daß nämlich die Entwicklung nur auf Grund der „gegebenen nationalen und psychologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse“ erfolgen könne, wovon sich die fatalistischen Marxisten „für die Zukunft“ Erfolg erhoffen — grade wie von der „K. d. K.“ in Europa und Amerika, wo nicht nur der Kapitalist sie unterjocht, sondern auch jeder Hakenkreuzler eine tatsächliche Gefahr für den kommunistischen Denkenden ist. Ein Vorwurf feigen Denkens würde nur die Blindheit des Tapferen erweisen. Es ist ein Erbmerkmal der Windmühlkämpfer, der offenen Feststellung bedingter proletarischer Ohnmacht das Prädikat der Unfestigkeit zu geben. Der Klassenkampf des Proletariats hat in seiner Intensität und Klarheit noch lange nicht einmal die internationale Intensität der römischen Pest erreicht! Der Bonze von Rom ruft überall mit seiner Vampyrstimme deutlich: „Hier bin ich! Hier bin ich!“ wie Le Reveil kennzeichnet.

Die große Hörigkeit des Proletariats resultiert aus dem fatalistischen Geschichts- und Entwicklungsglauben. Ihn trüfelt eine mißverstandene und von Führern verborgene marxistische Lehre ein. Er ist nicht nur Opium, er ist Gift. Sozialdemokratisches, staatskommunistisches Gift. Die Sozialdemokratie bedient sich marxistischer Worte, praktiziert Demokratie für „Einheitsstaaterei“ und Kriegsnationalismus; alle heiligen Zeiten gibts einen „Kongreß der Sozialistischen Internationale“. Diese und die Kongresse sind Deckmäntel über den Sack der Geschichte. Das gleiche gilt für den Bolschewismus. Er ist national, unkommunistisch, paktiert gerne mit den Nationalisten der anderen Länder; auch er macht über seine Möglichkeiten, Unfähigkeiten und Schanden hinweg „Kominternkongresse“ mit Phrasen-Manifesten, Sozialdemokratie und Bolschewismus sind national und der kapitalistischen Tyranneien-

kunst geschichtshörig. Rußland macht kapitalistische Staatsverträge, die Komintern wurde für Rußland dasjenige, was für Italien der Vatikan ist. Wir wollen die Kommunistische Internationale, sie muß erst verwirklicht werden, kommt doch heute Rußland nicht mehr in Betracht, Führer des Weltproletariats zu sein, da zu Gunsten des kapitalistischen Aufbaues die Sowjet-Wahlen staatsgesetzlich und parteipolitisch beherrscht und kontrolliert werden, so ein kapitalistisch-staatlich-sanktioniertes „Rätesystem“ erlaubend, das dem deutschen gleichkommt. Die Arbeiterklasse kann nur dann eine Revolutionsmacht entwickeln, wenn ihre Grundsätze international einheitlich sind. Das Mächte-Mosaik und Macht-Perpetuum-Mobile des Kapitalismus, die Staatsordnung und der ingenieöse Denkinhalt der Zeit können definiert, erkannt und der Inhaber der „Geschichtsbildung“ kann geändert werden — das Proletariat kann die internationale Revolution für jedes Land entwickeln, wenn es die überzeugte und unverbrüchliche ideelle Führung der kommenden Dinge übernimmt.

Das Proletariat hat geschichtlich die Entscheidung. Es hat die Entscheidung, ob es sich dem fatalistischen Marxismus hingeben soll, einem verworrenen Denkmischmasch der Führer, für den weder Karl Marx und Friedrich Engels noch das Kommunistische Manifest verantwortlich sind, einem methodischen Demokratismus zur Erstarkung des Kapitals und der Möglichkeiten kapitalistischer Progression — oder ob es wirklich international, anti-staatlich, methodisch und praktisch die „Selbstbefreiung“ durchführen will, die vom Kapitalismus und der kapitalistischen Ideologie unabhängige kommunistische Geschichtsbildung!

Entscheidet es sich für seine Selbstbefreiung, nicht für die Befreiung „durch den Kapitalismus“, dann hat es den Weg zum Kommunismus beschritten, den Weg zur Weltdiktatur des Proletariats — zur Räteinternationale! Der Anfang hierzu ist gegeben in der Verwirklichung revolutionärer Betriebsorganisationen, Zusammenschließung derselben in der Arbeiter-Union des Landes, die sich aktiv und psychologisch nach den Grundsätzen des Rätesystems des internationalen Kommunismus aufbaut! Die Räte-Internationale muß von

den Proletariern der Industrieländer und der produktiven Agrarländer geschaffen werden.

Die Räte-Internationale wird methodisch den Kapitalismus mit allen seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten stürzen, sie wird die Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Entwicklung unter kommunistischer Geschichtslenkung sammeln und anwenden.

Der internationale Klassenkampf ist in ein kompliziertes Stadium eingetreten, das darf nicht übersehen werden! Das Proletariat hat die Aufgabe, über das „Anwachsen“ des Kapitalismus entscheidend hinauszuwachsen, wenn nicht die „notwendige Geschichte von Klassenkämpfen“ als breiter Geschichtstrudel weiterbestehen soll!

Wenn das Proletariat nicht so entscheidend gegen die kapitalistische Geschichtsbildung auftreten wird, selbst die Befreiung und Kultivierung der Erdvölker zu übernehmen, dann hat es die schwerste geschichtliche Krise des Kapitalismus verabsäumt, dann wird die schwarze und die mimikryrote Pfaffenbrut noch nach 500 Jahren das „Gespenst“ im Sack der Geschichte schleifen! Dann mag der wahre Weltkrieg fällig sein — das technische Lemurenchaos mit Gas- und Wasser- und Stromschlachten in allen Ländern.

Das internationale Proletariat wird die kommunistische Geschichtsbildung: die Entwicklung auf der Erdkugel für die Gemeinschaft der Völker übernehmen,

Untersuchet, rüstet, kommunisiert!

Die Macht des Kapitals.

Die allerstärkste Waffe hat der Kapitalismus in der Entwicklung an und für sich. Für sie sind die Arbeiterführer, Diskutanten und Proletarier begeistert. Einer jeden Generation tauchen Lehrer der kapitalistischen Entwicklung auf, beredte „Geschichtskritiker“, Archiv- und Statistik-Konservative, welche mit raffinierter Methode die Gehirne der Unterdrückten nebulos durchtränken, den Proletariern ihre Ohnmacht als absolut vergegenwärtigen. Diese demagogischen Lehrmeister, zumeist Angestellte staatlicher Institute („Akademien der Arbeit“), können geschickt für den Kapitalismus operieren; sie sagen etwa: „Für die

nächsten zwanzig Jahre ist die Macht des Kapitalismus unüberwindlich; die zyklische Bewegung des Kapitals ist im Ansteigen begriffen; aber nahher dürfte es die Schlußkrise setzen.“ So wurde auch vordem gelehrt, und sind die zwanzig Jahre neuerdings um, dann tritt der Stab der nächsten Avantgarde des Kapitals auf.

Seit der Entstehung des Privateigentums hatte nur ein ganz geringer Teil der Bevölkerung Interesse an Verallgemeinerung des Besitzes; das waren die „Regierungen“ selbst. Für sie mußte alles Land und alles Wirken Allgemeingut sein. Die Mehrheit der Bevölkerung war individuell an eigenem Gut interessiert, einmal um der Pression durch die Regierung zu entgehen, zum andermal um selbst zu herrschen — immer um sich zu sichern. Heute ist es, unter dem Reiz kapitalistischer Lockungen, bei der Mehrheit der Bevölkerung ebenso, bis tief hinein ins Proletariat. Unbedingt nach Kommunismus ruft nur die in Massen und distriktweise eingepferchte Minderheit, welche die bestialische Methode des Kapitalismus sozial und gesundheitlich am schwersten verspürt, Kohlenminenarbeiter, Oelgrubenarbeiter; aber auch unter ihnen sind Anwärter des Bonzentums und des „besseren Standes“. Die Arbeitermassen der Plantagen sind ähnlich wie die Bergwerksarbeiter und Großbetriebsarbeiter revolutioniert, doch auch sie suchen zum größten Teile die „Selbständigkeit“, eigene Farm etc. Dieser Prozeß des eigentümlichen Bestrebens ist im allgemeinen aussichtslos, im besonderen konterrevolutionär. Es ist eine Frage der revolutionären Einheitsorganisation aller Arbeiterinteressen, zum Zwecke der völligen Zerstörung aller Gewinns-Privilegien, des Privateigentums und der Profitwirtschaft, die ideologische Kapitalshörigkeit zu brechen.

Wenn von geriebenen Soziologen des kapitalistischen Entwicklungsprozesses die Unantastbarkeit des Kapitals durch eine Revolution vorgegeben wird und zwar für einen Zeitraum, so sagen diese Soziologen und Statistiker nicht, daß der „Aufstieg des Kapitalismus“ doch nur durch die proletarischen Produktivkräfte erfolgen kann! Sie weisen nicht auf die Möglichkeit revolutionärer Sabotagen jenes Aufstiegs hin, weil sie dann nichts zu lehren hätten. Sie setzen „Kapital“ immerzu der Entwicklung gleich,

wiewohl es den Sklaven der Agrarländer unter dem „unentwickelten Kapital“ wie den Proletariern der Industrieländer unter dem „entwickelten Kapital“ gleich übel ergeht, das Kapital also nicht just von der modernsten Maschinengarnitur abhängig ist. Andererseits reden sie dem Proletariat dort Ohnmacht ein, wo die Maschinengarnitur des Kapitalismus da ist und in ihrer weiteren Entwicklung auch den Kapitalismus entwickeln soll. Der Schneidepunkt „kommender Krise“ — nach einem jahrlangen Zeitablauf — ist dasselbe, was der versprochene „Himmel“ aus Pfaffenpredigt für Diesseitsknechte ist.

Die Interessen, seine Arbeitskraft und das Fachwissen verzinsbar anzulegen, sind im Proletariat wesentlich enthalten, als die Interessen, seine geistige Macht kommunistisch — allgemein wirksam — anzulegen. Das Mißtrauen gegen die Versprechungen revolutionärer Bewegungen ist größer, als das Mißtrauen gegen „praktische Gewerkschaften“ und die korrupten Arbeiterparteien. Das Recht, seinen Lebensabend ohne Not zu verbringen, drängt die Proletarier danach, „selbständig“ zu werden, woraus allein die Unentschlossenheit der proletarischen Klasse resultiert: die Meinungsdivergenzen über Art und Weise der „geschichtlichen Notwendigkeiten“. Denn gerade aus diesem Sicherungstrieb — der dem Eigentumstrieb gleichzusetzen ist — erwachsen die Mißtrauensverhältnisse angesichts revolutionärer Ideen und dazu die Staatsgläubigkeit an einen „sozialen Staat“, der das Minimum an Altersversicherung geben soll — wenn ein Eigenheim mit Eigenbewirtschaftung nicht erreicht wird. Diese Feststellung zu verallgemeinern, wäre grundfalsch. Für die Mehrheit trifft sie zu. Der Grund hierzu liegt in dem Fehlen einer Revolutionenbasis, die nicht nur das Pathos der Revolution sondern vor allem Zweck und Ergebnis derselben publizierte. Das Pathos — Anfeuerung, Aufruf, Begeisterungsmoment — war bisher, ist jetzt noch einzige Verpflichtung der Revolution. Im eigentlichen Grunde verpflichteten sich die revolutionären Bewegungen nur zu Pathos und Reformen. Welche Rechte das Proletariat an sich, d. h. ohne Rücksicht auf die „Diktatur“, erhalten sollte; das wurde nie gesagt, nirgendwo garantiert. Versprochen wurden je nach dem radikalen Grade einer Bewegung nur „allgemeines Wahlrecht,

Lohnregulierung“ etc. oder „alle Macht den Räten“. Das Ding selbst, den rechtmäßigen praktischen Erfolg für den Arbeiter, nannten die pathetischen Anfeurer nie — d. h. sie verpflichteten sich zu nichts, als zum „Sturz der bestehenden Ordnung“; wozu, blieb sehr die Frage. Pathetische Revolutionsaufrufe bedeuten nichts. Jeder Stilist kann sie schreiben, jeder Massenredner sie sprechen. Die methodische Vorbereitung der Revolution, mit regulärer Erklerung der kommenden kommunistischen Wirtschaft- und Rechtsordnung fehlte immerzu und fehlt noch. Dies festigt die Macht des Kapitals, das jeder pathetischen Revolution sich zur „Hilfe“ stellt. Beweise dafür sind in allen bisherigen Revolutionen gegeben, mit Ausnahme wahrhaftig radikaler Rebellionen, die niedergeschlagen wurden. Pathos ohne Methode, Methode ohne Garantie — beides läßt den Proletarier mit Recht zweifeln (der Proletarier hat Familie und muß in ihrem Interesse Halbes ablehnen), beides stützt das Kapital.

Die „Todeskrise des Kapitals“ besteht in dem Momente, in dem das Proletariat methodisch zur kommunistischen Revolution eintritt und sie durchführt: früher nicht.

Noch hat der Kapitalismus Macht über alle Erdendinge. Er hat vielhundert Helfer, deren bedeutendste sind: Gesetzgebungen, Nationalismus, Parlamentarismus, Gewerkschaften und Parteien, fatalistischer Marxismus, die technische Vorliebe der Proletarier für „Karriere“ und ihr Besitzsport, Handelsabkommen zwischen „proletarischen“ und kapitalistischen Staaten, die Verschiedenheit des „Kulturzustandes“ der Länder (durch die er seine „Krisen“ örtlich-veränderlich überwindet), die Intelligenz (durch die er sie psychologisch und sozial beseitigt), die Staatsallianz (durch die er sie administrativ repariert) usf.

Mit dem Beginne einer kapitalistischen Neuproduktion, etwa einer neuen Werkanlage, eines Hausbaues, einer Durchrodung oder Erschließung von Brachland, isoliert der Kapitalismus die Proletarier von ihrem Klasseninteresse, der Revolution! Würde der Kapitalismus nichts „Neues“ unternehmen, so wäre er selbst im unausbleiblichen Kontakte mit der Revolution, d. h. er stünde einem unerbittlichen

Klassengegner, dem geschlossenen Proletariat, gegenüber. Aber mit jeder seiner Neuarbeiten als Neuanlagen vermag er die Proletarier mit zu interessieren am Gedeihen des Werkes (eines Hauses, einer Maschine, eines Schiffes, einer Kirche oder Kaserne sogar). Die „Entwicklung an und für sich“ ist des Kapitalismus stärkste Waffe, jeder Einzelprozeß derselben schafft ihm, zu seinen Gunsten, eine **Romantik der Arbeit** (er nützt das Pathos der Arbeit aus: Die Arbeit hoch!). Wer sich dieser Tatsache verschließt oder sie für nebensächlich erachtet, irrt schwer. Das Proletariat besteht aus Arbeitsgruppen verschiedener Art; jede Arbeitsgruppe macht einen Schulprozeß der proletarischen Organisation selbst dann noch durch, wenn sie „gewerkschaftlich“ geeint ist mit dem Gesamtproletariat — die **Arbeiterschaft eines neuen Betriebes macht alle Phasen des Proletariats als Klasse durch: die Romantik der Arbeit** (Interesse an der Entwicklung), **Interessengemeinschaft mit dem Unternehmertum** (auf daß das Werk gelinge), **gewerkschaftliche Unterwerfung unter den Betriebsleiter**, **Lohnverrechner, Polier etc.** — und bis endlich die bewußte Rebellion kommen will, kommt zuvor die **Entlassung** (was mit Aussperrung gleichzusetzen ist). Es verhält sich hiemit so ähnlich wie mit der Strategie der Militärstaaten, die jeweils widersprechende Patrioten gegen Rebellen hetzen, etwa wie die Habsburger zur Niederschlagung der Wiener Rebellionen kroatische und ungarische Soldaten verwendeten, in deren Ländern aber Wiener. Da der Neubau und die immerneue Technik da ist, so macht jede Proletariergruppe jedes Jahr dieselbe Schule durch, immerwieder, wie vor 100 Jahren. Es darf diese Schule nicht durchmachen, es muß zur Zerstörung reif sein, nicht an der „Entwicklung“ mit verliebten Knabenaugen hängen! Die kommunistische Entwicklung ist das direkte Gegenteil der bisherigen!

Die konkrete stärkste Waffe hat der Kapitalismus in der **Diplomatie jeder Sorte**. Diplomatisch werden die Völkermassen im Zaune gehalten, diplomatisch wird zu ihrer Ausbildung die geschichtliche Verdummung besorgt, diplomatisch werden Völker mit einem Handgriff, Federzug neuen Schicksalen entgegengeführt, als führte ein unbekanntes Element ein Wel-

tenbild hin, wo es will. Das unbekannte Element des Proletariats ist die Diplomatie des Kapitalismus. Alles, was hier auf Erden geschieht, geschieht aus ihrer Quelle. Die diplomatischen Lenker sind darüber im Bilde, was sie tun. Die „Widersprüche im Kapitalismus“ sind mehr diplomatischer als ökonomischer Art. Oekonomischer Art sind sie bei den geringeren Organisationen der Ausbeutung, diplomatischer Art bei den weltlichen Organisationen derselben. Die soziale Gemeinschaft aber erlebt alle solchen Widersprüche als ökonomische; „Absatzkrisen“ sind für sie Beweis für Weltwirtschaftskrisen — für den Kapitalismus sind es nur methodische Krisen im Gewinnkonto, die irgendwie giriert werden müssen, die Giro-Stellen sind die Staatsapparate und die neuen Ausbeutungsländer als neue Märkte auch. Hierbei gewinnt der Kapitalismus am Nationalismus und Imperialismus, seine Diplomatie ist mit der der genannten Faktoren identisch. Revolutionen werden diplomatisch erstickt durch Blockaden, — Rebellionen werden diplomatisch durch Aussperrung erstickt. Blockaden kommen aus der „hohen Diplomatie“ (wie schon im Abschnitte „Wirkung des Besitzes“ gesagt, verweisen die „Brotgeber“ bei Streiks auf ihre staatliche Bedeutung — und Streiks sind zumeist Aussperrungen, die das Proletariat selbst über sich verhängt, nutzlose Opfer — wo sie nicht den revolutionären Gesamtwillen des Proletariats entzünden). So wird vermittelt von Gesetzen und Blockaden der anonyme Krieg gegen das Proletariat geführt.

Andere konkrete Waffen des Kapitalismus sind: die Spitzelsysteme (Pinkertons), agents provocateur, moralische Verdächtigung und würdige „Ernennungen“ vom Vorarbeiter bis zum Präsidenten. Diese Waffen erscheinen nur dem Proletariat als abstrakte. Hier muß überhaupt der ideologische Unterschied zwischen Proletariat und Bourgeoisie ein für allemal festgestellt werden:

Für das Proletariat ist die Oekonomie (ökonomische Verhältnisse und Bedingungen) das Konkrete, die Art ihrer bisherigen Lenkung das Abstrakte; für die Bourgeoisie ist gerade diese Lenkung das Konkrete, die ökonomische Bedeutung das Abstrakte. Insofern, als der Kapitalismus mit Macht operiert, das Proletariat mit der

Oekonomie selbst operieren möchte. Am Anfang bourgeoiser Entwicklung war es anders, nicht gerade umgekehrt. Dazumal trat das nackte Ausbeutungsinteresse in den Vordergrund, heute ist es eingebettet in die kulturelle Entwicklungstechnik; früher umgab sich das Kapital mit liberalen Ideen zum Sturze der absolutistischen und feudalistischen Vormacht, heute umgibt es sich mit denselben Ideen zum Sturze der proletarischen Massenmacht. Nannte es vordem Absolutismus und Feudalismus „Entwicklungshemmnisse“, so nennt es heute proletarische Bewegungen „Entwicklungshemmnisse“. Das Proletariat ist heute ökonomisch grundiert, die Bourgeoisie herrschgewaltig. Dies darf nicht übersehen werden. Es wird der Bourgeoisie das Wort geredet, wenn sie noch als ökonomischer Faktor angesehen wird! Die Bourgeoisie ist über die Oekonomie hinausgewachsen in das bunte Gefunkel von Omnipotenz, Evolution, Diktat-Rationalisierung, Weltpatriotismus, Welt-suggestion, Regierungattachements, Völkerbündelei der bourgeois-staatlichen Regenten, und das Kapital rechnet schon nicht mehr mit dem „Bargeld“, sondern mit Dekreten, internationalen Aktien, Gesetzen und „Konzessionen in unkultivierten Ländern“. Bargeld ist nur noch ein Mittel, ein Streitknochen für das „niedere Volk“. Mit ihm wird wie eh und je „reguliert“, genau so, wie vor 2000 Jahren, als es die epochale Bourgeoisie noch nicht gab. Kurz: die Bourgeoisie ist die gesetzliche Macht geworden. Sie kann nur gestürzt werden, wenn sie nicht nur ökonomisch sondern vor allem ideell gestürzt wird, durch intolerante Diktatur über die Bourgeoisie durch proletarische Gesetzlichkeit! Jede „Demokratie“ mit bourgeoisen Elementen gräbt dem Proletariat Grab an Grab. Die ökonomischen Verhältnisse und ihre Weiterentwicklung sind nur noch unter kommunistischer Geschichtsbildung zu betrachten, in nichts mehr unter kapitalistischer Vorentwicklung zum Kommunismus! Die ökonomische Entwicklung ist für den Kapitalismus nur noch sein Vervielfältigungsbedarf und Vervielfältigungsgesetz, ausgehend von dem einen Grundsatz kapitalistischer „Kulturherrschaft“, kapitalistischer Diplomatie, kapitalistischen Burgfriedens mit Konkurrenz gegen das Proletariat, anstatt der Konkurrenz untereinander.

Sie zu überwinden, baut der Kapitalismus aller Länder „Abkommen“ aus, baut Systeme gemeinsamer Ausbeutung vor (durch Investitionen ausländischen Kapitals, Staatsallianzen, Beteiligung am „Staatskapitalismus“, Kontinental-Unionen mit einheitlich-kapitalistischer Gesetzgebung, Zoll-Unionen, Verzinsung von Gewerkschaftsgeldern, Hochbesoldung der Parlamentarier usw.).

Der Kapitalismus hat sich als das Kulturinstitut etabliert. Er hält durch allerlei lächerlich-grandiose Experimente die Völker „in Atem“. Er läßt etwa Nordpol- und Südpolfahrten arrangieren, über die in den Pressen aller Welt viel Humbug geschrieben wird; ein Zeppelin steigt auf, macht eine „schicksalhafte Fahrt“ über einen Kontinent, alle Völker glotzen dem Ding verzaubert entgegen, das sie nicht einmal zu sehen brauchen. Für Jahre hinaus sind damit die Völker psychologisch untergiftet, zuwartend auf das kommende Wunder massenhafter Zeppelinflüge. Revolutionären kann dieses Wunder gestohlen werden, sie durchschauen den Schwindel bis ins letzte; aber die Mehrheit des Proletariats, besonders des patriotisch angekitzelten, fällt auf ihn herein. Der Kapitalismus treibt künstlich Hausse und Baisse auf Grund von „fehlerhaften Reden der Staatskanzler“ (wo sie allen national auftauchen und also die international-kapitalistische Kopulierung zurückschlagen könnten); er tritt sogar gegen den „Scharfmacher-Nationalismus“ auf, und er gehabt sich auch interessiert am „Weltfrieden“, um Revolutionsansätze zu unnebeln. Sein Interesse am Weltfrieden ist Krieg gegen jene Länder, wo er strukturell noch zurückgeblieben ist, wo also bonapartistische Gefahrenherde lodern. In seiner Höchstform ist der Kapitalismus mit dem Imperialismus zu generalisieren, gleichzustellen. Der bestehende Imperialismus will sich nicht durch einen neuauftkommenden stören lassen, will selbst in den agrarisch-nationalen Ländern die Befehlsgewalt einsetzen. Hierzu ist als bestimmende Vertretung der Völkerbund da, der, wo er versagt, durch diplomatische Irreführungen — durch provozierte Katastrophen — unterstützt wird. Die Gesellschaftsidentität von Weltkapitalisten und mächtigsten Staatsmännern ist gegeben, militärische Mittel und Funkmittel, Pressemittel und Gesandtenbefugnisse sind da, um die moralische Beleidigung der Großmächte und ihrer Symbole zu provozieren. Es genügt, daß eine englische oder amerika-

nische Gesandtschaft stürmisch angegangen wird (oder ein kapitalistischer Vertretungsposten, eine Firma, eine konzessionierte Gesellschaft angetastet wird) und schon erfolgt „Intervention“. Eine solche Intervention kann gemacht werden und meistens wurde und wird sie von den beleidigten Mächten selbst arrangiert. Tritt aber aus spontaner Empörung die „wirkliche Verletzung“, sagen wir „italienischer Interessen“ ein, dann wird um so mehr Kontribution verlangt, Flaggenhissung, Defilierung der Regierungstruppen des Scheinapparates der „Regierung“. Von den Regierungen selbst geht nie absolute Feindschaft aus, auch wenn sie (wie zu Kriegen) angefaßt wird.

Die Kriege selbst sind die einzige Lücke im kapitalistischen Ordnungsstatut — wenn es Kriege höchster Mächte gegeneinander sind. Der Wahnsinn von „ausgewählten Volke“, der „Großen Nation“, der **Robberkapitalismus** (oder Imperialismus), ist doch nur von jenem Lande aus möglich, in welchem der Kadavergehorsam, die Versklavtheit, einen so hohen Unsinngrad erreicht hat, daß es nur zwei mögliche Folgen gibt. Entweder „siegte“ dieses blinde Volk, dann wird es um so mehr kujoniert und staatsverhaftet; oder es „unterliegt“, dann wird das „siegende Volk“ der anderen Mächte dafür Sorge tragen, daß das verblutete und waffenarme, etwa der Revolution zueilende Volk völlig entwaffnet und niedergehalten wird, respektive daß die neue militärische Macht so eingebaut wird, wie es zur „Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe“ dient. Es ist darum lächerlich und fatalistisch, auf einen „**Kriegskommunismus**“ zu spekulieren. Die Kriege sind nur eine Lücke im allgemeinen Krieg der Bourgeoisie gegen das Proletariat aller Länder. Diese furchtbare Tatsache muß klar erkannt werden. Die Hoffnung der „Kriegskommunisten“ auf revolutionäre Entzündung in beiden Lagern der Gegner ist eitel; denn wie gesagt, ohne Knechtsseligkeit kein Krieg und die Befreiungswege, die der „stärkere Armeeapparat“ nimmt, sind nicht revolutionär, sondern reaktionär! Sie sind imperialistisch, machtlüstern, staatsdiktatorisch. Die Spekulationen, die auf Krieg Hoffnung setzen, sind nihilistisch und gegen das Proletariat, dishuman. Der Krieg gegen die Bourgeoisie allein, in jedem Lande aus ihm selbst heraus und kontinental wie inter-

national organisiert, ist das „kriegerische Revolutionsmittel“ des Proletariats!

Auch durch die gegenseitigen Anleihe-Verschreibungen der Staaten, durch Kredite, Reparationsverpflichtungen, Kontrolle der Staatsbanken usw., sichert der Kapitalismus seine „Rechtmäßigkeit“, seinen fortdauernden Bestand. Bei einer deutschen Revolution melden sich die „fremden Mächte“ mit ihren geharnischten Ansprüchen. Auf Grund des Vertrages so und so ist „Deutschland“ verpflichtet usw., und die „Besetzungsarmee“ marschiert ein, als Bändiger der Revolution. Außer der eigenländischen Reaktion erwächst die ausländische.

Nochmals zum Kapitel der „Konzentration des Kapitals“.

Das Proletariat als Klasse wurde wohl quantitativ von der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise geschaffen (auch das gehört zur Macht des Kapitals — es zieht mit technischer „Elterliebe“ diese „Kinder des Kapitals“ zu ihren Erzeugern); die hörige Entwicklungsgläubigkeit an die noch notwendige Kraft-eigenart des Kapitalismus unterbindet jede aktive Umsturzabsicht des verelendeten Proletariats. Es will nicht „Umsturz“, will Ummodelung. Langsames „Hineinwachsen in den Sozialismus“, wie es die kapitalistischen Beamten im Arbeiterkörper predigen. (Hierbei ist immer von der Mehrheit des Proletariats gesprochen, nicht von der revolutionären Minderheit.) Mit der „K. d. K.“ wächst an: eine bessergesicherte und eng an die kapitalistische Ideologie angeschlossene Führer- und Beamten-schicht, die einen Schutzposten für den Kapitalismus bildet, zwischen Kapitalmacht und Arbeit der Massen, zwischen Bourgeois und Proletariern, zwischen kapitalistischer Ordnung und proletarischer Revolution. Die Revolution bleibt Fama der Utersten und peripher, trifft nicht in die Konzentrationsmacht, trifft nur auf den „Schutzposten“ (woher die Sozialdemokraten das Sentiment holen, daß die Kommunisten die Arbeiter-Bewegung spalten, daß sie mehr gegen das sozialdemokratische Proletariat kämpfen, als gegen die Reaktion — und fällt in einer Revolutionsminute ein sozialdemokratischer Bonze unter die Knüppel der Empörten, dann tut seine Partei so, als wäre damit das Proletariat geschlagen und geschändet worden). Das Konzentrations-system des Kapitals besteht in einem solchen Schutz-

postensystem vom Monarchen und Präsidenten bis zum letzten Beamten und „Armenrat“, durchsetzt von wirtschaftlichen und politischen Detektiven jeder Art, vom Geheim- und Kommerzienrat bis zum Landesgerichts-präsidenten und den „gesetzlichen Betriebsräten“. Die „Vorarbeiter“ gehören ungewollt oder gewollt mit dazu, ihren aneifernden Suggestionen („Eine gute Arbeit für einen guten Lohn!“) ist die Arbeiterschaft jedes Betriebes ausgesetzt. Die konterrevolutionäre Funktion der Armee, Polizei und Gensdarmerie, der „technischen Not-hilfen“ und der reformistischen „Schiedsgerichte“ kommt dazu. In jenen Händen sind die Waffen zur Niederschlagung der Revolutionsversuche. Hundert Maschinen-gewehre und etliche Panzerautos werfen die Revolutions-kämpfer zu Zehntausenden in die Flucht. Die Methode der Revolution war an die kapitalistische Ordnung bis-her selbst gebunden — zentralistischen Weg gehend. Rund um einen an sich bedeutungslosen Platz tobten die Kämpfe, rund ums Kaiserschloß, um Parlament usw., anstatt daß mit revolutionärer Behendigkeit auf hundert anderen Stellen die Vollzugsnotwendigkeiten des Entscheidungskampfes durchgeführt worden wären. Die gleiche Parole für jeden Ort fehlte.

Der Kapitalismus macht gerade die intelligenten Arbeiter an seinem System mit interessiert. Er läßt sie seine ingenüsen Produkte, neuen Erfindungen und Maschinen verherrlichen, eventuell mit roten Kränzen und Fähnchen schmücken. Er macht sie zu ausgebildeten „Fachmännern“, interessiert sie akademisch am Staate, läßt sie „Examen“ bestehen, unterrichtet sie selbst in seinen Kursen durch staatliche Elemente. Er regt die Begeisterung an der Entwicklung an (Romantik der Arbeit), macht die Arbeiter vergessen, daß ihm dieselbe nur durch den geschützten Besitz der Produktionsmittel eignet, daß er das ganze Erbe an überlieferbestehenden Konstruktionen und dazugehörigem Material in Händen hat, garantiert durch zwei Faktoren: durch Gesetz und Geld. Er suggeriert der geistig beweglichen Proletarierschicht, den Streibern im Proletariat, die nicht sehen, daß sie nur Leithammel werden, wo sie eitel werden: nur die kapitalistische Wirtschaft könne der präzisen Mechanik moderner Technik und moderner Auswertung der Naturkräfte gerecht werden; sagt, „ohne Autorität und Auftriebsidee kann

keine ordentliche Arbeit entwickelt werden, weil nur die Auftriebsidee, die Aussicht auf Gewinn für bedeutendere Leistungen, Entwicklungsantrieb ist.“ Er erklärt: „der Tüchtigere muß mehr haben, sonst könnte ja jeder idiotische Faulenzer den mühsam fleißigen Intelligenzler entretchen und belachen“. Das ist psychologischer Streumittelkampf. Für „Tapferkeitsorden“ kämpft der streberische Soldat, hat er sie, dann hat er Aussicht, dem Tode nicht mehr so arg wie vordem gegenüberzustehen, durch „Beförderung“. Für „Examen“ und „Belobigungen“ kämpft der streberische Arbeiter — um zum Vorarbeiter mit weniger Not befördert zu werden.

In ihrer formalen Hauptsache stützt sich die Macht des Kapitals auf die Phrase, daß durch die verschiedenartige „Kulturhöhe“ der Länder der kapitalistische Vollzug der Entwicklung notwendig sei. Der Kapitalismus hat auch in diesem Punkte sich marxistische Werte angeeignet, sie verwässert und als sein Meinungsgut erklärt. Die fatalistischen Marxisten folgen ihm errönd auf seiner Spur. Sie sprechen von einer Idee aus, die man die der „proletarischen Aristokratie“ nennen muß, über die Tatsache des Fehlens der Industrieproletarier in vielen Ländern (hauptsächlich in Asien, Afrika und den europäischen Agrarstaaten). Sie stellen z. B. schon für Deutschland fest, es seien noch Jahrzehnte notwendig, um das richtige Industrieproletariat zu schaffen, aus dem Schoße weiterblühenden Kapitalismus. Für China stellen sie die notwendige Einführung des Kapitals und seiner Konzentration in Aussicht; und auch Rußland habe etwas verabsäumt, da es die „Entwicklung übersprungen“ habe, die über Kapitalismus und Konzentration desselben. Sie opponieren gegen Leninismus und scheinen noch mehr Kapitalismus zu wollen, ist aber von Nep die Rede, so bejahen sie nicht, weil sie ideologische Pluralisten des Marxismus sind — weil sie die freien Konkurrenzkämpfe des Kapitals den primitiven Ländern vorschreiben! Dieser Fatalismus ist von geradezu konterrevolutionärer Bedeutung, er geht theoretisch und praktisch einhellig mit dem auf die einzelne Nation beschränkten Entwicklungsgedanken: mit dem Nationalismus. Dessen eigenartige proletarische Diskutanten nennen sich zumeist „ent-

schiedene Marxisten“ (ihre Haupträdelführer sind bürgerlicher Herkunft, Staatsexaminierte, Staatsangestellte, Existenzen, die nie proletarisch gearbeitet haben, als Industrieproletarier nie an einer Maschine standen, wohl aber „im Namen des Industrieproletariats“ sprechen). Tatsache ist, daß ein international gleichartiger Industrialzustand aller Länder nicht notwendig ist, um prinzipiell gleichartige Vollzugskämpfe des Weltproletariats zu organisieren und zu praktizieren. (Aufstieg und Niedergang des Entwicklungszustandes der Kontinente wechseln gerade infolge der kapitalistischen Wirtschaft! Immer überholt der primitivere Kontinent den entwickelteren, da er ganz neu mit den relativ „höchsten Errungenschaften“ beginnt — und ein ganz unausgenütztes Feld vorfindet. Daraus resultiert ein gewisser Kontinentalimperialismus des Kapitals, zu dem es kommt, auch wenn hierzu kapitalistische Weltmächte „Geld liehen“. Die Warenquelle wird Machtquelle, da die Waren nicht kommunizieren, sondern nur mit den Privilegien eines Landes „abgesetzt“ werden, da sie kapitalistisches Landgut, nicht kommunistisches Weltgut sind. Für jede in die Welt überführte Ware muß Wert und Mehrwert vergütet sein; der „Warenwert“ wird also nicht weniger, trotz des Handels. Das ist unleugbar eine Tatsache der geschichtlichen Entwicklung — für uns kontrollierbar an dem Ablöseprozeß Asien — Europa — Amerika.)

Jene Marxisten, die sich für Evolution und ergiebigen Fatalismus entschieden haben, schwätzen gerne von den „Pollutivkräften“, von dem schönen Wechselprozeß zwischen Kapitalismus und Kommunismus durch „vorbereitende Arbeit des Kapitals“ und „gleichzeitiger Willensvorbereitung der proletarischen Klasse“, durch Pollutivwirkung zwischen Industriebestand und Industrierwerden. Doch münzen sie ihre Sätze just zur Bejahung der „bedauerlichen Herrlichkeit des Kapitals“, um mit einem freien Worte jene Logik zu charakterisieren. Auf die Parteien des fatalistischen Marxismus und auf ihre Anhangsintelligenz stützt sich die Macht des Kapitals in seiner führenden Bedeutung. Seine Sklaven bauen ihm den Thron, der Thron ist das marxistisch karikierte Staatsgefüge. Die Repräsentanten des kapitalistischen Throns sind die

Parteiführer und Gewerkschaftsführer. Jedes Land hat so seinen Tyrannenthron, alle Länder zusammen die internationale Staatstyrannie. Monarchische Herrscher sind selbst kapitalistische Herrscher.

Die Mehrheit des Proletariats kämpft unter Führung der Sozialimperialisten und Sozialkapitalisten für den Kapitalismus; die Minderheit kämpft gegen Kapitalismus und Sozialkapitalismus gleichscharf. Nur die Minderheit kann die Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen und nationalistischen Joch bringen. Die Mehrheit geht beim Kapitalismus in die Schule. Und es ist sicher, daß im Falle eines revolutionären Vormarsches die Sozialdemokraten und Staatssozialisten zum Kampf gegen ihn rufen, daß die reformistischen Arbeiterbataillone, „Republikanischen Schutzbünde“, „Reichsbanner“ etc. geschlossen Front machen gegen den Ausbruch des Kommunismus. Das hat die Abwürgung und blutige Zersetzung der bayrischen Räterepublik durch die Sozialdemokratie bewiesen.

Auch die revolutionäre Intelligenz selbst, so weit sie typisch staatsmännisch ist, ebnet dem Kapitalismus Weg und Bahn; auch dort, wo die Revolution erfolgt ist. Einen Beweis dafür bietet das heutige Sowjetsystem Rußlands, einen anderen dessen agentierende Opposition — der Trotzismus. Trotzki, ein bürgerlich-diplomatischer Schriftsteller, den der Mangel an revolutionärer Intelligenz in Rußland auf den Plan rief, war nicht der „Gründer der Roten Armee“, sondern derjenige Vertrauensmann der Bolschewiki, dem der Amtscharakter des ersten Militärkommissars verliehen wurde; die Publikation dieser Stelle ließ alle militärischen Generalstäbe einmünden in die zentrale Organisation. Ein staatspolitisch revolutionärer Akt schuf also die geordnete Macht und ihren „Gründer“ dazu. Ein kommunistischer Autokrat, wenn er die Macht dazu hatte, ein gesinnungsloser Paradekommunist hochkapitalistischer Zeitungen als „Emigrant“. Er schlug die anarcho-kommunistische Kronstädter-Rebellion nieder, arbeitete nach seiner Pensionierung („Verbannung“ ist ein unrichtiges Wort) an den höchstreaktionären Plutokrateneiten mit (in allen Großstädten). Nun sucht er sich zum Generalstäbler aller kommunistischen Oppositionen und Liebkind der So-

zialdemokratie Europas zu machen — ein Chamäleon alter Couleur, ein „intimer Politiker“ mit viel Freunden da und dort. Trotzki's Mitarbeit an der plutokratischen Presse ist ein wirtschafts-politischer Staatsakt Sowjetrußlands; Trotzki war nie ein „Verbannter“, sondern immer politischer Beauftragter und ist es heute noch. Wenn Trotzki mit Lenins Testament Lärm macht, in dem Stalin „illoyal“ genannt ist, so ist das nichts anderes als läppische Diplomatie. Die einen werden sagen, „es ist eben notwendig, daß Stalin illoyal ist“; die andern: „Wir müssen traditen, daß Trotzki zu Stalin kommt“ und die übrigen, gestützt auf Trotzki's Worte von der Ehrlosigkeit des Stalin, werden sagen: „Wir müssen Stalin durch Trotzki ersetzen“. Im Ganzen ein über pittoresker Propagandafeldzug des Stalin-Trotzki-Prospektes, der beiderseits mit ergebiger Nachrichtenorganisation an die Bourgeoisie arbeitet, ob auch die Sinowjew, Rykows und Kamenews „gegensätzlich diskutieren“. Sie müssen ja diskutieren und beschließen, was sollten sie sonst tun? Sollten sie allesamt damit ihr Amt erfüllen, daß sie zu allem Ja und Amen sagen? Da würden die Sowjets wie die Oppositionen ohne Kommissariat sagen, sie brauchten die Harmoniezuhalter nicht! Lenin, verglichen mit dem bürokratischen Trotzki ein elementärer Charakter, genannt ein „von der Reaktion bewilligter Revolutionär“, war doch nicht fähig, einen von der Bourgeoisie und dem Kulakentum unabhängigen Agrarkommunismus mit Diktatur des Proletariats zu organisieren, wie ihn die bedeutsame Arbeitergruppe der RKP. (B.) richtig propagierte. Sein Elan in der Oktoberrevolution mäßigte sich nach dem Ausbleiben der europäischen Revolution (speziell der des deutschen Front- und Industrieproletariats); durch die Engstirnigkeit einer autokratischen Diktatur, die noch dazu die „gegebenen Verhältnisse“ berücksichtigte und wohl die radikalere Opposition unterdrückte, hingegen die bourgeoise Nepridung und das heraufgekommene privatbesitzerische Kulakentum emporhob, wurde dem heutigen stalinistisch-autokratischen System Weg und Bahn gebnet. Daß dieses den Grundsätzen, Pflichten und Rechten des Kommunismus nicht entspricht, beweist die Opposition der Arbeitergruppe. Diese verlangt absolute Diktatur des Proletariats über

die Bourgeoisie, Verwirklichung der kommunistischen Wirtschaftsprinzipien und „proletarische Demokratie“ innerhalb der proletarischen Räteorganisation und der Betriebe (föderative Diktatur des Proletariats wäre, zum Vollzug der Kommunistisierung, das richtige Wort für „proletarische Demokratie“). Doch auch die Arbeitergruppe hat ihr Programm basisch noch nicht erfüllt. Der Mangel an einer konsequenten Vollzugsbasis der Revolution und der Kommunistisierung hat alle bisherigen Revolutionen und auch die russische Revolution um den Gewinn gebracht, den die Machtergreifung ermöglicht hätte. Jede staatlich orientierte Revolution setzt Rechtsverhältnisse ein, die dem Kapitalismus an und für sich und späterhin dem internationalen Kapitalismus dienen. (Die Minderheit zur Diktatur ist ohne das allgemeine ökonomische, d. h. ökonomisch für jeden Teil ganz gleichartige Programm eine Grundlage der Tyrannei.) Insofern, als die revolutionäre Intelligenz dem „Staatskapitalismus“ zustrebt, wird sie zur Diktatur über das Proletariat führen, im Interesse einer speziellen gelehrten Richtung, die mit „Staatskapital“ die Kapitalisten (und Proletarier) anderer Länder konkurrieren will — oder aber direkt die kapitalistische Exploitation des Proletariats durchführt. Wie ein Monarch sich idealistisch glorifizieren läßt, so läßt sich auch der „sozialistische Staatsgedanke“ glorifizieren. Auch die zentralistischen Autokraten Sowjetrußlands behaupten, es wäre schon der proletarische Staat, resp. der „erste Arbeiter- und Bauernstaat“. Wie es dabei dem Arbeiter im Unterschiede zum Bauern ergeht, ist ihnen Nebensache. Der Bauer ist selbständig, der Arbeiter untersteht der Arbeitsdienstpflicht in der oder jener Form.

Der Kapitalismus könnte eine bestehende große Skala von Unterschieden der Selbständigkeit resp. der Unselbständigkeit nicht vermissen; er kann ohne sie nicht bestehen. Jede ökonomische Graduierung nützt dem Kapitalismus. Nur die ökonomische Gleichheit stürzt ihn. „Neuanlagen“ von Werken, die nicht vollends kommunistisch verankert werden, führen zu bourgeoisem Nep-System. Schließlich zu bourgeoisem Nepstaat, mit Staatsversklavung des Proletariats. Darauf hinaus läuft der Gesamtkapitalismus.

Konsequenzen.

Unsere „Erdgebundenheit“ sieht so aus, daß wir auf raffinierte Art gebunden sind an die Macht des Kapitals, das die Erdkugel beherrscht. Durch gewisse Produktionsverhältnisse beutet sie aus, durch gewisse Organisationsverhältnisse schafft sie die Garantie zur Ausbeutung, durch gewisse Stimmungsmachen beschleunigt und festigt sie beides. Die Ausbeutung erfolgt durch die Bestimmung über die Produktivkräfte; ohne deren Mehrleistung ist ein Aufstieg des Kapitalismus unmöglich. Die Mehrleistung zu gewinnen, bewegt sich der Kapitalismus als notwendiger, geschichtlicher und idealer Faktor (er baut z. B. moderne Arbeiterkolonien mit einigem Kulturwert, verpflichtet damit die Wohnungsinhaber — und legt Revolutionsherde durch „moderne Wohnverhältnisse“ kalt). Im Staatssozialismus erscheint er als idealer Faktor durch Regulierung der Lohn- und Rechtsverhältnisse, d. h. er gibt „dem Arbeiter, was des Arbeiters ist und dem Kapitalisten, was des Kapitalisten ist“. Die Macht des Kapitals, die imstande ist, aus einer einheitlichen Klasse von Proletariern eine Klasse von verschiedenartigen Priestern und Schülern des Kapitals zu machen, ist international bestrebt, das Proletariat als Klasse abzuschaffen, durch ein hochmodernes neues Hörigkeitssystem, durch das das Proletariat in Staatssklaven der Beamtenkörper umgewandelt werden soll. Der Kapitalismus hat sich auch die moralische Idee des Kommunismus angeeignet, die besagt, daß nur der produktive Mensch genießen und unter dem Schutze der Gemeinschaft stehen soll; der Kapitalismus wertet diese Idee aus, indem er das Angebot an Arbeitskräften staatlich regulieren läßt.

Nur eine Minderheit des Proletariats hat sich zur Erkenntnis der kapitalistischen Methodik durchgerungen. Sie ist berufen, die Revolution zu organisieren. Diese Minderheit existiert in allen Ländern. Diese Minderheit organisiert das Proletariat in den revolutionären Betrieben und in der zusammenfassenden Arbeiter-Union. Diese Minderheit steht außerhalb der Gewerkschaften und Parteien; sie ist nicht fatalistisch-marxistisch. Da sie in allen Ländern existiert, so kann sie und wird sie die Weltrevolution

organisieren. Sie wird sich von Land zu Land selbst organisieren und die exekutive Räte-Internationale bilden. Diese wird die Diktatur des Proletariats und die Welt-diktatur des Proletariats bringen. Die Frage der Diktatur ist die Frage der Auflösung des Staates und des Privateigentums. Beide Teile der Frage müssen bis ins kleinste beantwortet werden. Dies ist möglich. Die kommunistische Idee ist eine ökonomische und planetär-soziologische Wissenschaft.

Die Produktivkräfte zur kommunistischen Produktion und Ordnung sind da, in allen Ländern ist das „Produktiv-Proletariat“ in der Mehrheit. Es kommt nicht darauf an, ob dasselbe industriell, agrarisch oder fischfangend, nautisch ist. Diejenigen, die abhängig ihre Arbeitskraft für Mächtigere hergeben müssen, sind in der Mehrheit, von Südamerika bis Indien, von Europa bis Australien, von England bis Asien. Das Proletariat kann, im Verhältnis zu seinen Schaffern, an Masse nicht mehr wesentlich zunehmen. Auf ein Anwachsen des Proletariats durch Mehrbevölkerung legen wir keinen prinzipiellen Wert. Die Zeit ist reif, die Internationale zur Revolution zu organisieren! Die Revolution wird auch die russische Frage lösen, mit Einführung des Kommunismus beantworten — das ist mit Abschaffung des Privateigentums in jeder Form, auch in der des Amtes.

Die Statistiker haben die Revolution verpfuscht: die Methodiker werden sie endgültig durchführen. Jeder einzelne Proletarier wird dieser Methodiker sein, intolerant, tyrannisch gegen den Bourgeois, zerstörend, was die Spur der Reaktion trägt: alles, was „Staat“ ist! Die Methode der Revolution wird in der Festsetzung der kommunistischen Ordnung bestehen, die noch vor dem Beginne der Revolutionen erfolgt. An ihr werden alle proletarisch-kommunistischen Organisationen, Betriebsorganisationen, Arbeiter-Unionen und revolutionären Vorhutten mitarbeiten; von der russischen Arbeitergruppe bis zu den IWW, vom Spartakusbund bis zu den revolutionären Vorhutten in Spanien, die ganze Welt umfassend!

Die Statistik ist uns ein Behelf, keine Waffe. Sie ist Waffe der Konservativen, Sozialdemokraten und Staatsautokraten, derer die ihre Mehrheit beweisen oder ihre Minderheit rechtfertigen wollen: Die kom-

munistische Diktatur rechtfertigt sich vor niemand und darum auch nicht vor den Statistikern der Mehrheit.

Die Minderheit aller Länder, die dem kommunistischen Geschichtswerke der Gegenwart und Zukunft dient, wird ihre Exekutiven zur Diktatur des Proletariats errichten. Sie werden die Reaktion, den Kapitalismus in jeder Erscheinung stürzen. deren Taten und den Anhang reaktionärer Taten nach den Grundsätzen der internationalen Gerechtigkeit verurteilen. Sie werden das internationale Gesetz der Enteignung und Entstaatlichung vollziehen. Die Grundsätze werden basisch ausgearbeitet sein.

Bruch mit aller Vergangenheit, das ist die Basis!

Die Basis der internationalen Gerechtigkeit, Gleichheit und Gemeinschaftlichkeit wird festgelegt in der Legislation Internationale (internationalen Gesetzgebung) des Proletariats zum Vollzug der kommunistischen Revolution in allen Ländern. Die Basis formt aus der pathetischen Revolution die methodische Revolution. Order und Parole schließen durch sie Art des Vollzugs und klaren Beginn des Kommunismus ein.

Der Klassenkampf im Sinne des revolutionären Marxismus, im Sinne des revolutionären Kommunismus überhaupt ist international; er ist das in allen Ländern andauernd notwendige Kampf- und Rechtsmittel des Weltproletariats — seine Garantie ist nur im internationalen Vollzug gegeben; der Garant zum endgültigen Sieg des Proletariats durch den Klassenkampf ist nur der international gemeinsame Wille der proletarischen Revolutionsvorhut in allen Ländern. Das heißt nicht, daß in einem Lande die proletarische Revolution unterlassen werden soll, wenn nicht spontan auch in anderen Ländern die proletarische Revolution ausbricht. Wo das Land die stärkste Revolutionsmacht hat, dort wird und muß sie zur Diktatur der Arbeiterklasse übergehen. Damit sie gesichert und weitergetragen werde, ist indessen die Schaffung der revolutionären Internationale notwendig. Diese muß vollauf einheitliche Grundsätze für alle Länder haben. Die Erziehung zum international gemeinsamen Willensausdruck des Weltproletariats darf nicht der „geschichtlichen Entwicklung“ und nicht dem Ereignis spontaner Revolutionen allein überlassen wer-

den, nicht dem Kapitalisierungsprozess in den Staaten, nicht allein den statistisch revolutionierenden Ergebnissen in der Industrie. Der Willensausdruck des Weltproletariats muß auf eine und dieselbe Basis gebracht werden: im Sinne seiner endgültigen Ziele. Lenin suchte die Basis einfach damit zu erklären: „Kommunismus = Bolschewismus + Elektrifizierung“. In der Formel steckt die Wahrheit. Doch was ist Bolschewismus? Staatsbürokratische und nepkommerzielle Autokratie, mit Kriegskommunismus, Heeres- und Arbeitsdienstpflicht des Proletariats, unter Berücksichtigung eines unschlüssigen und dominierenden Gehöftbauern-tums. Dies alles bildet keine kommunistisch entscheidende Elektrifizierungstendenz. Uebrigens geht sie die Agrarländer mehr als die Industrieländer an. Lenins Formel ist weder die russische, noch die internationale Ausgangs- und Vollzugsbasis des Kommunismus. Für Rußland und die Sowjetrepubliken nicht, weil der Bolschewismus nicht die proletarische Diktatur erfüllt, für die anderen Länder nicht, weil die Formel nicht das international gemeinsame Wollen und Interesse des Proletariats trifft. Die Basis ist vielmehr die **Legislation Internationale**, die umfassende einheitliche Vollzugsbestimmung zu Enteignung und Entstaatlichung aller Produktionswert-Besitzer und bourgeoisen Machtgaranten, zur kommunistischen internationalen Gemeinwirtschaft. Die **Legislation Internationale** ist der Grund- und Entwicklungsgarant des **Klassenkampfes**.

Die Zerschlagung der Reaktion in allen Ländern ist nur möglich durch die Diktatur des Proletariats. Ohne prinzipielle Durchführung des **föderativen Räte-systems** wäre diese Diktatur die Umkehrung dessen, was allgemein-gleicherweise gewollt wird, in das Gegenteil: in eine Diktatur über das Proletariat. Darum ist notwendig, schon vor der Revolution die Grundsätze des kommunistischen Macht- und Wirtschaftssystems darzulegen, in einer Ausgangsbasis zu bestimmen. Es darf bei Vollzug einer Revolution in keinem Distrikt eines Landes prinzipiell andere Bedingungen geben, als im allgemeinen festgesetzt ist, wenn die Revolution nicht zur Cliquenherrschaft — zum Zentralismus — führen soll. — Dies abzuwenden

vermag nur eine internationale Vollzugsbasis. Eine Grundlage für sie und für das proletarisch-föderative Räte-system gibt die **Legislation Internationale**.

Die Macht des Kapitals ist, mitsamt seinen diplomatischen Winkelzügen und Entwicklungssuggestionen, ein fauler Zauber, den das Weltproletariat zerschmettern wird mit allem Drum und Dran.

Die Macht des Kapitals besteht nur seismographisch, auf seinen Meldeapparaten von der Polizei bis zum Staatsgelehrten und Finanzgenie. Nur der Schuß ins Herz des seismographischen Systems zerstört die Macht des Kapitals. Es ist der geschichtlich entscheidende Schuß in die nationale Gesetzgebung, in die moralische Stelle der kapitalistischen Oekonomie. Der Schuß, der ganz gleichartig in allen Ländern erfolgt. Er zerschmettert den Staatsapparat in jeder Form. Noch bevor die Revolutionen angehoben haben, wird **das internationale kommunistische Gesetz** ihren Gang und ihren Sieg garantieren. Die große Hörigkeit des Proletariats aus fatalistischem Glauben und Kadavergehorsam vor dem „Staatsgesetz“ wird jählings zu Ende sein; die Bourgeoisie zittere vor ihrem Totaltod — das Proletariat wird von keiner ethischen oder gesetzlichen Furcht erfüllt sein, seine Ausbeuter nicht pardonieren! Das Proletariat wird sein volles Recht erkannt haben und so „ungeschichtlich“ handeln, als hätte es auf Erden nie die geschichtliche Entwicklung der Privilegien gegeben! Es wird wie am ersten Tage der Kraft geschlossen die Reaktion zerstampfen, rings auf Erden ein und dieselbe Ordnung verwirklichen, die Gemeinschaftsordnung des Kommunismus, der planetär-soziologischen Wohlfahrt, von einer und derselben Sonne begrüßt! Die Proletarier jeder Hautfarbe, aller Nationen und Rassen von Argentinien über Europa bis Sibirien, von Afrika bis Asien und Nordamerika, von Australien über alles Inselland — **alle Völker der Erde werden ein und dieselbe Ordnung, ein und dasselbe Gesetz, ein und dieselbe Freiheit haben!**

Nur in praktischen Teilfragen, in Fragen dessen, was gebaut und gesät und kultiviert wird, werden die Länder unterschiedliche Probleme haben und lösen; in den führenden Hauptfragen, in Fragen dessen, für wen gebaut, gesät, kultiviert wird zu freudiger Ernte, und

wie die Ernte kommuniziert, in alle Völker übergehen wird, werden alle Länder ohne Unterschied dastehen, lebendig blühend, ergiebig fruchtbar im internationalen Kommunismus!

Das Weltproletariat hat nur eine Möglichkeit, seinen fatalistischen Irrtum, seine eingebildete Minderwertigkeit zu überwinden und damit die Kraft zu entwickeln, den Kapitalismus niederzuringeln, auszulöschen und den Kommunismus aufzurichten. Diese eine Möglichkeit ist ausgedrückt in dem Einen, das für Alle notwendig ist: **Das Weltproletariat muß seiner international gleichartigen Aufgabe bewußt werden!** Das Weltproletariat muß seine international gleichartige Aufgabe konkretisieren, vorbereiten zur Revolution und mit dem Beginne der Revolution in jedem Lande sogleich die internationale Aufgabe durchführen, Nicht eine nationale oder eine „gegebene“ Landesaufgabe — sondern sogleich die internationale Aufgabe!

Diese Aufgabe wird die Legislation Internationale grundsätzlich und verpflichtend klarstellen, mit der Erklärung der kommunistischen Revolutionäre aller Länder, Die Legislation Internationale ist dasjenige, was auf die Gemeinsamkeit der proletarischen Weltinteressen aufmerksam macht und sie beschließt in Solidarität mit den revolutionären kommunistischen Arbeiter-Unionen aller Länder. Das Proletariat ist in den Fängen der Besitzer des Planeten — in den Fängen der Menschenbesitzer! Die Zeit der Revolutionierung aller Völker des Erdballs ist gekommen! Genossen aller Länder, diskutiert nicht beiseite, schafft die kommunistische Internationale des Proletariats, die nicht zu jährlichen Koryphäen-Tagungen mit wissenschaftlichem Selbstlob da ist, wie die bisherigen „Internationalen“; schafft die exekutive Internationale! Die Legislation Internationale kommt!

Die internationale Notwendigkeit.

Die Gründung und der Beschluß der kommunistischen Räteinternationale sind notwendig geworden; die Räteinternationale besteht in ungeschlossenen in-

ternationalen Ansätzen. Ihr Zusammenschluß und ihre Ergänzung zur Legislation Internationale ist ein Geschichtsgebot. Die kommende Geschichtsbildung hat führend vom Proletariat auszugehen.

Die Räteinternationale mit der Legislation Internationale wird notwendig als internationale revolutionäre Vorhut, zugleich als wissenschaftlich ökonomischer und soziologischer Weltbestimmungsgesetzgeber in der zu vollziehenden Ordnung und Gerechtigkeit.

Die Räteinternationale ist als Föderativapparat notwendig, um die exekutiven Landeskommissionen einander gleichzustellen und zu kräftigen.

Die Landeskommissionen fungieren international gesetzlich. Die internationale Weiterleitung der Kommissionsbeschlüsse vollzieht die internationale Nachrichten-Organisation der Räteinternationale. Die Landeskommissionen stehen in ständiger exekutiver Korrespondenz untereinander. Die so föderalisierte Räteinternationale beschließt die Legislation Internationale als einheitliche Ausgangsbasis für den Vollzug der proletarischen Revolution in allen Ländern. Hierzu erstellen die Landeskommissionen der Räteinternationale ihre internationalen Landesgesetzgebungen nach den Hauptsätzen des ersten Dokuments der Legislation Internationale, (Siehe nachfolgende Basis.) Die internationalen Landesgesetzgebungen annullieren demnach alle bestehenden Staatsgesetze, Allianzgesetze der Staaten und ihrer Kolonien.

Folgende positiven praktischen Notwendigkeiten ergeben sich:

a) Sofort mit dem Beginne der proletarischen Revolution im Lande hat zu erfolgen die internationale **Sozialisierung und Kommunisierung**

aller Landliegenschaften, Gehöfte, Aecker, Wälder, aller Produktionsstätten, Betriebe, Fabriken, Bergwerke und Gruben, Speicher, Silos und Magazine, Oelreservoirs und Kohlenreservoirs, aller Kaufhäuser und Läden, Gas- und Stromgewinnungsanlagen;

die international sozialistische und kommunistische **Vergemeinschaftlichung** der Bahnen, aller Schienen- und Seilbahnen sowie

ihrer Stationen und Hallen, der Verkehrskörper, Omnibusse, Autos und aller anderen Gefährte, aller Schiffe und Boote, Schifffahrtswege und Hafeneinrichtungen sowie aller anderen Kommunikationsmittel und Verkehrssysteme, der Flugzeuge, Luftschiffe und experimentellen Fahrzeuge;

die **internationale Kommunalisierung** aller Wohngebäude, Hotels, Ställe, elektrischen Bahnen, Gemeindemobile und Gemeindebedarfsmittel;

die **international kommunistische Erschließung und Freigabe** aller Flüsse, Seen, Küsten, Schifffahrtskanäle und Meere

für die proletarische Weltgemeinschaft.

Alle Grundbesitzer, Werkbesitzer, Kirchen und Klöster, Nationalwährungsbanken, Banken- und Hausbesitzer sind zwangsweise zu enteignen. Ohne jede Frage und Ausflucht hat die Enteignung **allgemein** zu erfolgen, bis zum letzten Quadratmeter Erdboden und Wohnboden, bis zum letzten nicht getragenen Anzug und Hemde vor der internationalen kommunistischen Ordnung. Die Landeskommissionen arbeiten vor dem Beginne der proletarischen Revolution in den geeigneten Systemen vor, alle Apparate zur Durchführung der proletarischen Revolution vorzusehen und vorzusichern. Die Landeskommissionen führen die Enteignung vollständig durch, mit **Konzentration und Filialkonzentration** der enteigneten Stoffe und mit sofortiger distriktweiser Erschließung der kommunistischen Konsumtionsstellen. Sie führen jedwede Wirtschaft fort, Schlag um Schlag die politische Macht in der ökonomischen Ebene verankern, jede Stagnation in der Produktion zu vermeiden. Hierzu sind die Landeskommissionen mit allen exekutivischen Rechten ausgestattet; sie tragen vor der proletarischen Revolution Obsorge für die Wirtschaftsregulative und für die statistisch errechnete allgemeine Ausgabe der internationalen Basis-Bezugsscheine für die Arbeiterschaft, auf Grund der Bevölkerungsanzahl (vgl. Artikel n).

b) Mit dem Vollzuge der gesetzlichen Ordnung der Legislation Internationale und den zulegenden Sätzen der Landeskommissionen sind mit dem **Beginne** der

proletarischen Revolution die **proletarischen Räte der Betriebs-Organisationen** beauftragt. Die BO. richten mit dem **Beginne** der proletarischen Revolution das **internationale Räte-system** auf. Die revolutionären Betriebsräte sorgen in ihrem Wirtschaftskreis für Erfüllung der Legislation Internationale.

c) Die BO. föderieren sich in der **Arbeiter-Union** des Landes. Die Arbeiter-Unionen der Länder sind Vollzugsteile der Arbeiter-Internationale. Sie kämpfen für sie ohne jegliches Pardon gegen die Konterrevolution. Die Enteignung und Vergemeinschaftlichung der Privat- und Staatswirtschaft ist Recht und Pflicht der Arbeiter-Unionen resp. der BO., die vordem gegründet und organisiert sind. Der föderierte Rat der BO. (Arbeiter-Union) übernimmt alle Nachrichtenorganisationen, annulliert die bestehende Gerichtsbarkeit sofort und vollends unter völliger Ausstoßung der früheren Richter vom proletarischen Gerichte, annulliert das Polizeiwesen in gleichen, ebenso die Gensdarmarie-, Armee- und Flottenposten.

d) Der föderierte Rat der BO. setzt das **proletarische Landgericht mit den proletarischen Standgerichten** ein.

e) Die proletarischen Standgerichte urteilen spontan in erster Instanz in den Kommunen über Straffälle; das Urteil ist erst in zweiter Instanz, vor dem proletarischen Landgericht, gültig. Das proletarische Landgericht führt keine Anklagen; es bestätigt, revidiert oder negiert Urteile. Vollzogen wird jedes Strafurteil durch Verhängung von Zwangsarbeitsstrafe oder Strafkolonienarbeit. Todesurteile kann jede der beiden Instanzen aussprechen, zu ihrem Vollzuge bedarf es der Exekutive der Räteinternationale (Landeskommissionen). Die Todesstrafe kann nur über konterrevolutionäre Bandenführer verhängt werden.

f) Reaktionäre Führer mit konterrevolutionärem Anhang sind als „komplizierte Verbrecher am internationalen Proletariat“ zu behandeln.

g) Die Landeskommissionen führen allgemein ein das Alters-, Invaliditäts-, Schwangerschafts- und Mutterschaftsprivileg, Kindes- und Arbeitslosenprivileg mit kommunaler und unionistischer Sicherstellung, bei Vollzug der Welt-diktatur des Proletariats mit internationaler Kursicherung, wie auch das proletarische

Studienprivileg; dieses und das Arbeitslosenprivileg sind in ihrer Dauer auf ein halbes Jahr beschränkt.

h) Jede Arbeitslosigkeit ist binnen sechs Monaten vollends und für immer abzuschaffen; arbeitslose Proletarier sind sofort bei Beginn der Betriebsübernahme in Arbeit zu stellen, wo nicht anders möglich, zur Förderung von Rohmaterial, zu Haus-, Objekte- und Straßenbau, Innenkolonisation, Flußregulierungen und Brückenbau, zu Bedarfs- und Propagandaarbeiten jeder Art. Den Beschluß darüber haben die Landeskommissionen und die Arbeiter-Union (Rat der BO.). Sie beschließen und vollziehen die Neuanlage von sozialistischen Gemeinden (Kommunen) im unbesiedelten Kulturland, sowie Oekonomisierung des Brachlandes, durch die arbeitslose und mitwillige Großstadtbevölkerung. Die Landeskommission arbeitet das neue Baustatut und Straßenlegungsstatut aus, mit völliger Aenderung der bisherigen kapitalistischen Raubbauweisen. Kirchen, Kasernen, „Wolkenkratzer“, jederlei Wohnbauten, welche „ungleichmäßige Wohnverhältnisse“ schaffen könnten, dürfen nicht mehr erstellt werden im Interesse der Internationale kontinental-allgemeiner Lebensgleichheit. Bestehende Gebäude von der negierten Art werden abgetragen oder zu Experimentierarbeiten der Gemeinschaft verwendet, zur Produktion.

i) „Individual- und Familiär-Wirtschaften“ sind nur mit Grundlehen (nicht Grundschenkung) und nur bis zu sechs Angehörigen einer Familie zu gestatten; diese Landlehen vergibt mit Beginn der Gemeinwirtschaft die Landeskommission. Sie stellt einen Intensitäts-Kontrollsatz für solche Wirtschaften auf, das Produktions-Minimum wie das Konsumtions-Maximum der Familie zu berechnen und zu bemessen.

k) Die Landeskommission proklamiert die Exterritorialfreiheit des Einzelnen, den Fortfall der „Staatsbürgerschaft“, der National-Daten etc. die Proklamierung der Planetär genossenschaft.

l) Die Landeskommission proklamiert die Kulturgemeinschaft. Sämtliche Kultur- und Kunstinstitute und Institute der Wissenschaften (Schulen, Universitäten, Akademien, Bühnen, Tonhallen etc.) werden von der Landeskommission mit Beschlag belegt, für das Proletariat erschlossen: das gleiche gilt für die Kirchen aller

Konfessionen, die Tempel und Dome, die zu verwenden sind als Tonhallen, Versammlungsräume, Planetarien, Bühnen und andere universelle, kosmopolitische und internationale Bildungsstätten.

m) Die Berufsorganisationen und Gewerkschaften, Parteien und Parteihäuser, Arbeiterkammern, Ständekammern, Innungen sind zu annullieren, aufzulösen, und das gesamte Proletariat in der Einheitsorganisation des Landes, in der Allgemeinen-Arbeiter-Union zu verkörpern. Sämtliche Berufe sind mit einem gleichen ein und demselben Basis-Lohn für ihre und zu ihren Arbeitsleistungen zu versorgen und zwar mit Naturalanweisungsscheinen, welche jedem Arbeiter und Arbeiterin ein gleich hohes Warenbezugrecht sichern, ausgedrückt in einer Index-Summe. Diese „Entlohnung“ besorgt, wie ihre Verrechnung, im allgemeinen der Rat der BO. selbst, im besonderen die Landeskommission.

n) Für alle Bedarfsware und Kulturwerte sowie für alle Taxen zu kulturellen Veranstaltungen sind nach dem internationalen Index der Legislation Internationale für Werte die Natural- und Kulturwerte zu bezeichnen; bei Bezügen oder bei anderem Gebrauch der Naturalanweisungsscheine sind die bezogenen oder anektierten Werte von der Summe abzutrennen. Die Landeskommission schafft mit dem Beginne der Sozialisierung und Kommuneisierung die Index-Noten und die Index-Genossenschaft (auf Grund der Kopfzahl).

o) Wirtschaftliche konzentrierte Abgabestellen, Konsume, haben mit landeskommissioneller Rechenschaft die „Geschäftshäuser“ zu ersetzen. Alle „Geschäftshäuser“ sind aufzulösen.

p) Die Schulen sind als Universalschulen zu führen, mit drei Hauptlehren: der Lebenslehre, der Lehre von der Menschenwürde und der Universallehre von den kosmischen und planetären Dingen und Geschehnissen. Die Schulen haben auch zugleich gesetzliche Er w a c h s e n e n s c h u l e n zu sein, mit Kursen und Universalschulung. Zur Lehre von der Menschenwürde ist die Gesamtkritik der „Geschichte“ zu stellen, im besonderen die Kritik der internationalen Verusche und Beschlüsse des letzten Jahrhunderts, der „staatssozialistischen Politik“ und ihrer Entwicklung

über Utopistentragik, Gelehrtenstube, Rednertribüne und Regierungssessel, sowie die Kritik des Individual-Anarchismus.

q) Sonderbewegungen innerhalb des Proletariats, nach Geschlechtern getrennte und jugendliche Bewegungen sind, wo sie nicht bestellte lehrhafte Aufgaben tragen, abzustellen; die „Frauenfrage“ ist mit völliger Gleichstellung illusorisch und sie ist außerdem mit kommunaler Sicherung bei Schwangerschaft, Mutterschaft, Invalidität beantwortet.

r) Die völlige Entwertung aller Geldsorten, Valuten, Aktien, notariellen und rassepolitischen Eigentumsbeglaubigungen, Banknoten und Lose ist auszusprechen, ihr Handel mit schwersten Strafen zu belegen, vorher aber ihr „Wert“ gesetzlich als „Gefahrenwert“ festzustellen. Sämtlichen solchen Gefahrenwerten ist die Verkaufs- respektive Tauschmöglichkeit zu untersagen und zu nehmen. Die Einführung jeglicher Spekulationswerte ist mit schwerster Strafe zu ahnden.

s) Jederlei Mord und Verbrechen ist mit Aufenthalt in den Arbeitskolonien zu ahnden, „Lustmorde“ und Brachialvergehen und sexuelle Demonstrationen sind mit Aufenthalt und Arbeitszwang zu verschiedener Arbeit in landschaftlichen Strafkolonien zu ahnden, unter praktischen und sexualwissenschaftlichen Heilversuchen. Jedes Verbrechen ist psychologisch und psychoanalytisch zu untersuchen. Ist der Fall aus einer Psychose oder sonst einer Wahnvorstellung geboren, so ist er zu tolerieren unter Vermeidung jedes richterlichen Affektes und unter sozialer Verurteilung des Kranken zum Aufenthalt in Heilkolonien.

t) Bewußt konterrevolutionäre Massenirreführung durch Schrift oder Tat ist als Generalverbrechen an der Internationale zu bestrafen und zwar mit dem Tode.

u) Die Gefängnisse und Zwangsarbeitshäuser von früher und der Gegenwart sind zu ersetzen durch anders angelegte bestehende oder neu zu erstellende Ubikationen und Kolonien.

v) Die Landeskommission eines Küstenlandes hat Vorsorge zu treffen, bei Vollzug der proletarischen Revolution ausgelaufene eigenländische und solche wie fremdländische einlaufende Schiffe zu entwaffnen und zu annektieren; hierzu sind die Küstenstriche beson-

ders zu beachten. Das gilt im gleichen von den ehemaligen oder rudimentär neuerstandenen „Grenzen“. Die Landeskommission hat mit ihren Funkstellen die Exekutive der Räteinternationale sowie die Landeskommissionen der anderen Länder täglich zu unterrichten.

w) Die BO's haben ein Schema für tägliche und monatliche Betriebs- und Industrieprotokolle anzulegen, zur Nachricht über Materialstand, Produktion, Basis-Löhne und Bedarf. Sie melden ihre Protokolle kurz an den Rat der BO., dieser stellt daraus Gesamtmeldung an die Landeskommission. Die Landeskommission erstellt Meldung an die Legislation Internationale, welche mithin das „weltwirtschaftliche Bild der Internationale empfängt und wiedergibt. Die Meldungen der BO.'s sind zu versehen mit Kalkulationen, ökonomischer Analyse; bei den landwirtschaftlichen Betrieben und bei Bergwerken mit ökonomischer Analyse der Möglichkeiten auf Grund der Lage und Beschaffenheit der Betriebe.

x) Sofern keine andere Bestimmung getroffen ist, sind die Landeskommissionen mit dem Vollzug der Legislation Internationale, der gegebenen Basis-Gesetze betraut und verantwortlich beauftragt. Sie haben dafür zu sorgen, daß der „Gott der Ungleichheit, der Unbrüderlichkeit und der Unfreiheit“ in allen Ländern annulliert und aufgelöst wird. Sie haben den Staat allüberall zu zersetzen und zu stürzen und jede Nationalunabhängigkeit auszutilgen. Sie haben das eine Zehntel des Proletariats in allen Ländern zu schaffen, das international revolutionär ist, sie haben es zu organisieren für die Diktatur des Proletariats im eigenen Lande und für die Weltdiktatur des Proletariats nach den Satzungen der Legislation Internationale.

Ist auch die Weltdiktatur des Proletariats noch nicht gegeben, so warnt die Legislation Internationale zur Weltdiktatur des Proletariats jeden Menschen eines jeden Landes vor der Ignoranz und Mißachtung der Basis-Gesetze, vor der Schändung und Schädigung des Weltproletariats und der Internationale. Die Gesetze der Legislation Internationale sind jederzeit international vollzugsreif. Die Legislation Internationale zur Weltdiktatur des Proletariats warnt alle Staatsherr-

scher, Staatsvertreter, Staatsbürger, Staatskrieger und international organisierten Staatsbünde und Staatsklientel; sie verlangt bedingungslose Unterlassung jeder nationalistischen, staatlichen und kapitalistischen Anteilnahme an der kapitalistischen Weltordnung der Staaten.

Die AAUE, gibt der Legislation Internationale zur Welt-diktatur des Weltproletariats hiermit Basis-Gesetze, Proletarier aller Länder, wahret konsequent und international eure Weltinteressen. Die proletarische Weltrevolution ist euer wahres Gesetz!!

Die Basis für die Vollzugsgesetze der Legislation Internationale.

I. Die Legislation Internationale erkläre zum internationalen Gesetz:

a) daß in allen fünf Kontinenten (Erdteilen) die Rechtlichkeit aller Staaten und aller Staatsgrundgesetze sowie aller überlieferten Rechte der Staatsregierungen und diese selbst, ihre Autonomie und die Nationalunabhängigkeit annulliert und in jeder Art und Folge erloschen ist;

b) daß jede Handlung und Schriftenveröffentlichung sowie jede Rede zur Aufrechterhaltung der nationalen und kapitalistischen Staatsunabhängigkeit, ihrer Regierung und Gesetzgebung international widergesetzlich und mit allen Mitteln zu unterbinden ist.

II. Die Legislation Internationale erkläre im besonderen und für alle Zeiten zum internationalen Gesetz:

Annulliert alle privaten und staatlichen Eigentumsrechte, Handelsrechte, Produktions-, Export-, Gesellschafts- und Genossenschaftsrechte, also annulliert alle staatlichen und zwischenstaatlichen und notariellen Beglaubigungen zum Besitz von Land, Bergwerken, Gruben, Betriebsobjekten und Wohngebäuden sowie Bahnen, Flugzeugen, industriellen und ökonomischen Fahrzeugen, annulliert alle solchen Beglaubigungen zu jederlei Privateigentum wie Waren, Geschäftsbestände, Pretiosen und Wertstoff.

annulliert alle neuen und alten Verfassungsgesetze der Staaten,

annulliert die Staatsgesetzlichkeit und das Treuhändersystem der „Nationalbanken“ und Privatbanken sowie die Rechtlichkeit aller Börsen und Wechselstuben und ihres Betriebsschemas, darum annulliert alle Staatsbankrechte und Währungs-garantien, alle Nationalwährungen, staatlichen und internationalen Staatsscheine, Anteilscheine, Aktienwerte, Bank-, Geld-, Grundbuchs- und Loswerte,

annulliert alle „Privilegien“ an Privatfirmen, die „Monopolrechte“, die „Konzessionen“ der Trusts, die „Konzessionen“ der Staaten in anderen oder untereinander, sowie die „Konzessionen“ und Befugnisse der Händler.

annulliert alle Kirchenkodexe und Kirchenrechte, Klosterrechte,

annulliert den „Heiligen Stuhl“, Vatikan, Kirchenstaat und römische Kurie, im gleichen alle anderen Kirchen-Stühle,

annulliert alle militärischen Staats- und Bundesgesetze, alle Gesetze zur nationalen Heeresdienstpflicht oder Milizbildung, sowie alle staatlich „illegalen“ Heeresreglements,

annulliert alle gegenseitigen Verträge und Dekrete zur Festsetzung von Grenzen der Nationen, zu Waffen- und Kriegsallianzen sowie alle Schutzzollgesetze,

annulliert alle „Friedensverträge“ und „Handelsabkommen“ zwischen den Staaten sowie alle Bestimmungen zu und über „Kriegsschulden“, alle anderen Verträge unter den Staaten und Staatsallianzen, Ententen und des „Völkerbundes“.

annulliert alle internationalen Verpflichtungen der Staaten von sich aus und vom „Völkerbund“, sowie die Gesetzlichkeit und Rechtlichkeit des „Völkerbundes“ selbst,

annulliert alle Titel, Grade und Würden sowie deren Rechte und Befugnisse, alle Diplomantitel und Gesandtenbefugnisse,

annulliert alle bürgerlichen Gesetzessammlungen, parlamentarischen und gemeindeämtlichen Rechte und Bestimmungen,

annulliert die Staatsgerichtbarkeit und die Staatsjudikatur in den Gemeinden und Ländern, darum alle Strafkonduiten,

annulliert jedwede „Staatsbürgerschaft“.

annulliert alle laufenden und bestehenden Kreditrechnungen zwischen den Staaten und Gemeinden, annulliert jedwedes Staats- und Gemeindesteuernrecht wie jedwedes Steuersystem, das Zinsen- und Zinseszinsrecht des Staates und des Privateigentums,

annulliert alle staatsgebundenen und freien Lotterierechte, Messenrechte, Marktrechte, Vertretungsrechte und Handelsberechtigungen, Pacht- und Gläubigerrechte,

annulliert alle Subventionsdokumente und Schuldenbelege des Staates, der Länder, Gemeinden sowie der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels, der Banken und kapitalistischen Genossenschaften,

annulliert alle Staats-, Gemeinde- und Syndikatspensionen an ehemals „öffentliche Persönlichkeiten“, die Staatsbeamten- und Militärbeamtenpensionen, alle Pensionen überhaupt,

annulliert jedwede Minister-, Diplomaten- und Abgeordneten-Immunität, jede Immunität überhaupt,

annulliert alle autonomen Rechte der Regierungen jeder Art, aller Ministerien und Parlamente, Universitäten und Akademien sowie annulliert alle Literaturpatente, Prioritätsrechte und jede Art von „Copyright-Schutz“, annulliert alle anderen staatlichen Gesetze, Verträge und Titel, staatlich geschützten Rechte und parlamentarischen sowie gesellschaftlichen Beschlüsse, Berichte und Befugnisse, wie besonders alle staatlichen und privaten Versicherungen.

III. Die Hauptsätze I und II sind die internationale Basis zur Staatsauflösung. Sie sind die internationale Basis zur Ueberführung alles Staatsbesitzes und Privateigentums in das kommunistische Völkereigentum.

Die Legislation Internationale setze hinzu:

das Verbot aller annullierten Staats-, Privat- und Gesellschaftsinstitutionen, der Bildung von neuen Beschlüssen derselben, das Verbot der Hilfsmittel dieser Institutionen und ihrer Bedienung und Vertretung, ihrer Kongresse, internationalen Veranstaltungen, ihrer Presse und anderen Nachrichtenorganisationen und deren Propaganda, in allem das Verbot des Privateigentums, des Eigentums von kapitalistischen Gesellschaften und Staaten, ihrer Systeme und Schutzsysteme wie der kapitalistischen Produktionsweise und Propagandaarbeit überhaupt, vor allem das Verbot jedweder

„Staatsvertretung“ und jedes Versuches zur Bildung oder Festigung des „Nationalstaates“.

Die Legislation Internationale erkläre die kapitalistischen Werte des Privateigentums als Gefahrenwerte, für deren Besitz die Inhaber zur Verantwortung gezogen werden. Sie erkläre, daß die Ignoranz und Widersetzung vor den Vollzugsgesetzen des internationalen Proletariats als Verbrechen an der Internationale des Weltproletariats beurteilt wird. Sie erkläre, daß sie jede Bestrafung von Proletariern durch eine bestehende Staatsgerichtsbarkeit ablehnt und verurteilt.

IV. Die Legislation Internationale erkläre die Räteinternationale des Weltproletariats als einzig zu Recht bestehend. Sie setze sie ein im Sinne des internationalen proletarischen Klassenkampfes, mit Vollzugsgesetzen nach der Basis, zum Ziele des internationalen Kommunismus. Sie lege hierin das allen Proletariern aller Länder Gemeinsame und gemeinsam Notwendige dar, um dem Fatalismus der Proletarier ein Ende zu setzen, um nachzuweisen, daß es über alle kapitalistischen und technischen Verschiedenheiten im Stadium der Länder hinweg ein international zu vollziehendes Gemeinsames für das Weltproletariat gibt — und daß dieses Eine allein das Notwendige ist; für den internationalen Klassenkampf und für die kommunistische Internationale selbst. Die Legislation Internationale erkläre die Grundsätze des internationalen Klassenkampfes zum internationalen Vollzugsgesetz, einheitlich für die Proletarier aller Länder! Die LI. schaffe damit die Solidarität aller Proletarier zum Ziele, sie schaffe den Weg zur Internationale, sie gleiche mit dem, was dem gesamten Weltproletariat gemeinsam ist und gemeinsam werden muß, die scheinbaren und aktuellen Unterschiede im revolutionären Klassenkampfe aus, sie beschließe hiermit die Vereinigung der Proletarier aller Länder.

Fremdwörter-Verzeichnis.

Substanz. — Stofflichkeit, Tüchtigkeit, Wesenheit.
Universum. — Weltall.
relativ. — bezüglich, beziehungsweise.
Materie. — der Stoff; Ur- oder Grundstoff.
Element. — Grundstoff oder Urstoff.
Atom. — unteilbarer kleinster gedachter Körper.
Kosmos. — geordnetes Weltall.
perpetuierlich. — ununterbrochen, unaufhörlich.
kontinuierlich. — fortdauernd, ohne Unterbrechung.
kulminiert. — die höchste Höhe erreichen.
Sphäre. — Weltkugel, Wandelbahn.
temporär. — zeitweilig, vorübergehend.
analoge. — ähnlich, gleichartig, passend.
Synthese. — Vereinigung zweier sich widersprechender Teile, in einem dritten höheren Begriff.
Biogenesis. — Entstehung des Lebens, oder die Lehre darüber.
Mutation. — mit veränderten Namen, unter anderem Namen.
Aggregation. — Vereinigung gleichartiger Dinge.
Protoplasma. — eigentlich der erste Bildungsstoff.
homogen. — gleichartig, verwandt.
plasmatisch. — das Gebilde, Bildwerk; im Sinne der neueren Naturwissenschaft.
symbiotisch. — gemeinschaftlich lebend.
präpotent. — übermächtig, überlebend.
kreativ. — schöpferisch.
konsistent. — dicht, fest, haltbar.
Myriade. — eine unzählbare Menge.
symphonisch. — einhellig.
Objektivierung. — Vergegenständlichung.
Imperativ. — Sprachlehre, die Befehlsform der Zeitwörter.
mythologisch. — sagenhaft.
Fatalismus. — Glauben an ein unabänderliches Schicksal.
Kismet. — Schicksal, Vorbestimmung, Beeinflussung.
Legislation. — Gesetzgebung.
Makrokosmos. — die Welt im großen.
Mikrokosmos. — die Welt im kleinen.
Dynamik. — die Lehre von der Bewegung der Körper.
Reflexion. — Zurückwerfung von Lichtstrahlen.
Troglodyten. — Höhlenbewohner.

Revolutionäre Arbeiter!

Die geschichtlichen Verhältnisse der heufigen Beute- und Mordperiode der Bourgeoisie haben uns gezwungen, Kampfmethoden für die internationale Umwälzung alles Bestehenden zu suchen.

Die erste Adresse gibt dem Weltproletariat die Waffen in die Hand, die Weltrevolution vorzubereiten. Die Legislation Internationale muß zustande kommen.

**Ihre Bejahung ist Leben!
Ihre Verneinung ist Tod!**

Jeder Einzelne, der mit der Legislation Internationale einverstanden ist, stärke unsere Kampfreihe durch aktive Mitarbeit.

Druckfehlerberichtigung!

Die 9. und 10. Zeile der Seite IV von unten sind einzufügen auf Seite VI zwischen den Zeilen 22 und 23 von oben.

Der anonyme Krieg.

428 Seiten

broschiert 5.— Mk., in Leinen geb. 6.50 Mk.

Arthur Seehof in „Die Chronik“:

Der „Anonyme Krieg“ mußte geschrieben werden. Jetzt, da er geschrieben ist, muß er gelesen werden, denn die ihn lesen, werden sehend und wissend. Nicht nur Front, Grauen und Todesangst zeigt Geist, nicht nur diese eine Seite eines vielseitigen Geschehens, er zeigt — wenn auch an Einzelbeispielen — alles, alles, alles . . .

Alles, wie es wurde und geschah. Im Hinterland, in der Etappe, draußen. Das Buch zerfetzt.

Werft Remarque in die Ecke und kauft Geist!!

Mit diesem Schlagwort sollte für den „Anonymen Krieg“ geworben werden. Der „Anonyme Krieg“ mußte geschrieben werden. Jetzt, da er geschrieben ist, muß er gelesen werden, denn in diesem Buche ist das gesagt, was nach Karl Kraus — über den Krieg überhaupt noch zu sagen ist.

„Volks-Zeitung für das Vogtland“, Plauen.

Daß es ein Kriegsbuch ist, in dem das Hinterland mehr zu Wort kommt als die Front, daß, obwohl in furchtbaren Ausschnitten das Gespenst des hundertfachen gräßlichen Maschinenmordes oft genug sichtbar wird, daß trotzdem es deutlicher als alles andere die pressenden Puppenspieler zeigt, die die Fäden ziehen der sterbenden Marionetten an der Front, das ist sein Verdienst vor allen Kriegsbüchern in dieser Hochflut der Antikriegsliteratur. Dieses Buch zeigt das Hinterland. Und zwar nicht mit der Objektivität des Berichterstatters, der dadurch wirkt, daß er nüchtern und scheinbar unberührt die Scheuseligkeiten aneinanderreicht, die zusammen darstellen den demoralisierenden Eindruck der Mordmethoden einer allein gewinnenden Rüstungsindustrie. Geist zeigt das Hinterland als Revolutionär, fluchend der Gesellschaft, die so ihre Herrschaft erhält, fluchend der anonymen Masse, die die Herrschaft einer solchen schlemmenden Mörderbrut erträgt. Ein Alarmruf ist es. Er bennruht!

„Die neue Bücherschau“ Berlin:

Mit gehetztem Atem, wie von einem Zwangskomplex getrieben, überwuchert von dunklen Gedankengebilden, schrieb Rudolf Geist seinen „Anonymen Krieg“, ein

apokalyptisches Buch, das eine Abbreviatur der Kriegsindustrie und der letzten österreichischen Frontoffensive gibt, ein Buch, das die sozialen Typen als Symbole vorführt und in seiner beängstigenden Konsequenz eine psychiatrische Analyse der Untergangsgestalten des Kriegsendes darstellt. Teil eines grandiosen Versuchs, der Gestaltung der Menschheitskämpfe des Erdballs: der „Labyrinthischen Geschichte“, ist es ein Entsetzensdrei gegen den Massenmord.

„Sonntags-Zeitung“, Stuttgart:

Der Dichter nennt diesen Roman „ein tragisches Zeitepos von den letzten Tagen der österreichischen Armee“, womit er kurz und deutlich selbst seinen Stoff bezeichnet hat. Dieses Buch ist mir tief unsympathisch. Das „Buch eines Deserteurs, keines Dichters“, wie Geist sagt — ist ein Buch von ganz besonderer Art. Eine gigantische Komposition, eine visionäre Erfassung faktischen, seelischen und geistigen Geschehens, ein Monstrum leidenschaftlicher, vehemente Schöpfung. (Dabei nur ein Band einer geplanten größeren Darstellung: „Labyrinthische Geschichte.“) Fanatische Phantasie, besessene Gedanklichkeit, brennendes apokalyptisches Deuter- und Verkünderethos; Ueberreichtum an Idee und Bildern; heftige, schäumende, eroberrhafte, gierige Sprache, die sich mit oft außerordentlicher Sicherheit neue treffende, eigenartige Bilder und Wortformen schafft (oft allerdings auch danebengreift); ein packender, dynamischer, stampfender Stil, der fast immer trifft und wirkt; ein gewaltsames, überrennendes, hemmungslos durchbrechendes Denken — das sind einige der Charakteristika des Buches. Es ist ein machtvoll, tyrannisch sich aufdrängendes Werk, dessen Qualität nicht zu leugnen ist. Geist, ein Wiener Arbeiter, ist ein starker, bedeutender Kerl.

Referent Dr. H. Vorwahl in „Biologische Heilkunst“ Radeburg:

Die Kriegsbücher schießen wie Pilze aus der Erde, seit der Krieg selbst anfängt, einigermaßen in Vergessenheit zu geraten. Aber das vorliegende Buch unterscheidet sich von dieser Literatur (Remarque, Renn, Barbusse, Gorki) durch den biologischen Gesichtspunkt, daß der Krieg als eine von wahn sinnigen Führern und psychotisch Hörigen inszenierte Katastrophe begriffen wird. Wenn die Literarkritik das Buch unsympathisch genannt hat, so ist der Grund dafür der Protest gegen die Entlarvung, die hier schonungslos erfolgt. Gewiß ist sie mandmal filmisch karikiert, aber die Erfassung der Kriegspsychose ist dem Verfasser gelungen wie niemanden bisher. Der Infantilismus der Entwicklung zur

Humanität, die Bestienrudimente kommen durch diese Psychoanalyse des Staates zum Vorschein, die eine verlogene Welt als Heldenpose drapiert hat. Was Shaw in den „Helden“ in feiner Ironie preisgibt, geißelt hier das Pathos eines Propheten, dessen Eindringlichkeit Erfolg haben muß, wenn man zum Verstand der Menschheit Vertrauen haben soll.

Demnächst erscheint wieder:

Nijin, der Sibire.

Eine Novelle aus der Revolution von Rudolf Geist.

2. Auflage, vermehrt um ein Schlußstück, 4.—10. Tausend.
Broschiert M. 2,50, Ganzleinen M. 3,50.

„A book of unusual quality.“ — Upton Sinclair, Long Beach. „Von diesem Roman wird man so gepackt, wie von einem Werk Dostojewskis. . . Rudolf Geist vereinigt die Vorzüge Gorkis, Dostojewskis und Ljesskows in sich.“ — Romantik, Berlin. „Damit gehört Rudolf Geist zu den bedeutendsten Schriftstellern Oesterreichs.“ — E. Marghita, Bukarest. „Eine kolossale Novelle.“ — Hans Herzl, London. „Ich halte Geist für einen geborenen Erzähler.“ — Raoul Auernheimer, Wien. „Ein wirkliches und echtes Rußland.“ — Klingsor, Kronstadt. „Nicht von einem Menschen scheint es geschrieben zu sein. Unwillkürlich muß man an Dostojewski denken.“ — Tübinger Zeitung. „Viel besser als alle Polemik, alle ‚Berichte‘ und ‚Delegationen‘ sagt dieser Roman von Rußland und Rußlands neuem Regime.“ — Jungsozialistische Blätter, Berlin. „Nijin, der Sibire“ wird der Weltliteratur angehören. — Vorbestellungen an den Verlag!

Der Kunde als revolutionärer Agitator.

Preis 50 Pfg.

„Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“:

Rudolf Geist, der das Thema: „Der Kunde als revolutionärer Agitator“ behandelte, gab in seinen Ausführungen revolutionäre Instruktionen, die in der Praxis wirklich verwendbar sind. Er war der einzige, der das richtige sagte und die proletarische Revolution als die allein menschliche und der Menschheit dienende bezeichnete. Mit Begeisterung stimmten die Anwesenden aller Schattierungen seinen Ausführungen zu.

„Die bedeutendste Rede, seit in Württemberg radikal gesprochen wird.“

Der Gegner.

Die A. A. U. E.

**was sie ist und
was sie will!**

Brosch. 10 Pfg.



Otto Rühle:

**Von der bürgerlichen zur
proletarischen Revolution!**

Brosch. 60 Pfg.



Literatur-Vertrieb der A.A.U.E. Berlin:

**Wer betrügt
die Massen?**

Preis 10 Pfg.

Leser und Ortsgruppen erhalten beim Bezug der Bücher bei
Vorauszahlung den üblichen Rabatt.

Jeder

klassenbewußte Arbeiter liest

**„DIE
PROLETARISCHE
REVOLUTION“**

Organ für die revolutionären
Interessen der Arbeiterklasse

Bezugsadresse:

Willy Schwab, Frankfurt a. M.-Ginnheim, Prächterstraße 20

**„DIE PROLETARISCHE
REVOLUTION“**

kämpft gegen
Zentralismus und Führertum

gegen die Spaltung der Arbeiter in
eine Unzahl von Gewerkschaften
und politische Parteien

Sie kämpft für
das Räte-System,

für die Einigung des Proletariats
durch die Betriebs-Organisation zur
einheitlichen proletarischen Klasse

Halbjahres - Abonnement RM. 1.95

Druck: J. Wartenberg, Frankfurt am Main, Schnurgasse 61